Bayeriſcher neuer

Volkskalender

für

den Bürger und Bauersmann

auf

das Jahr 1837,

welches ein gemeines Jahr von 365 Tagen iſt.

Fünf und dreiſſigſter Jahrgang.

München,
in der E. A. Fleiſchmanniſchen Buchhandlung.

Inhalt
des
fünf und dreißigſten Jahrgangs des Volkskalenders auf das Jahr 1837.

A. Erzählungen und Geſchichten.

1. Der ohne Arznei glücklich kurirte Holländer S. 17. 2. Menſchenfreundliche Handlung eines bayeriſchen Offiziers S. 19. 3. Kannitverſtan S. 21. 4. Schrecklicher Ausgang einer Winterreiſe S. 22.

B. Nützliche Kenntniſſe.

1. Der Häckſel, Häckerling, Geſod, ein treffliches Feuerlöſchmittel S. 24. 2. Die Vortheile des Sparens S. 25. 3. Nutzen des Hutes S. 26. 4. Urſprung des Aprilſchickens S. 26.

C. Naturmerkwürdigkeiten.

Einiges Merkwürdige von Thieren S. 26.

D. Geſundheitskunde.

1. Heilkräfte des kalten Waſſers S. 35. 2. Kurze Belehrung über das Verhalten vor und während der Ruhr-Krankheit S. 37.

<36620197210015

<36620197210015

Digitized by Google

224 | 4 Bde

Bayeriſcher neuer
Volkskalender

für
den Bürger und Bauersmann
auf
das Jahr 1837.

Worin
die wichtigſten landesherrlichen Verordnungen zum Beſten der Bürger und Landleute,
nebſt noch vielen andern gemeinnützigen und zweckmäßigen Aufſätzen enthalten ſind.

Mit Thränen ſäe ich!

München, in der E. A. Fleiſchmann'ſchen Buchhandlung.

1: 27 227.155(4)

Digitized by Google

4° Bavar. 1921 - 1837

Zeitrechnung auf das Jahr 1837.

Von dem Aufhören der Römerherrſchaft in Bayern zählt man ungefähr	1361	Jahre.
Von den Zeiten der Erhebung Garibalds zum erſten Herzog von Bayern	1282	—
Von dem Tode Kaiſer Karl des Großen	1023	—
Von der Ungarnſchlacht auf dem Lechfelde	882	—
Von Erbauung der Stadt München	679	—
Von dem Regierungsantritt Otto's von Wittelsbach . .	657	—
Von der großen Schlacht zwiſchen Ampfing und Mühldorf . .	515	—
Von dem Tode Kaiſer Ludwig IV. des Bayern . . .	490	—
Von der großen Peſt, welche in einem großen Theile von Bayern wüthete	203	—
Von dem Ende des 30jährigen Krieges	189	—
Von der Erhebung des Churfürſtenthums Bayern zu einem Königreiche	31	—
Von der großen Völkerſchlacht bei Leipzig	24	—
Von Einführung der ſtändiſchen Verfaſſung für das Königreich .	19	—
Von dem Regierungsantritt Sr. Majeſtät unſers allergnädigſten Königs Ludwig Karl Auguſt	12	—
Von der Geburt Seiner Majeſtät unſers allergnädigſten Königs Ludwig Karl Auguſt, geb. den 25. Aug. 1786 . .	51	—
Von der Geburt Ihrer Majeſtät unſerer allergnädigſten Königin Thereſe Charlotte Luiſe Friederike Amalie, geb. den 8. Juli 1792	45	—
Von der Geburt Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen Maximilian	26	—
Von der Geburt Ihrer Hoheit der Erbgroßherzogin Mathilde Karoline Wilhelmine Charlotte von Heſſen-Darmſtadt . .	24	—
Von der Geburt Sr. Majeſtät des Königs Otto Friedrich Ludwig von Griechenland	22	—
Von der Geburt des Prinzen Luitpold Karl Joſeph Wilhelm Ludwig	16	—
Von der Geburt der Prinzeſſin Adelgunde Auguſte Charlotte Caroline Eliſabethe Amalie Sophie Marie Luiſe . . .	14	—
Von der Geburt der Prinzeſſin Hildegard Luiſe Charlotte Thereſe Friederike	12	—
Von der Geburt der Prinzeſſin Alexandra	11	—
Von der Geburt des Prinzen Adalbert Wilhelm Georg Ludwig .	9	—

07/01/270

Digitized by Google

Den 21ten Februar ist Bruders Louis 56ter Geburtstag
den 6ten Merz " Schwester Henriette 59ter Do.
den 25ten Juni " Jette 24. — — Do.
den 4ten Juli " Schwester Auguste 48ter Do.
den 17ten August " Vaters 89ter — Do.
den 1ten November " Bruders Carl 47ter Do.

Digitized by Google

Januar 1837.

den 1ten den ganzen Tag feinen Schnee und Nachts sehr kalt
" 2. den ganzen Tag wieder feinen Schnee und 11 Grad Kälte
" 3. Abwechselnd gelindes Wetter mit ganz feinem Duft Nachts Schnee
" 4. Vormittags Schnee, dann aber gelinde und Nachts sehr kalt
" 5. Kalte Witterung mit schönem Sonnenschein
" 6. Gelindere Witterung
" 7. Weiches Thauwetter
" 8 Weiches Wetter und Nachts stark gefroren
" 9 Schönen Sonnenschein und Nachts stark gefroren
" 10. Kaltes Wetter mit schönem Sonnenschein, Nachts wenig Schnee
" 11. Vormittags Schnee, dann Sonnenschein und Nachts kalt
" 12. Kaltes Wetter, Nachmittags Sonnenschein d° d°
" 13. Nachmittags Wind und Regen und Nachts Regen
" 14. Regen, Schnee, Wind und Sonnenschein Nachts stark gefroren
" 15. Den ganzen Tag Schnee mit Wind
" 16. Gute gefrorene Witterung
" 17. Kaltes Wetter und Nachts sehr kalt mit starkem Reif
" 18. Durchaus wie Vorher
" 19. Detto detto detto
" 20. Kaltes Wetter, Nachmittags Sonnenschein und Nachts starker Reif
" 21. Kalte Witterung mit dichtem Nebel
" 22. gelinde und Nachmittags Sonnenschein dann Nachts Glatteis
" 23. Gelinde Thauwitterung und Nachts gefroren
" 24. Gelinde kothige Witterung und Nachts ebenfalls gelinde
" 25. Durchaus wie vorhin jedoch Nachts abgefroren
" 26. Sehr gelinde mit schönem Sonnenschein und Nachts gefroren
" 27. den ganzen Tag trübes Wetter und Nachts Schnee
" 28. Trübes kothiges Wetter und Nachts gefroren
" 29. Nebliches frisches Wetter und Nachts gefroren
" 30. Nachmittags kothig und Nachts wieder gefroren
" 31. Gute gefrorene Witterung und Nachts wieder stark gefroren mit Reif

N. B. die Witterung zwischen 4 Tag von dichtem Nebel begleitet

Digitized by Google

Januarius. Jänner oder Schneemonat, hat 31 Tage.

Woch. Tage.		Katholiſcher Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Proteſtantiſcher Kalender.
1. Von der Beſchneidung Chriſti. Luk. 2.				— —
Sonnt.	1	A. Neues Jahr.	♎	A. Neujahr.
Mont.	2	Makarius Abt.	♏	Abel Seth.
Dienſt.	3	Genovefa J. M.	♏	Enoch.
Mittw.	4	Titus B. M.	♐	Iſabella.
Donn.	5	Teleſphorus P.	♐	Simeon.
Freit.	6	Heil. drei Könige.	♑	Erſchein. Chriſti.
Samſt.	7	Valentin B. ● 12 Uhr V. ☾ Erdnähe 4 Uhr fr.	♑	Raymund.
2. Da Jeſus 12 Jahre alt war. Luk. 2.				— —
Sonnt.	8	A. 1. Erhardus B.	♒	1. n. Eph. Erhard.
Mont.	9	Marcellinus P.	♒	Martialis.
Dienſt.	10	Paul I. Einſ.	♓	Paul Einſiedler.
Mittw.	11	Hyginus P.	♓	Mathilde.
Donn.	12	Erneſtus Abt.	♈	Reinhold.
Freit.	13	Hilarius B. ☽ 5 Uhr ab.	♈	Hilarius.
Samſt.	14	Felix Nolaſ.	♈	Felix.
3. Von der Hochzeit zu Kana. Joh. 2.				— —
Sonnt.	15	A. 2. Nam. Jeſu. Maurus Abt.	♉	2. n. Eph. Maurus.
Mont.	16	Marcellus P.	♉	Marcellus.
Dienſt.	17	Antonius Einſ. Abt.	♊	Anton Einſ.
Mittw.	18	Remedius B.	♊	Priſca.
Donn.	19	Kanut. K. Fulgentius B.	♋	Sara.
Freit.	20	Fab. u. Sebaſtian M.	♋	Sebaſtian.
Samſt.	21	Agnes J. M. ○ 8 Uhr ab. ☾ Erdferne 3 Uhr fr.	♋	Agnes.
4. Von den Arbeitern im Weinberge. Matth. 20.				— —
Sonnt.	22	A. Sept. Vincentius M.	♌	A. Sept. Vincent.
Mont.	23	Mar. Vermähl.	♌	Emerentie.
Dienſt.	24	Timotheus B.	♍	Timotheus.
Mittw.	25	Pauli Bekehr.	♍	Pauli Bekehr.
Donn.	26	Polykarpus B. M.	♍	Polykarpus.
Freit.	27	Joh. Chryſoſt. B.	♎	Joh. Chryſoſt.
Samſt.	28	Karl der Große K.	♎	Carolus M.
5. Von vielerley Aeckern. Luk. 8.				— —
Sonnt.	29	A. Sex. Franz Sal. ☾ 7 U. ab.	♏	A. Sex. Valerius.
Mont.	30	Adelgundis Abt. J.	♏	Adelgunde.
Dienſt.	31	Petrus Nolaſc. Ord. St.	♐	Virgilius.

Mondswechſel, Witterung.

Den	Tagslänge St.	Tagslänge Min.	Nachtlänge St.	Nachtlänge Min.
1.	8	22	15	38
8.	8	31	15	29
15.	8	44	15	16
22.	9	0	15	0
29.	9	19	14	41

● Den 7. um 12 Uhr 33 Min. in der Nacht bewirkt der Neumond eine ſtarke Kälte.

☽ Den 13. um 5 U. 56 M. Abends das erſte Viertel Schnee und veränderliches Wetter.

○ Den 21. um 8 U. 31 M. Abends der Vollmond Schnee bei West-, oder Froſt bei Oſtwind.

☾ Den 29. um 7 U. 17 M. Abends das letzte Viertel ebenfalls Schnee und Kälte.

Digitized by Google

Februarius. Februar oder Thaumonat, hat 28 Tage.

Woch. Tage.		Katholiſcher Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Proteſtantiſcher Kalender.
Mittw.	1	Ignatius B. M.	♐	Brigitta.
Donn.	2	Mariä Lichtmeß.	♑	Mar. Reinigung.
Freit.	3	Blaſius B. M.	♑	Blaſius.
Samſt.	4	Andreas Korſ B. ☾ in der Erdnähe um 4 Uhr ab	♒	Veronika.
6. Vom Blinden am Wege. Luk. 18.				Jeſ. verk. ſ. Leid. L. 18.
Sonnt.	5	A. Quinq. Agatha J. M. ● 10 Uhr Vorm	♒	Eſto mihi. Agatha
Mont.	6	Dorothea J. M.	♓	Dorothea.
Dienſt.	7	Faſtnacht. Romualdus O. St.	♓	Faſtn. Richard.
Mittw.	8	F. Aſchm. Joh. v. Matha O. St.	♈	Aſcherm. Salomon
Donn.	9	Apollonia J. M.	♈	Apollonia.
Freit.	10	Scholaſtika J. Wilh.	♈	Scholaſtika.
Samſt.	11	Euphroſina J.	♉	Euphroſina.
7. Von der Verſuchung Chriſti. Matth. 4.				— —
Sonnt.	12	A. 1. Invoc. Eulalia J. M. ☽ 10 Uhr Vorm.	♉	A. 1. Invoc. Buß- und Bethtag.
Mont.	13	Jordan Sig.	♊	Jordan.
Dienſt.	14	Valentinus M.	♊	Valentin.
Mittw.	15	F. Quat. Fauſtinus M.	♋	Quat. Fauſtinus.
Donn.	16	Juliana J. M.	♋	Juliana.
Freit.	17	F. Donatus B. M. ☾ in der Erdferne um 7 Uhr fr.	♋	Conſtantia.
Samſt.	18	F. Simeon B. M.	♌	Concordia
8. Von der Verklärung Chriſti. Matth. 17.				V. Can. Weib. Mtth. 15.
Sonnt.	19	A. 2. Rem. Manſuetus B. Konrad.	♌	A. 2. Rem. Suſana
Mont.	20	Eucharius B. ● 3 Uhr ab.	♍	Eucharius.
Dienſt.	21	Eleonora K.	♍	Eleonora.
Mittw.	22	Peter Stuhlf. A.	♍	Peter Stuhlf.
Donn.	23	Milburgis J.	♎	Reinhard.
Freit.	24	Matthias Ap.	♎	Matthias.
Samſt.	25	Walburga J.	♏	Viktorinus.
9. Jeſus treibt einen Teufel aus. Luk. 11.				— —
Sonnt.	26	A. 3. Oculi. Mechtildis J.	♏	A. 3. Oculi. Gotth.
Mont.	27	Leander. Navigius B.	♏	Leander.
Dienſt.	28	Romanus Abt. ☾ 6 Uhr fr.	♐	Romanus.

Mondswechſel, Witterung.

Den	Tageslänge. St.	Min.	Nachtlänge. St.	Min.
5.	9	40	14	20
12.	10	2	13	58
19.	10	26	13	34
26.	10	50	13	10

● Den 5. um 10 U. 54 M. Vormittags bringt der Neumond wieder Kälte und Schnee.

☽ Den 12. um 10 Uhr 24 Min. Vormittags das erſte Viertel noch einmal Schnee und Sturm.

● Den 20. um 3 U. 9 M. Abends der Vollmond veränderliches Wetter.

☾ Den 28. um 6 U. 17 M. früh das letzte Viertel Schnee und Sturm.

Digitized by Google

Februar.

den 1te Vormittags ärblichen Sonnenschein dann dichter Nebel Nachts gefroren
- 2te Sonnenschein mit starkem Nebel abwechselnd
- 3. Sonnenschein mit Nebel abwechselnd
- 4. gute trüben Witterung
- 5. trüben kalte Witterung und Nachts sehr kalt
- 6. Schönen Sonnenschein dabey sehr kalte Witterung
- 7. durchaus wie gestern Nachts auch Reif
- 8. ditto ditto ditto Nachts starken Reif
- 9. Schönen Sonnenschein dabey frisch und Nachts starken Reif
- 10. Sehr schönen Sonnenschein dabey gefroren
- 11. angenehmer Sonnenschein und gelind, auch Nachts gelinde
- 12. gelinde mit holdem Sonnenschein und Nachts wieder gefroren
- 13. stürmisches Wetter mit heftigem Wind und Sonnenschein, und Nachts geregnet
- 14. Vormittags regnichen Schnee dann durchaus gelinde
- 15. Gelindes [illegible] Wetter dabey trübe
- 16. Schönen Sonnenschein und Nachts gefroren
- 17. dichter Nebel mit Sonnenschein abgewechselnd und Nachts gefroren
- 18. durchaus wie oben und Nachts starken Reif
- 19. Schönen Sonnenschein und Nachts und wenig gefrohren
- 20. Gelindes trübes Wetter und Abends Regen
- 21. gelinde Witterung mit schönem Sonnenschein
- 22. heftigen Wind und Abends Regen
- 23. trübes windiges Wetter und Nachts viel Regen
- 24. Schnee mit Sturmwind und Nachts Schnee und gefroren
- 25. Schnee mit heftigem Wind, Nachts wieder Schnee und Kalt
- 26. Schnee mit Sonnenschein abgewechselt und Nachts Schnee und gefroren
- 27. Schönen Sonnenschein und Nachts stark gefrohren mit Reif
- 28. Schönen Sonnenschein und Nachts stark gefrohren
  jedoch schönen Reif

Vom 25ten auf den 26ten hatten wir einen schönen Neuen
Vom 26. auf den 27. den gleichen

Digitized by Google

Merz

den 1ten Vormittags gefrohren, Nachmittags gelind und Nachts kalt = und Schneeflocken
„ 2. den ganzen Tag Schneeflocken, und Nachts kalt mit wenig Schnee
„ 3. durchaus wie vorhin und Nachts wenig Schnee
„ 4. den ganzen Tag Schnee mit Südwestwind und Nachts Schnee
„ 5. Zweyerley Wetter mit Sonnenschein und etwas Schnee etwas kalt Nachts viel Schnee und Wind
„ 6. den ganzen Tag viel Schnee mit heftigem Wind und Nachts sehr kalt
„ 7. kaltes Wetter mit schönem Sonnenschein und Nachts Schnee
„ 8. Frisches Wetter und Nachmittags schönen Sonnenschein Nachts gefrohren
„ 9. den ganzen Tag kaltes Wetter ohne Sonnenschein Nachts sehr kalt
„ 10. Schönen kräftigen Sonnenschein und Nachts gefrohren
„ 11. durchaus wie vorhin
„ 12. Schönen Sonnenschein und Nachts wieder etwas gefrohren
„ 13. durchaus wie vorhin
„ 14. Gelinde mit Sonnenschein sehr luftig und Nachts nicht gefrohren
„ 15. Trüb mit Sonnenschein abwechselnd und starkem Wind Nachts nicht gefrohren
„ 16. Schönen warmen Sonnenschein und Nachts wenig gefrohren
„ 17. Sehr warmen Sonnenschein und Nachts nicht gefrohren
„ 18. den ganzen Tag trübes kaltes unfreundliches Wetter
„ 19. Trübes kaltes Wetter Nachts etwas Schnee und gefrohren
„ 20. den ganzen Tag so wie die Nacht hindurch viel Schnee dto
„ 21. den ganzen Tag so wie die Nacht hindurch viel Schnee und gefrohren
„ 22. den größten Theil des Tages Schnee und kalt dann Nachts stark gefrohren
„ 23. Vormittags sehr kalt mit Schnee, dann starken Sonnenschein ditto ditto
„ 24. Kaltes Wetter jedoch dabey kräftigen Sonnenschein Nachts sehr kalt
„ 25. Kaltes Wetter mit Sonnenschein Nachts viel Schnee (: wie schon No 2
„ 26. Kaltes Wetter mit Sonnenschein Nachts stark gefrohren :)
„ 27. Trüb und windig Nachmittags viel Schnee und Nachts Schnee (: wie No 2
„ 28. Schönen Sonnenschein dabey luftig Nachts stark gefrohren :)
„ 29. Schönen kräftigen Sonnenschein dabey luftig Nachts gefrohren
„ 30. Schönen warmen Sonnenschein und Nachts gelinde
31. Schwerer Regen den ganzen Tag und Nachts viel Schnee

In diesem Monat war 2 mal sehr schöne mehrere Tage andauernde Schlittenbahn. Am 24ten in der Nacht auf den Charfreitag war eine Kälte von 13 Grad Reaumur.

Digitized by Google

Martius. März oder Frühlingsmonat, hat 31 Tage.

Woch. Tage.		Katholiſcher Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Proteſtantiſcher Kalender.
Mittw.	1	Mittf. Suibertus B.	♏	Albinus.
Donn.	2	Simplicius P.	♐	Simplicius.
Freit.	3	Kunegunda Kaiſ.	♐	Kunegunda.
Samſt.	4	Kaſimirus Kön.	♑	Adrian.
10. Jeſus ſpeiſet 5000 Mann. Joh. 6.				——
Sonnt.	5	A. 4. Lätare. Friederikus A. ☾ Erdnähe 1 Uhr fr.	♑	A.4.Lät.Friedrich.
Mont.	6	Fridolinus. Koleta. ● 9 U. ab.	♒	Fridolin.
Dienſt.	7	Thomas v. Aquin	♒	Felicitas.
Mittw.	8	Johann v. Gott	♓	Philemon.
Donn.	9	Franziska W. O. St.	♓	40 Ritter.
Freit.	10	40 Mart. Attalus A.	♈	Alexander.
Samſt.	11	Roſina J. M.	♈	Roſina.
11. Die Juden wollten Jeſum ſteinigen. Joh. 8.				——
Sonnt.	12	A. 5. Jud. Gregorius d. Gr. P.	♉	A. 5. Jud. Gregor.
Mont.	13	Nicephorus. Euphraſia J.	♉	Erneſtus.
Dienſt.	14	Mathildis K. ☽ 4 Uhr fr.	♉	Zacharias.
Mittw.	15	Longinus M.	♊	Chriſtoph.
Donn.	16	Heribertus Erzb. ☾ Erdferne um 10 Uhr ab.	♊	Henrietta.
Freit.	17	Mar. 7 Schm. Gertr. J. Aebt.	♋	Gertraud.
Samſt.	18	Narciſſus B.	♋	Anſelm.
12. Vom Einzuge Chriſti. Matth. 21.				V. h. Abendm. 1 Cor. 11.
Sonnt.	19	A. 6. Palmſ. Joſeph Nährv. Chriſti.	♋	A.6.Palmſ.Joſeph
Mont.	20	Nicetas B. Frühl. Anfang, Tag u. Nachtgl.	♌	Hubert.
Dienſt.	21	Benediktus A.	♌	Benedikt.
Mittw.	22	Katharina J. ○ 7 Uhr V.	♍	Caſimir.
Donn.	23	Gründ. Viktorianus M.	♍	Gründ. Eberhard.
Freit.	24	Charfr. Gabriel Erzengel.	♍	Charfr. Gabriel.
Samſt.	25	Charſ. Dismas.	♎	Dismas.
13. Von der Auferſtehung Chriſti. Mark. 16.				
Sonnt.	26	A. Heil. Oſterfeſt. Kaſtulus M.	♎	A. Oſterfeſt. Eman.
Mont.	27	Oſterm. Rupertus B.	♏	Oſterm. Rupert.
Dienſt.	28	Guntramus Kön.	♏	Malchus.
Mittw.	29	Ludolph B. ☾ 2 Uh. Nachm.	♐	Euſtachius.
Donn.	30	Quirinus M.	♐	Guido.
Freit.	31	Balbina J. M.	♑	Traugott.

Mondswechſel, Witterung.

	Tagslänge.		Nachtlänge.	
Den	St.	Min.	St.	Min.
5.	10	14	12	46
12.	11	39	12	21
19.	12	3	11	57
26.	12	27	11	33

● Den 6. um 9 Uhr 16 M. Abends verurſacht der Neumond helle aber froſtige Tage.

☽ Den 14. um 4 Uhr 54 Minuten früh das erſte Viertel noch Schnee und Sturm.

○ Den 22. um 7 Uhr 42 Min. Vorm. der Vollmond ſtürmiſches Wetter.

☾ Den 29. um 2 Uhr 3 M. Nachm. das letzte Viertel Schnee und Regen.

Digitized by Google

Aprilis. April oder Knoſpenmonat, hat 30 Tage.

Woch. Tage.		Katholiſcher Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Proteſtantiſcher Kalender.
Samſt.	1	Hugo B. Theodora. ☾ in der Erdnähe um 8 Uhr ab.	♑	Theodora.
14. Jeſus kömmt durch verſchl. Thür. Joh. 20.				— —
Sonnt.	2	A. 1. Quaſi. Franz v. Paula.	♒	A. 1. Quaſim. Th.
Mont.	3	Mariä Verkünd. Roſimunda.	♒	Mariä Verkünd.
Dienſt.	4	Iſidorus B.	♓	Ambroſius.
Mittw.	5	Vincentius Fer. ● 8 Uhr fr. Unſichtb. ☉ Finſt.	♓	Maximus.
Donn.	6	Sixtus P. M.	♈	Irenäus.
Freit.	7	Speerfr. Epiphanius B.	♈	Egeſippus.
Samſt.	8	Irenäus B.	♈	Apollonius.
15. Von dem guten Hirten. Joh. 10.				— —
Sonnt.	9	A. 2. Miſer. Maria Cleophä	♉	A. 2. Miſ. Demetr.
Mont.	10	Ezechiel Proph.	♉	Daniel.
Dienſt.	11	Leo I. P. K. L.	♊	Julius.
Mittw.	12	Zeno P. M. ☽ 11 U. Nachts.	♊	Euſtachius.
Donn.	13	HermenegildM. ☾ Erdf. 6 U. ab.	♊	Patricius.
Freit.	14	Tiburtius M.	♋	Tiburtius.
Samſt.	15	Anaſtaſia. Veronika.	♋	Olympius.
16. Ueber ein Kleines werdet ihr ꝛc. Joh. 16.				— —
Sonnt.	16	A. 3. Jub. Turibius B. Gerold.	♌	A. 3. Jub. Aaron.
Mont.	17	Rudolphus M.	♌	Rudolph.
Dienſt.	18	Eleutherius B.	♌	Valerianus.
Mittw.	19	Werneruß K.	♍	Hermogen.
Donn.	20	Sulpitius. Agnes. ● 9 U. ab. Sichtb. totale ☾ Finſt.	♍	Sulpitius.
Freit.	21	Anſelmus Erz-B.	♎	Adolarius.
Samſt.	22	Lothar. Kajus.	♎	Guſtavina.
17. Ich gehe zu dem, der mich ꝛc. Joh. 16.				— —
Sonnt.	23	A. 4. Cant. Adalbertus. B.	♏	A. 4. Cant. Albert.
Mont.	24	Georgius M.	♏	Georg.
Dienſt.	25	Markus Evang.	♐	Markus.
Mittw.	26	Hildegard J.	♐	Cletus.
Donn.	27	Peregrinus. ☾ 7 Uhr ab. ☾ Erdnähe 11 Uhr V.	♑	Anaſtaſius.
Freit.	28	Vitalis M. Valeria.	♑	Vitalis.
Samſt.	29	Robertus Abt.	♒	Sibilla.
18. So ihr den Vater bitten werdet ꝛc. Joh. 16.				— —
Sonnt.	30	A. 5. Rog. † Woch. Kath. Sen.	♒	A. 5. Rog. Eutrop.

Mondswechſel, Witterung.

Tagslänge.			Nachtlänge.	
Den	St.	Min.	St.	Min.
2.	12	52	11	8
9.	13	17	10	43
16.	13	40	10	20
23.	14	3	9	57
30.	14	25	9	35

● Den 5. um 8 Uhr 6 M. früh tritt der Neumond bei einer unſichtbaren Sonnen-Finſterniß ein, und entwickelt kaltes Regenwetter.

☽ Den 12. um 11 Uhr 59 Minuten in der Nacht das erſte Viertel ſchönes Wetter.

● Den 20. um 9 Uhr 24 Min. Abends der Vollmond während einer ſichtbaren totalen Mondsfinſterniß Südweſtwind und Regen.

☾ Den 27. um 7 Uhr 43 Min. Abends das letzte Viertel kaltes Wetter mit Nordweſtwind.

Anmerkung. Nach einer beſtehenden kirchlichen Anordnung wird das Feſt Mariä Verkündigung, wenn es auf einen der drei letzten Tage in der Charwoche fällt, auf den Montag nach Quaſimodogeniti verlegt, daher es hier auf den 3. April verzeichnet wurde

Digitized by Google

April

den 1ten den ganzen Tag trübes nasskaltes kothiges Wetter
„ 2. Vormittags Sonnschein mit finstern Wolken abgewechselt, dann warmer Sonnschein und
„ 3. Vormittags frisch, dann warmer Sonnschein Nachts gelinde [Nachts [illegible] gefroren]
„ 4. Sonnenschein jedoch rauhe windige Witterung [illegible]
„ 5. Gute warme Witterung
„ 6. gute warme Witterung und Abends heftigen Wind und Nachts Regen
„ 7. Vormittags Schnee dabey kalt und Nachts gefroren
„ 8. Kalte trübe Witterung, Nachts gefroren und Schnee
„ 9. den ganzen Tag kalt windig mit Schneeflocken, Nachts gefroren und Schnee
„ 10. den ganzen Tag kalt mit Schneeflocken und Nachts gefroren
„ 11. Trübe kalte Witterung und Nachts nicht gefroren
„ 12. Heller Sonnenschein jedoch kühl und windig. Nachts einen starken Reif
„ 13. Sonnschein jedoch kalt und windig und Nachts Schnee
„ 14. Früh Schnee dann Sonnschein, Abends Regen und Nachts einen Reif
„ 15. Schöner warmer Sonnenschein jedoch dabey frischer Wind
„ 16. gelindes Wetter mit Sonnschein Abends Regen und Nachts viel Schnee mit Donner
„ 17. den ganzen Tag heftigen kalten Wind und Nachts einen Reif
„ 18. Sonnenschein jedoch frische windige Witterung
„ 19. den ganzen Tag trübes Wetter mit kaltem Wind
„ 20. den ganzen Tag trübes frisches Wetter mit wenig Sonnschein abgewechselt
„ 21. gutes warmes Wetter mit trüben Wolken abgewechselt, Nachts etwas Regen
„ 22. Warmer Sonnenschein jedoch mit trüben Wolken abgewechselt
„ 23. Sonnschein mit trüben Wolken abgewechselt und windig
„ 24. Warmes Wetter mit trüben Wolken abgewechselt und etwas windig
„ 25. Sonnenschein mit trüben Wolken, dann Abends Schlossen mit Regen
„ 26. Warmer Sonnenschein mit trüben Wolken abgewechselt
„ 27. Sonnschein und Nachmittags finstern Wolken mit Wind. Nachts Regen
„ 28. Warmer Sonnenschein mit trüben Wolken abgewechselt. Nachts wenig Regen
„ 29. detto detto detto detto detto Abends und Nachts Regen
„ 30. Vormittags Regen und Wind, dann Sonnschein mit trüben Wolken

Digitized by Google

Mai.

Den 1ten Schönes warmes Sonnenschein. Fruchtbares Wetter.
〃 2. Fruchtbares warmes Wetter und Nachts wenig Regen
〃 3. Warmes Wetter mit trüben Wolken. Abends ein leichtes Gewitter mit [illegible] Regen
〃 4. Den ganzen Tag trübe mit Regen und Nachts viel Regen
〃 5. Kaltes trübes windiges Wetter mit etwas Schloßen
〃 6. Kaltes Wetter mit viel Regen, Schnee, Schloßen und Wind. Nachts Regen
〃 7. Kalt und Wind mit heftigen Regen und Schloßen. Nachmittags Sonnenschein. Nachts starker Reif
〃 8. Trübe Wolken mit Sonnenschein abwechselnd und Nachts etwas Regen
〃 9. Warmer Sonnenschein mit trüben Wolken abwechselnd
〃 10. Gute warme Witterung dann Nachts Regen und Schnee
〃 11. den ganzen Tag Schnee, Regen und kalt und Nachts ebenso
〃 12. Kaltes windiges Wetter von Schloßen und Regen begleitet
〃 13. den ganzen Tag schöne warme Witterung, Nachts wenig Regen
〃 14. den ganzen Tag Regen und kühle Witterung
〃 15. Den ganzen Tag und die Nacht hindurch heftigen Regen dabey kühl
〃 16. den ganzen Tag heftigen Regen mit Wind, auch dieselbe Nacht Regen
〃 17. Vormittags Sonnenschein dann Regen mit Wind und Nachts viel Regen
〃 18. den ganzen Tag und die Nacht hindurch Regen
〃 19. den ganzen Tag Regen auch Nachts etwas Regen
〃 20. Trübe Wolken mit Sonnenschein abwechselnd dabey gelinde
〃 21. Trübe Wolken und Sonnenschein abwechselnd, dabey windig und Nachts Regen
〃 22. Trübe Wolken mit Sonnenschein abwechselnd
〃 23. Sonnenschein und trübe Wolken und Abends heftigen Regen mit Wind
〃 24. Nachmittags heftigen kalten Regen mit Wind und Nachts Regen
〃 25. Trübe Wolken mit Sonnenschein abwechselnd. Nachmittags schöne Witterung
〃 26. Gute Witterung mit trüben Wolken abwechselnd
〃 27. Sehr schönes warmes Wetter jedoch früh und Abends Nebelicht
〃 28. Vormittags etwas Nebel dann gelindes warmes Wetter. Nachts etwas Regen
〃 29. Schönes warmes Wetter, jedoch Nachmittag finstere Wolken
〃 30. Gute warme Witterung Nachmittags ein leichtes Gewitter mit wenig Regen
〃 31. Warmes Wetter mit finstern Wolken und Abends etwas wenig Regen, dann Nachts Wind und Regen.

Digitized by Google

Majus. Mai, Blüthen- oder Wonnemonat, hat 31 Tage.

Woch. Tage.		Katholiſcher Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Proteſtantiſcher Kalender.
Mont.	1	Philipp u. Jakob Ap.	♒	Philipp u. Jakob.
Dienſt.	2	Athanaſius B.	♓	Sigmund.
Mittw.	3	Heil. † Erfindung.	♓	Kreuzerfindung.
Donn.	4	Himmelfahrt Chriſti. Monika ● 7 U. ab. Unſ. ☉ Finſt.	♓	Chriſti Himelfahrt. Florian.
Freit.	5	Pius V. Pabſt.	♓	Gotthard.
Samſt.	6	Johann Later. P.	♈	Dietrich.
19. Wann der Tröſter kommen wird. Joh. 15.				——
Sonnt.	7	A. 6. Exaudi. Stanislaus B.	♈	A. 6. Eraud. Gottf.
Mont.	8	Michael Erſchein.	♉	Stanislaus.
Dienſt.	9	Gregor. Naz. K. L.	♉	Hiob. Jobſt.
Mittw.	10	Antoninus Erz-B.	♉	Viktoria.
Donn.	11	Mamertus Erz-B. ☾ Erdf. 12 Uhr Mittag.	♊	Adolph.
Freit.	12	Pankratius M. ☽ 6 Uhr ab.	♊	Pankratius.
Samſt.	13	F. Servatius B.	♋	Servatius.
20. Wer mich liebt, wird meine Gebote ꝛc. Joh. 14.				——
Sonnt.	14	A. Heil. Pfingſtfeſt. Bonifacius	♋	A. Pfingſtfeſt. Chr.
Mont.	15	Pfingſtm. Sophia J. M.	♋	Pfingſtm. Sophia.
Dienſt.	16	Johann v. Nepom.	♌	Peregrin.
Mittw.	17	F. Quat. Poſſidius B.	♌	Quat. Eibertus.
Donn.	18	Felix Capuc.	♍	Liborius.
Freit.	19	F. Petr Cöleſtinus.	♍	Potentian.
Samſt.	20	F. Bernardin. Sen. ● 8 Uhr Vorm.	♎	Athanaſius.
21. Mir iſt alle Gewalt gegeben. Matth. 28.				V. Geſpräch Jeſu. J. 3.
Sonnt.	21	A. 1. Heil. Dreyf. Konſtantin.	♎	A. Trinitatisfeſt.
Mont.	22	Helena K. Julia.	♎	Helena.
Dienſt.	23	Deſiderius B. ☾ Erdnähe um 12 Uhr Mittag	♏	Deſiderius.
Mittw.	24	Johanna W.	♏	Eſther.
Donn.	25	Frohnleichnamsfeſt. Urban. P.	♐	Urbanus.
Freit.	26	Philippus Ner.	♐	Beda.
Samſt.	27	Beda K. L. ☾ 12 Uhr Nachts.	♒	Lucian.
22. Vom groſſen Abendmahl. Luk. 14.				V. reichen Mann. L. 16.
Sonnt.	28	A. 2. Germanus.	♒	A. 1. n. Tr. Wilh.
Mont.	29	Theodoſia M.	♓	Chriſtiana.
Dienſt.	30	Felix P. Ferdinand.	♓	Wigand.
Mittw.	31	Petronella J.	♓	Petronella.

Mondswechſel, Witterung.

Den	Tagslänge St.	Tagslänge Min.	Nachtlänge St.	Nachtlänge Min.
7.	14	46	9	14
14.	15	5	8	55
21.	15	22	8	38
28.	15	37	8	23

● Den 4. um 7 Uhr 48 M. Abends ereignet ſich der Neumond mit einer unſichtbaren Sonnenfinſterniß, und erzielt Regen mit Weſtwind.

☽ Den 12. um 6 Uhr 25 Minuten Abends das erſte Viertel veränderliches Wetter.

● Den 20. um 8 Uhr 14 Minuten Vormittag der Vollmond eine ſehr ungünſtige Witterung.

☾ Den 27. um 12 Uhr 47 Minuten Nachts das letzte Viertel recht hübſches Wetter.

Digitized by Google

Junius. Juni oder Sommermonat, hat 30 Tage.

Woch. Tage.		Katholiſcher Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Proteſtantiſcher Kalender.
Donn.	1	Nikodemus M.	♉	Nikomedes.
Freit.	2	Herz Jeſu. Erasmus B. M.	♊	Marquard.
Samſt.	3	Klotildis König. ● 8 Uhr fr.	♊	Erasmus.
23. Vom verlornen Schafe. Luk. 15.				V. groß. Abendm. L. 14.
Sonnt.	4	A. 3. Optatus B. Quirinus B.	♊	A. 2. n. Tr. Carpaſ.
Mont.	5	Bonifacius B. u. Ap.	♋	Bonifacius.
Dienſt.	6	Norbertus B.	♋	Benignus.
Mittw.	7	Robertus Abt.	♌	Lukretia.
Donn.	8	Medardus B. ☾ Erdf. 8 Uhr fr.	♌	Medardus.
Freit.	9	Primus u. Felicit. M.	♌	Primus.
Samſt.	10	Margaretha v. K.	♍	Onuphrius.
24. Vom reichen Fiſchzuge Petri. Luk. 5.				V. verlorn. Schafe. L. 15.
Sonnt.	11	A. 4. Tr. Barnabas Ap. ☽ 11 Uhr Mittags.	♍	A. 3. n. Tr. Barnab.
Mont.	12	Joh. Fakund.	♎	Baſilides.
Dienſt.	13	Anton. v. Padua.	♎	Tobias.
Mittw.	14	Baſilius B.	♎	Antonia.
Donn.	15	Vitus. Creſcentia.	♏	Vitus.
Freit.	16	Benno B. St. u. L. P.	♏	Juſtina.
Samſt.	17	Adolphus B.	♐	Volkmar.
25. Von der wahren Gerechtigkeit. Matth. 5.				Seyd barmherzig. L. 6.
Sonnt.	18	A. 5. Marcellianus. ● 4 Uhr Nachm.	♐	A. 4. n. Tr. Arnolf.
Mont.	19	Gervaſius u. Protaſius M.	♑	Gervaſius.
Dienſt.	20	Silverius P. ☾ Erdn. 9 Uhr fr.	♑	Silverius.
Mittw.	21	Aloyſius. Eg. Somers Anf. längſter Tag.	♒	Albanus.
Donn.	22	Achatius M.	♒	Achatius.
Freit.	23	F. Edeltraud J.	♓	Baſilius.
Samſt.	24	Johann der Täufer.	♓	Joh. der Täufer.
26. Jeſus ſpeiſet 4000 Mann. Mark. 8.				V. Fiſchzuge Petri. L. 5.
Sonnt.	25	A. 6. Proſper B. Febronia. ☾ 6 Uhr früh.	♈	A. 5. n. Tr. Eulog.
Mont.	26	Johann u. Paul M.	♉	Jeremias.
Dienſt.	27	Ladislaus K. Creſcens.	♉	Philippina.
Mittw.	28	F. Leo II. P. Irenäus.	♉	Joſua.
Donn.	29	Petrus und Paulus Ap.	♊	Peter u. Paul.
Freit.	30	Pauli Ged. Martialis B.	♊	Pauli Ged.

Mondswechſel, Witterung.

Den	Tagslänge St.	Min.	Nachtlänge St.	Min.
4.	15	48	8	12
11.	15	56	8	4
18.	16	0	8	0
25.	16	0	8	0

● Den 3. um 8 Uhr 30 Minuten früh deutet der Neumond auf veränderliches Wetter.

☽ Den 11. um 11 Uhr 16 Min. Mittags das erſte Viertel auf Regen.

● Den 18. um 4 Uhr 38 Minuten Nachmittag der Vollmond auf veränderliche Tage.

☾ Den 25. um 6 Uhr 45 Min. früh das letzte Viertel auf beſſeres Wetter.

Digitized by Google

Juni.

den 1. Vormittags kalten Regen dann Sonnenschein mit finstern Wolken abg[illegible]
" 2. Sonnenschein mit trüben Wolken und Nachts etwas Regen
" 3 Trüben Wolken mit Sonnenschein abgewechselt und Nachts viel Regen
" 4. Finstere Wolken mit Sonnenschein abgewechselt
" 5. gelindes Wetter mit etwas trüben Wolken, dann schön Sonnensch[illegible]
" 6. Sehr schönen warmen Sonnenschein und Abends Regen
" 7. Schönes warmes Wetter jedoch mit trüben Wolken gemischt
" 8. Schönen warmen Sonnenschein und Abends Regen
" 9. Vormittags etwas Regen dann schönen warmen Sonnenschein
" 10. Vormittags schönen Sonnenschein Abends heftigen Regen und Nachts Reg[illegible]
" 11. Warmen Sonnenschein mit trüben Wolken abgewechselt. Nachts Regen
" 12. Schönes warmes Wetter mit trüben Wolken gemischt Nachts ganz Regen
" 13. Sehr schönen warmen Sonnenschein jedoch etwas trübe Wol[illegible]
" 14. Früh etwas Regen dann schönen warmen Sonnenschein
" 15. Warme Witterung und Nachmittags ein Gewitter mit Reg[illegible]
" 16. Sehr heiße schwüle Witterung u. Nachts ein starkes Gewitter mit heft[illegible]
" 17. Sonnenschein mit Regen abgewechselt. Nachmittags ein Gewitter mit heftig[illegible]
" 18. Sehr warm Abends ein Gewitter mit heftigem Regen und Nachts Regen
" 19 Sonnenschein mit trüben Wolken und starken Wind, Nachts Regen
" 20. gute Witterung mit trüben Wolken gemischt. Abends sehr heiter
" 21. den ganzen Tag sehr kalte Witterung
" 22. gutes warmes Wetter Nachmittags und Nachts Regen
" 23. Warme Witterung mit trüben Wolken, und Abends etwas Regen
" 24. Durchaus wie Vorhin
" 25. Warmes Wetter mit trüben Wolken und Nachts etwas Regen
" 26. Warmes Wetter mit finstern Wolken. Nachmittags ganz Regen
" 27. Sehr schöne etwas luftige Witterung
" 28. den ganzen Tag sehr schöne warme Witterung
" 29. durchaus wie vorhin
" 30. heiße Witterung und Nachmittags mit schwülen Wolk[illegible]

Digitized by Google

Juli.

Samstag den 1ten Schöne heiße Witterung.
2. Den ganzen Tag schöne heiße Witterung
3. den ganzen Tag sehr schöne lüftige Witterung
4. Schöne warme Witterung
5. Etwas trübe lüftige Witterung
6. Schwere etwas windige Witterung
7. Warme Witterung mit etwas trüben Wolken abwechselnd
8. Schöne Witterung mit Nordwind, Mittags etwas trübe Wolken
9. Schöne warme Witterung
10. Schönes warmes Wetter mit etwas Ostwind
11. Sehr warmes Wetter Nachts geblitzt und wenig Regen
12. Sehr schwüles Wetter mit finstern Wolken u. Nachts viel Regen.
13. den ganzen Tag und die Nacht hindurch viel Regen
14. Vormittags schwülen Sonnenschein Abends ein Gewitter mit viel Regen und Nachts Regen
15. Sehr schwüles Wetter mit finstern Wolken Regen und Sonnenschein und Nachts Regen
16. Sonnenschein Mittags ein Gewitter mit heftigem Regen
17. den ganzen Tag Regen mit kühlem Wind. Mittags Schlossen und Nachts wieder Regen
18. Sonnenschein mit wenig Regen abwechselnd
19. Sonnenschein mit trüben Wolken, Wind und etwas Regen abwechselnd
20. den ganzen Tag viel Regen mit Wind und wenig Sonnenschein
21. Viel Regen und Nachmittags trüb mit Sonnenschein abwechselnd
22. den ganzen Tag und die Nacht hindurch viel Regen
23. Vormittags Regen dann Sonnenschein jedoch mit trüben Wolken
24. Vormittags Sonnenschein dann Gewitter mit viel Regen
25. Vormittags Regen dann Sonnenschein mit trüben Wolken abwechselnd
26. Sehr schönen warmen Sonnenschein
27. Sehr schöne lüftige Witterung
28. Schöne warme Witterung und Nachts hat es geblitzt und wenig geregnet
29. Sehr heiße Witterung und Abends trübe Wolken
30. Vormittags trüb, Nachmittags und Nachts Regen
31. Trübes kühles Wetter mit Regen.

Digitized by Google

Woch. Tage.		Katholiſcher Kalender. Tage der Heiligen.	☾ Za.	Proteſtantiſcher Kalender.
Samſt.	1	Theobald. Aaron.	♊	Theobald.
27. Von den falſchen Propheten. Matth. 7.				V. wahrer Gerecht. M. 5.
Sonnt.	2	A. 7. Mariä Heimſuchung. ● 10 Uhr Nachts.	♋	A. 6. n. Tr. Mariä Heimſuchung.
Mont.	3	Eulogius M.	♋	Cornelius.
Dienſt.	4	Udalrikus B.	♋	Ulrich.
Mittw.	5	Domitius M. ☾ Erdf. 8 Uhr ab.	♌	Charlotte.
Donn.	6	Iſaias Pr. Goar.	♌	Eſaias.
Freit.	7	Wilibaldus B.	♍	Wilibald.
Samſt.	8	Kilianus B. M. *)	♍	Kilian.
28. Vom ungerechten Haushalter. Luk. 16.				Jeſ. ſpeiſ. 4000 M. M. 8.
Sonnt.	9	A. 8. Cyrillus B. Anatolia.	♍	A. 7. n. Tr. Gottl.
Mont.	10	Amalia J. Rufina.	♎	Jakobina.
Dienſt.	11	Pius I. Pabſt. ☽ 1 Uhr Nachts.	♎	Pius.
Mittw.	12	Johann Gualbert.	♏	Heinrich.
Donn.	13	Eugenius B. Anaklet..	♏	Margareth.
Freit.	14	Bonaventura K. L.	♐	Bonaventura.
Samſt.	15	Heinrich Kaiſ.	♐	Apoſtel Theil.
29. Von der Zerſtörung Jeruſalems. Luk. 19.				V. falſch. Proph. M. 7.
Sonnt.	16	A. 9. Scap. Rainaldis J. Fauſt.	♑	A. 8. n. Tr. Ruth.
Mont.	17	Alexius B. ● 11 Uhr Nachts.	♑	Alexius.
Dienſt.	18	Friederikus B. ☾ Erdn. 4 U. ab.	♒	Maternus.
Mittw.	19	Vincentius v. P.	♒	Rufina.
Donn.	20	Margaretha J. M.	♓	Elias.
Freit.	21	Daniel Proph. Victor.	♓	Praxedis.
Samſt.	22	Mar. Magdalena.	♈	Magdalena.
30. Vom Publikan und Phariſäer. Luk. 18.				V. unger. Haush. L. 16.
Sonnt.	23	A. 10. Liborius. Hundst. Anf.	♈	A. 9. n. Tr. Apollin.
Mont.	24	Chriſtina J. M. ☾ 2 U. Nachm.	♈	Chriſtina.
Dienſt.	25	Jakob d. gr. Ap.	♉	Jakob Ap.
Mittw.	26	Anna Mutter Mariä.	♉	Anna.
Donn.	27	Pantaleon Arzt M.	♊	Martha.
Freit.	28	Innocentius P. Nazarius.	♊	Pantaleon.
Samſt.	29	Martha J. Lapus.	♋	Beatrix.
31. Vom Tauben und Stummen. Mark. 7.				Jeſ. weint üb. Jer. L. 19.
Sonnt.	30	A. 11. Abdon u. Sen.	♋	A. 10. n. Tr. Abdon.
Mont.	31	Ignatius L. D. St.	♋	Thraſibule.

Mondswechſel, Witterung.

Den	Tagslänge. St.	Min.	Nachtlänge. St.	Min.
2.	15	50	8	4
9.	15	48	8	12
16.	15	37	8	23
23.	15	23	8	37
30.	15	5	8	55

● Den 2. um 10 Uhr 16 Min. Nachts läßt der Neumond ſchöne Sommertage erwarten.

☽ Den 11. um 1 Uhr 56 Min. in der Nacht das erſte Viertel abermals ſchönes Wetter.

● Den 17. um 11 Uhr 37 Min. Nachts der Vollmond wieder ſchöne Witterung.

☾ Den 24. um 2 Uhr 53 Min. Nachmittags das letzte Viertel veränderliche Tage.

*) Geburtsfeſt Ihrer Majeſtät der Königin.

Digitized by Google

Auguſtus. Auguſt oder Aerntemonat, hat 31 Tage.

Woch. Tage.		Katholiſcher Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Proteſtantiſcher Kalender.
Dienſt.	1	Petri Kettenf. ● 1 Uhr Nachm.	♌	Petri Kettenf.
Mittw.	2	Gundekarus. ☾ Erdf. 2 Uhr fr.	♌	Guſtav.
Donn.	3	Auguſt. Stephan Erf.	♍	Auguſt.
Freit.	4	Dominikus Ord. St.	♍	Dominikus.
Samſt.	5	Maria Schnee. Oswald.	♍	Oswald.
32. Vom barmherzigen Samaritan. Luk. 10.				V. Phar. u. Zölln. L. 18.
Sonnt.	6	A. 12. Pert. Abl. Verklärung Chriſti.	♎	A. 11. n. Tr. Verkl. Chriſti.
Mont.	7	Afra. Kajetan.	♎	Donatus.
Dienſt.	8	Cyriakus M.	♏	Cyriakus.
Mittw.	9	Romanus Sold. ☽ 2 U. Nachm.	♏	Erikus.
Donn.	10	Laurentius Levit M.	♏	Lorenz.
Freit.	11	Suſanna J. M.	♐	Hermann.
Samſt.	12	Klara J. O. St. Hilaria.	♐	Clara.
33. Von den 10 Ausſätzigen. Luk. 17.				V. Taub. u. St. M. 7.
Sonnt.	13	A. 13. Kaſſianus B. Radeg.	♑	A. 12. n. Tr. Hyppol.
Mont.	14	F. Euſebius P.	♑	Euſebius.
Dienſt.	15	Mariä Himmelfahrt.	♒	Mariä Himmelfahrt.
Mittw.	16	Rochus Einſ. ● 6 Uhr früh. ☾ Erdnähe 2 Uhr früh.	♒	Iſaak.
Donn.	17	Liberatus M. Maximus.	♓	Auguſta.
Freit.	18	Helena Kaiſ.	♓	Agapitus.
Samſt.	19	Sebaldus M. Julius.	♈	Sebald.
34. Niemand kann 2 Herren dienen. Matth. 6.				V. barmh. Sam. L. 10.
Sonnt.	20	A. 14. Joachim. Bernard Abt.	♈	A. 13. n. Tr. Bernh.
Mont.	21	Joh. Franziska.	♉	Hartwig.
Dienſt.	22	Philibertus. Symphor.	♉	Symphori.
Mittw.	23	Philippus B. ☾ 2 Uhr Nachts Hundstag Ende	♊	Zachäus.
Donn.	24	Bartholomäus Ap.	♊	Bartholomä.
Freit.	25	Ludwig *) König.	♊	Ludwig.
Samſt.	26	Samuel Proph.	♋	Samuel.
35. Von der Wittwe zu Naim. Luk. 7.				V. 10 Ausſätz. Luk. 17.
Sonnt.	27	A. 15. Gebhard B. Cäſarius.	♋	A. 14. n. Tr. Gebh.
Mont.	28	Auguſtin B. K. L.	♌	Auguſtin.
Dienſt.	29	Joh. Enth. ☾ Erdf. 6 Uhr früh.	♌	Joh Enth.
Mittw.	30	Roſa v. L.	♌	Rebecca.
Donn.	31	Raymundus. Iſab. ● 4 Uhr fr.	♍	Paulinus.

Mondswechſel, Witterung.

Tagslänge.			Nachtlänge.	
Den	St.	Min.	St.	Min.
6.	14	47	9	13
13.	14	26	9	34
20.	14	4	9	56
27.	13	41	10	19

● Den 1. um 1 Uhr 6 Minuten Nachmittag wird der Neumond warme Regentage bezwecken.

☽ Den 9. um 2 Uhr 8 Minuten Nachmittag das erſte Viertel veränderliches Wetter.

● Den 16. um 6 Uhr 25 Minuten früh der Vollmond Wind und Regen.

☾ Den 23. um 2 Uhr 2 Minuten in der Nacht das letzte Viertel ſehr warme Sommertage.

● Den 31. um 4 Uhr 46 Min. früh der Neumond Gewitter und Hagel.

*) Geburts- und Namens-Feſt Seiner Majeſtät des Königs.

Digitized by Google

August.

Den 1ten Gute Witterung mit etwas Regen und Nachts viel Regen,
2. Vormittags Regen, dann sehr heißen Sonnenschein
3. Den ganzen Tag sehr schöne heiße Witterung
4. Sehr heiße Witterung und Nachts ein starkes Gewitter mit [illegible] Schlossen
5. Vormittags trübes Wetter dann Nachmittags Sonnenschein und viel Regen
6. Schönen warmen Sonnenschein
7. Sehr heiße Witterung
8. Sehr schwüle heiße Witterung
9. Sehr schöne heiße Witterung
10. Durchaus wie oben
11. Sehr heiß, Abends starke Blitzerscheinung und wenig Regen
12. Sehr heiße Witterung und Abends etwas trübe
13. Wie vorher und Abends Blitze
14. Heißes Wetter mit Gewitterwolken und Nachts Blitzen
15. Sehr schöne heiße Witterung
16. Detto detto detto
17. Sehr schwüles Wetter, Abends Blitzen mit etwas Regen
18. Sehr heißes Wetter
19. Sehr schöne heiße Witterung
20. Detto detto detto
21. Sehr heiße Witterung Abends trübe Wolken
22. Sehr schönes heißes Wetter
23. Detto detto detto
24. Den ganzen Tag viel Regen, dabey kalt und windig
25. Sehr schöne warme Witterung
26. Durchaus wie vorhin
27. Ein (Nachmittag) gewünschter kühlender Regen
28. Sehr schönes nicht allzu heißes Wetter Nachts Re[gen]
29. Vormittags Regen, dann warmer Sonnenschein Nachts Regen
30. Den ganzen Tag viel Regen, Abends ein Gewitter
31. Gute Witterung mit Sonnenschein

Digitized by Google

September

Den 1ten Vormittags luftigen Sonnenschein Nachmittags kalten Regen mit Wind
2. Gute luftige Witterung mit Sonnenschein
3. Vormittags wenig Regen dabey kühl dann Sonnenschein
4 Vormittags trüb dann starken Regen mit heftigem Wind, und Nachts ebenso
5. den ganzen Tag heftigen kalten Regen mit Wind und [illegible]
6. Gute Witterung mit Sonnenschein jedoch Nachmittags trübe Wolken
7. Hellen Sonnenschein jedoch etwas kühl und Nachts Reif
8. Sehr schönen Sonnenschein dabey warm und Nachts wenig Reif.
9. Sehr hellen Sonnenschein
10. Sehr hellen warmen Sonnenschein
11. Durchaus wie Oben
12. Wie Oben
13. Schöne warme Witterung und Nachts Regen
14. Kühlen Wind mit Regen abwechselnd
15. Trübes kühles Wetter mit Wind Sonnenschein und Regen abwechselnd
16. Gute zum Theil trübe Witterung
17. Sehr schöne warme Witterung
18. Detto Detto Detto
19. Trübes Wetter mit Sonnenschein und Staubwind abwechselnd
20. Äußerst hellen warmen Sonnenschein
21. Sehr schönen Sonnenschein dabey etwas windig
22. Sehr schöne Witterung und etwas windig
23. Schönes jedoch windiges Wetter
24. den ganzen Tag kaltes Wetter mit Wind und Regen
25. Kalten Regen mit Wind und Nachts viel Schnee
26. den ganzen Tag trübe kalte Witterung mit Regen
27. Kühles Wetter mit trüben Wolken und Sonnenschein abwechselnd
28. Frühe dichten Nebel, dann Sonnenschein Nachts starker Reif
29. Sehr schönen hellen Sonnenschein Nachts starker Reif.
30. den ganzen Tag sehr hellen warmen Sonnenschein

Digitized by Google

September. September oder Herbſtmonat, hat 30 Tage.

Woch. Tage.		Katholiſcher Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Proteſtantiſcher Kalender.
Freit.	1	Aegidius Abt.	♍	Aegidius.
Samſt.	2	Stephan Kön. Juſtus.	♎	Abſolon.
36. Von dem Waſſerſüchtigen. Luk. 14.				V. 2 Hrn. Dienſt. M. 6.
Sonnt.	3	A. 16. Schutzenglſ. Seraphia.	♎	A. 15. n. Tr. Manſ.
Mont.	4	Roſalia J. Moyſes.	♎	Moſes.
Dienſt.	5	Laur. Juſtin.	♏	Herkules.
Mittw.	6	Magnus A.	♏	Magnus.
Donn.	7	Regina J. M. ☽ 11 U. Nachts.	♐	Regina.
Freit.	8	Mariä Geburt.	♐	Mariä Geburt.
Samſt.	9	Korbinian. B. Gorg.	♑	Gorgonius.
37. Vom größten Gebote. Matth. 22.				V. Jüngl. zu Naim L. 7.
Sonnt.	10	A. 17. Mar. Nam. Nikolaus.	♑	A. 16. n. Tr. Jodok.
Mont.	11	Aemilianus B.	♒	Protus.
Dienſt.	12	Guido B. Silv.	♒	Syrus.
Mittw.	13	Tobias. ☾ Erdn. 12 U. Mittag.	♓	Amatus.
Donn.	14	Heil. Kreuz-Erhöhung. ● 2 Uhr Nachmittag.	♓	Kr. Erhöh.
Freit.	15	Nikomedes Pr. M.	♈	Nikodemus.
Samſt.	16	Kornelius P.	♈	Euphemia.
38. Von dem Gichtbrüchigen. Matth. 9.				V. Waſſerſüchtig. L. 14.
Sonnt.	17	A. 18. Lambertus B.	♉	A. 17. n. Tr. Lamb.
Mont.	18	Thomas v. Vila.	♉	Titus.
Dienſt.	19	Januarius B. M.	♊	Micleta.
Mittw.	20	F. Quat. Euſtachius M.	♊	Quat. Fauſta.
Donn.	21	Matthäus Ap. Ev. ☾ 4 Uhr Nachmittag.	♊	Matthias.
Freit.	22	F. Mauritius. Emeran.	♋	Mauritius.
Samſt.	23	F. Thekla J. Linus. Herbſt Anf. Tag u. Nachtgl.	♋	Thekla.
39. Vom hochzeitlichen Kleide. Matth. 22.				V. größt. Gebot. M. 22.
Sonnt.	24	A. 19. Gerhard B. M.	♌	A. 18. n. Tr. Gerh.
Mont.	25	Kleophas J. Chr. M. ☾ Erdf. um 5 Uhr Abends.	♌	Cleophas.
Dienſt.	26	Juſtina J. M.	♌	Cyprian.
Mittw.	27	Kosmas u. Damian Br.	♍	Kosmas u. Dam.
Donn.	28	Wenzeslaus Kön.	♍	Wenzeslaus.
Freit.	29	Michael Erzengel. ● 8 Uhr ab.	♎	Michael.
Samſt.	30	Hieronymus K. L.	♎	Hieronymus.

Mondswechſel, Witterung.

Tagslänge.			Nachtlänge.	
Den	St.	Min.	St.	Min.
3.	13	18	10	42
10.	12	54	11	6
17.	12	30	11	30
24.	12	6	11	54

☽ Den 7. um 11 Uhr 58 Min. Nachts ſcheint das erſte Viertel eine ſchöne Witterung zu bringen.

● Den 14. um 2 Uhr 14 Min. Nachmittag der Vollmond unbeſtändige Zeit.

☾ Den 21. um 4 Uhr 40 Minuten Abends das letzte Viertel abwechſelndes Wetter.

● Den 29. um 8 Uhr 47 Min. Abends der Neumond angenehmes Herbſtwetter.

Digitized by Google

October — Oktober oder Weinmonat, hat 31 Tage.

Woch. Tage.		Katholiſcher Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Proteſtantiſcher Kalender.
40. Von des Königs krankem Sohne. Joh. 4.				**B. Gichtbrüchig. M. 9**
Sonnt.	1	A. 20. Roſenkrzf. Remigius B.	♎	A. 19. n. Tr. Rem. Aerntefeſt.
Mont.	2	Leodegarius B. M.	♏	Johanna.
Dienſt.	3	Kandidus M.	♏	Jairus.
Mittw.	4	Franziskus Seraph.	♐	Franziskus.
Donn.	5	Placidus Abt M.	♐	Placidus.
Freit.	6	Bruno Ord. St.	♑	Friederika.
Samſt.	7	Markus P. ☽ 8 Uhr früh.	♑	Amalia.
41. Von des Königs Rechnung. Matth. 18.				**B. hochz. Kleid. M. 22.**
Sonnt.	8	A. 21. Birgitta W.	♒	A. 20. n. Tr. Pelag.
Mont.	9	Dionyſius B. M.	♒	Dionyſius.
Dienſt.	10	Franz Borg.	♒	Gideon.
Mittw.	11	Germanus B. Placidia J. ☾ Erdnähe um 3 Uhr ab.	♓	Burkhard.
Donn.	12	Maximilianus M.	♓	Maximilian.
Freit.	13	Eduardus Kön.	♈	Koloman.
Samſt.	14	Calliſtus P. ● 12 Uhr früh Sichtb. totale ☾ Finſt.	♈	Kalliſtus
42. Vom Zinsgroſchen. Matth. 22.				**B. d. Kön. Sohn. J. 4.**
Sonnt.	15	A. 22. Kirchweihf. Thereſia.*)	♉	A. 21. n. Tr. Hedw.
Mont.	16	Gallus Abt.	♉	Gallus.
Dienſt.	17	Hedwigs Herz.	♊	Florentia.
Mittw.	18	Lukas Evang.	♊	Lukas.
Donn.	19	Petr. Alk. Ferdinand.	♋	Ferdinand.
Freit.	20	Wendelinus Abt.	♋	Wendelin.
Samſt.	21	Urſula J. M. ☾ 10 U. Vorm.	♋	Urſula.
43. Von des Jairi Töchterlein. Matth. 9.				**B. d. Kön. Rechn. M. 18**
Sonnt.	22	A. 23. Kordula J. M.	♌	A. 22. n. Tr. Cord.
Mont.	23	Johann Kap. ☾ Erdf. 11 U. V.	♌	Severus.
Dienſt.	24	Raphael Erzengel.	♍	Salome.
Mittw.	25	Criſpinus M.	♍	Wilhelmine.
Donn.	26	Evariſtus P. M.	♍	Amandus.
Freit.	27	Sabina J. Flor. Ivo.	♎	Sabina
Samſt.	28	Simon u. Judas Ap.	♎	Simon u. Judas.
44. Von des Hauptmanns Knecht. Matth. 8.				**B. Zinsgroſchen. M. 22.**
Sonnt.	29	A. 24. Narciſſus. ● 12 U. M. Unſichtb. ☉ Finſt.	♏	A. 23. n. Tr. Marc
Mont.	30	Serapion B.	♏	Hartmann.
Dienſt.	31	F. Wolfgang B.	♐	Artemius.

*) Namensfeſt Ihrer Majeſtät der Königin.

Mondswechſel, Witterung.

Den	Tagslänge St.	Tagslänge Min.	Nachtlänge St.	Nachtlänge Min.
1.	11	42	12	18
8.	11	17	12	43
15.	10	53	13	7
22.	10	29	13	31
29.	10	6	13	54

☽ Den 7. um 7 Uhr 59 Minuten früh dürfte das erſte Viertel Wind und Regen mit ſich führen.

● Den 14. um 12 Uhr 1 Minute früh der Vollmond bei einer ſichtbaren totalen Mond-Finſterniß liebliche Herbſttage.

☾ Den 21. um 10 Uhr 42 Minuten Vormittag das letzte Viertel Kälte mit Wind.

● Den 29. um 12 Uhr 19 Min. Mittag der Neumond während einer unſichtbaren Sonnenfinſterniß Regen und Sturm.

Digitized by Google

October.

den 1ten Warmer Sonnenschein mit trüben Wolken abwechselnd
2. Trübes Wetter mit Sonnenschein abwechselnd und Abends feiner Regen
3. Warme Witterung mit Sonnenschein und trüben Wolken abwechselnd
4. Früh dichter Nebel dann äußerst schöner warmer Sonnenschein
5. Vormittags Sonnenschein und Nachmittags trübe Wolken mit Regen
6. Gutes Wetter mit Sonnenschein und trüben Wolken abwechselnd
7. Den ganzen Tag Regen
8. Vormittags Regen dann Sonnenschein mit finstern Wolken abwechselnd
9. den ganzen Tag und die Nacht hindurch Regen
10. den größten Theil des Tages Regen
11. Schöner Sonnenschein dabei etwas regnerig Nachts ein Reif
12. Vormittag kalter Nebel dann schöner Sonnenschein
13. Früh Nebel dann gelindes Wetter mit Sonnenschein Nachts Reif
14. Auf früh Nebel dann Sonnenschein
15. Etwas kühles Wetter mit Sonnenschein
16. Trübe Witterung mit Regen abwechselnd
17. den ganzen Tag gelinde trübe Witterung
18. [illegible] und Nachts etwas Regen
19. Trübe gelinde Witterung mit Regen Nachts ein Reif
20. Schöner warmer Sonnenschein Nachmittags etwas Regen
21. den ganzen Tag trübes Wetter wenig Sonnenschein Nachts starker Reif
22. Früh dicker Nebel dann zum Theil warmer Sonnenschein Nachts Frost
23. Früh starker Nebel dann gute Witterung
24. Sehr angenehme gelinde Witterung mit Sonnenschein
25. gutes sehr gelindes Wetter mit Sonnenschein Nachts Regen
26. Trübes Wetter und dabey Regen
27. Trübes gelindes Wetter und Nachts Regen
28. Früh Regen dann gelind mit Sonnenschein Nachts ein Reif
29. Sehr schöner warmer Sonnenschein Nachts Regen
30. Vormittags trüb dann schöner Sonnenschein Nachts Regen
31. Trübes Wetter mit Regen abwechselnd

Digitized by Google

November.

den 1. Schöner Sonnenschein mit Wind und Abends Regen
" 2. trübes Wetter mit heftigem Westwind
" 3. Trübes Wetter mit Regen und heftigem Wind u. Nachts Regen
" 4. Viel Regen mit heftigem Schnee abwechselnd
" 5. Regen und Schnee abwechselnd. Nachts wieder Schnee
" 6. den ganzen Tag Schnee und Regen und Nachts ebenso
" 7. den ganzen Tag viel nassen Schnee eben so die ganze Nacht
" 8. den ganzen Tag viel nassen Schnee.
" 9. Regen und Schnee abwechselnd
" 10. Regen mit Schnee abwechselnd, und Nachts Regen
" 11. Regen mit heftigem Wind und Nachts Regen
" 12. Regen mit vielem Schnee
" 13. Viel nassen Schnee mit heftigem Wind, Nachts etwas gefroren
" 14. Regen mit nassem Schnee und starkem Wind
" 15. Trübes Wetter mit feinem Regen und Nachts Schnee
" 16. den ganzen Tag nassen Schnee Nachts gefroren
" 17. Nassen Schnee und Nachts stark gefroren
" 18. Etwas Schnee und Nacht gefroren mit etwas Schnee
" 19. Windig dabey kaltes Wetter Nachts jedoch gelinde
" 20. den ganzen Tag ziemlich gelindes Wetter
" 21. heftiger Wind mit Regen. Nachts Schnee dabey gefroren.
" 22. Trübes Wetter und Abends etwas Regen
" 23. gelindes Wetter mit Sonnenschein. Nachts etwas gefroren
" 24. Sehr gelinde Witterung und Nachts stark gefroren.
" 25. Gute Witterung dabey Sonnenschein Nachts gefroren
" 26. Gute Witterung mit Sonnenschein
" 27. Trübes Wetter mit Regen. Nachts etwas gefroren.
" 28. Nachmittags Regen mit Wind und Nachts Schnee
" 29. Viel nassen Schnee und Nachts gefroren
" 30. Schöne Witterung mit Sonnenschein Nachts gefroren

Digitized by Google

November. November oder Nebelmonat, hat 30 Tage.

Woch. Tage.		Katholiſcher Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Proteſtantiſcher Kalender.
Mittw.	1	Aller Heiligen.		Aller Heiligen.
Donn.	2	Aller Seelen Ged.		Aller Seelen.
Freit.	3	Hubert. Theophil.		Gottlieb.
Samſt.	4	Carolus Bor. Erzb.		Emerich.
45. Vom ungeſtümen Meere. Matth. 8.				V. d. Jairi Töcht. M. 9.
Sonnt.	5	A. 25. Zacharias. ☽ 3 Uhr Nachmittag.		A. 24. n. Tr. Ref. Feſt. Blandine.
Mont.	6	Leonardus Einſ. Pr.		Leonhard.
Dienſt.	7	Engelbertus B. ☾ Erdnähe um 6 Uhr Abends.		Erdmann.
Mittw.	8	Godefridus B.		4 gekr. Ritter.
Donn.	9	Theodorus M.		Theodor.
Freit.	10	Andreas Avel.		Probus.
Samſt.	11	Martinus B.		Martin.
46. Vom guten Saamen und Unkraut. Matth. 13.				V. Gr. d. Verw. M. 24.
Sonnt.	12	A. 26. Martinus P. ● 12 U. Mittag.		A. 25. n. Tr. Jonas
Mont.	13	Stanislaus Koſtka.		Briccius.
Dienſt.	14	Albertus d. Gr. B.		Levinus.
Mittw.	15	Leopold Markgr. Eug.		Leopold.
Donn.	16	Edmund Erzb. Othmär.		Ottmar.
Freit.	17	Gregor Th. Hugo B.		Hugo.
Samſt.	18	Otto Abt. Anian.		Otto.
47. Vom Senfkörnchen. Matth. 13.				V. Menſchenſohn. M. 25.
Sonnt.	19	A. 27. Eliſabeth Landgr. W.		A. 26. n. Tr. Eliſab.
Mont.	20	Korbinian Erb. ☾ 7 Uhr früh. ☾ Erdferne 7 Uhr früh.		Emilie.
Dienſt.	21	Mariä Opferung.		Mariä Opferung.
Mittw.	22	Cäcilia J. M.		Cäcilia.
Donn.	23	Clemens P. M.		Clemens.
Freit.	24	Johann v. Kreuz.		Chryſogon.
Samſt.	25	Katharina.		Katharina.
48. Vom Gräuel der Verwüſtung. Matth. 24.				Wachet, d. ihr ꝛc. M. 24.
Sonnt.	26	A. 28. Conradus B.		A. 27. n. Tr. Conr.
Mont.	27	Virgilius B.		Liebmund.
Dienſt.	28	Creſcentius M. ● 2 U. Nachts.		Günther.
Mittw.	29	Saturninus B. M.		Noah.
Donn.	30	Andreas Ap.		Andreas.

Mondswechſel, Witterung.

	Tagslänge.		Nachtlänge.	
Den	St.	Min.	St.	Min.
5.	9	43	14	17
12.	9	22	14	38
19.	9	3	14	57
26.	8	47	15	13

☽ Den 5. um 3 Uhr 10 Minuten Nachmittag erregt das erſte Viertel unbeſtändiges Wetter.

● Den 12. um 12 Uhr 16 Min. Mittag der Vollmond Schnee und Regen.

☾ Den 20. um 7 Uhr 20 Minuten früh das letzte Viertel ſtürmiſches Wetter.

● Den 28. um 2 Uhr 37 Minuten Nachts der Neumond Schnee und Sturm.

Digitized by Google

Woch. Tage.		Katholiſcher Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Proteſtantiſcher Kalender.
Freit.	1	Eligius B.		Longinus.
Samſt.	2	Bibiana J. M. ☾ Erdnähe 12 Uhr Mittag.		Aurelia.
49. Es werden Zeichen geſchehen. Luk. 21.				B. Einr. Chriſti. M. 21.
Sonnt.	3	A. 1. Adv. Franziskus Xaver.		A. 1. Adv. Caſſian.
Mont.	4	Barbara J. M. ☽ 10 Uhr ab.		Barbara.
Dienſt.	5	Sabbas Abt.		Abigail.
Mittw.	6	F. Nikolaus B.		Nikolaus.
Donn.	7	Ambroſius B. K. L.		Agathon.
Freit.	8	F. Mariä Empfängniß.		Mariä Empf.
Samſt.	9	Leokadia J. M.		Joachim.
50. Vom Johannes im Gefängniß. Matth. 11.				Es werden Zeich. L. 21.
Sonnt.	10	A. 2. Adv. Melchiades P.		A. 2. Adv. Judith.
Mont.	11	Damaſus P.		Damaſus.
Dienſt.	12	Berthold. Dionyſia. ● 3 U. fr.		Epimachus.
Mittw.	13	F. Lucia. Othilia.		Lucia.
Donn.	14	Agnellus Abt.		Nikaſius.
Freit.	15	F. Valerianus B. M.		Ignatius.
Samſt.	16	Adelheid K.		Ananias
51. Vom Zeugniſſe Johannes. Joh. 1.				Joh. im Gef. Mtth. 11.
Sonnt.	17	A. 3. Adv. Lazarus B. M.		A. 3. Adv. Lazarus.
Mont.	18	Wunibaldus B. ☾ Erdf. 4 U. fr.		Wunibald.
Dienſt.	19	Nemeſius M.		Abraham.
Mittw.	20	F. Quat. Chriſtianus M. ☾ 5 Uhr früh.		Quat. Ammon.
Donn.	21	Thomas Ap.		Thomas.
Freit.	22	F. Demetrius B. Winters Anf. kürzeſter Tag.		Beata.
Samſt.	23	F. Viktoria J. M.		Dagobert.
52. Im 15. Jahre des Kaiſers Tiberius. Luk. 3.				B. Zeugniſſe Joh. J. 1.
Sonnt.	24	A. 4. Adv. Adam u. Eva.		A. 4 Adv. Ad. u. Ev.
Mont.	25	Heil. Chriſttag		Chriſtfeſt.
Dienſt.	26	Stephan Erzm.		Stephan.
Mittw.	27	Johann Evang. ● 3 Uhr ab.		Johann Evang.
Donn.	28	Unſchuldige Kind.		Unſchuld. Kind.
Freit.	29	Thomas B. M. ☾ Erdn. 9 U. ab.		Jonathan.
Samſt.	30	David König.		David.
53. Chriſti Eltern verwundern ſich. Luk. 2.				
Sonnt.	31	A. Sonnt. n. d. Chriſttag. Sylveſter P.		A. S. n. d. Chriſtt. Gottlob.

Mondswechſel, Witterung.

Tagslänge.			Nachtlänge.	
Den	St.	Min.	St.	Min.
3.	8	33	15	27
10.	8	24	15	36
17.	8	18	15	42
24.	8	17	15	43
31.	8	21	15	39

☽ Den 4. um 10 Uhr 39 Min. Abends wird das erſte Viertel eine ſtarke Kälte, wenn nicht Südwind eintritt, erzeugen.

● Den 12. um 3 Uhr 4 Minuten früh der Vollmond Schnee und ſtürmiſches Wetter.

☾ Den 20. um 4 Uhr 59 Minuten früh das letzte Viertel ebenfalls ſtürmiſches Wetter.

● Den 27. um 3 Uhr 19 Min. Abends der Neumond veränderliche Tage.

Digitized by Google

December.

den 1. Schönen Sonnenschein Nachts wenig Schnee und gefrohren
2. Weiße Witterung und Nachts abermahl Schnee und stark gefrohren
3. gute Witterung und Nachts stark gefrohren
4. frische gute Witterung und d° d°
5. Wie vorhin jedoch Nachmittags etwas weich
6. gute kalte Witterung, und Nachts stark gefrohren
7. Schönen Sonnenschein und Nachts stark gefrohren
8. Den ganzen Tag trübe kalte Witterung
9. Weiches Wetter mit dichtem Nebel
10. ganz weiches Wetter und Nachts gefrohren
11. Gelinde gefrohrene trübe Witterung
12. Trübes kaltes Wetter
13. den ganzen Tag und die Nacht Schnee /: Schöne Nacht :/
14. Kaltes Wetter und sich [illegible]
15. Kaltes Wetter und Nachts einen starken Reif
16. Sehr kaltes Wetter und Nachts ditto ditto
17. durchaus wie vorhin
18. gelinderes Wetter, Nachts heftigen Westwind und Regen, der Schnee ging weg
19. den ganzen Tag trübe mit starkem Wind und Nachts Regen
20. den ganzen Tag heftigen Sturm mit Regen und Nachts ebenso
21. den ganzen Tag Regen mit starkem Wind. Nachts gefrohren
22. gute gefrohrene Witterung, Nachts nassen Schnee
23. den ganzen Tag viel Regen mit heftigem Wind
24. Trübes windiges Wetter und Nachts Regen
25. Trübes windiges Wetter mit Regen abwechselnd
26. den ganzen Tag warmes Wetter mit schönem Sonnenschein
27. den ganzen Tag trübes frisches Wetter mit starkem Nebel Nachts Reif
28. Trübes frisches Wetter Nachts einen Reif
29. durchaus wie oben
30. Gutes jedoch etwas gelindes Wetter
31. Gute kalte Witterung, Nachts sehr Schneefall

Digitized by Google

10 18
1 42
12/2

Digitized by Google

Cycliſche oder Kirchen-Rechnung.

Die goldne Zahl iſt 14. Der Sonnenzirkel 26. Der Römer Zinszahl 10. Die Epakten oder Mondszeiger XXIII. Der Sonntagsbuchſtabe A. Von Weihnachten bis Aſchermittwoch ſind 6 Wochen 4 Tage.

Bewegliche Feſte.

Septuageſima fällt den 22. Januar. Aſchermittwoch den 8. Februar. Oſterſonntag den 26. März. Kreuzwoche den 30. April. Himmelfahrt Chriſti den 4. May. Pfingſtſonntag den 14. May. Heil. Dreieinigkeitsfeſt den 21. May. Fronleichnamsfeſt den 25. May. I. Adventſonntag den 3. Dezember. F. bedeutet einen gebotenen Faſttag.

Die vier Quatember.

I. Den 15., 17. und 18. Februar. II. Den 17., 19. und 20. May. III. Den 20., 22. und 23. September. IV. Den 20., 22. und 23. Dezember.

Anfang der vier Jahreszeiten.

Der Winter hat nach aſtronomiſchen Rechnungen ſchon den 21. Dezember um 6 Uhr 48 Min. 56 Sek. Abends im Jahre 1836 angefangen, als die Sonne in das Zeichen des Steinbocks gelangte, und verurſachte, daß wir den kürzeſten Tag, die längſte Nacht und Winters Sonnenwende hatten.

Der Frühling tritt den 20. März um 8 Uhr 1 Minute Abends ein, da die Sonne in das Zeichen des Widders gelangt, womit in dieſem Jahre Tag und Nacht zum erſtenmale gleiche Länge erhalten.

Der Sommer fängt den 21. Juny um 5 Uhr 15 Minuten Nachmittag an, als die Sonne gleichzeitig in das Zeichen des Krebſes tritt, den längſten Tag, die kürzeſte Nacht und Sommers Sonnenwende verurſacht.

Der Herbſt beginnt den 23. September um 7 Uhr 10 Minuten Vormittag, wo ſich die Sonne in das Zeichen der Waage neigt, und abermals bewirkt, daß der Tag und die Nacht gleiche Länge erhalten.

Der Winter nimmt den 22. Dezember um 12 Uhr 31 Minuten in der Nacht ſeinen Anfang.

Digitized by Google

Von den Finſterniſſen.

Im Jahre 1837 ereignen ſich fünf Finſterniſſe, von denen drei Sonnen- und zwei Mond-Finſterniſſe ſind. Nur die zwei Mondfinſterniſſe werden in unſern Gegenden ſichtbar ſeyn.

Die erſte iſt eine bei uns unſichtbare Sonnenfinſterniß den 5. April nach 7½ Uhr Vormittag.

Die zweite iſt eine totale Mondfinſterniß den 20. April. Anfang auf der Erde überhaupt um 5 Uhr 46 Minuten Abends. Anfang der totalen Verfinſterung um 7 Uhr 48 Minuten, Mitte der Finſterniß um 9 Uhr 28 Minuten, Ende der totalen Verfinſterung um 12 Uhr 9 Minuten Abends und Ende der Finſterniß überhaupt um 1 Uhr 11 Minuten früh des 21. Aprils.

Die Finſterniß iſt in ganz Europa ſichtbar, wenn auch nicht überall ihrer ganzen Dauer nach. Für München geht der Mond verfinſtert auf, aber der Anfang der totalen Verfinſterung iſt ſichtbar.

Die dritte iſt eine bei uns unſichtbare Sonnenfinſterniß den 4. May nach 5½ Uhr Abends.

Die vierte iſt abermals eine totale Mondfinſterniß den 13. Oktober. Anfang der Finſterniß überhaupt um 8 Uhr 33 Minuten Abends. Anfang der totalen Verfinſterung um 10 Uhr 33 Minuten, Mitte der Finſterniß um 12 Uhr 5 Minuten früh den 14. Oktober, Ende der totalen Verfinſternng um 1 Uhr 37 Minuten und Ende der Finſterniß überhaupt um 3 Uhr 38 Minuten. Sichtbar in ganz Europa.

Die fünfte iſt auch eine bei uns unſichtbare Sonnenfinſterniß den 29. Oktober gegen 11 Uhr Mittags.

Anmerkung. Alle Angaben dieſes Kalenders, mit Ausnahme der Sonnen-Finſterniſſe, ſind nach mittlerer Münchner Zeit berechnet. Die Sonnen-Finſterniſſe ſind in wahrer Zeit angegeben.

Digitized by Google

A. Erzählungen und Geſchichten.

1. Der ohne Arznei glücklich kurirte Holländer.

Reiche Leute haben, troz ihrer gelben Vögel, doch manchmal auch allerlei Laſten und Krankheiten auszuſtehen, von denen, Gott Lob! der arme Mann nichts weiß, denn es gibt Krankheiten, die nicht in der Luft ſtecken, ſondern in den vollen Schüſſeln und Gläſern, und in den weichen Seſſeln und Betten, wie jener hautreiche Amſterdamer ein Wort davon reden kann. Den ganzen Vormittag ſaß er im Lehnſeſſel und rauchte Tabak, wenn er nicht zu faul war, oder hatte Maulaffen feil zum Fenſter hinaus, aß aber zu Mittag doch wie ein Dreſcher, und die Nachbarn ſagten manchmal: „Windet's draußen oder ſchnauft der Nachbar ſo? — Den ganzen Vormittag aß und trank er ebenfalls, bald etwas Kaltes, bald etwas Warmes, ohne Hunger und ohne Appetit, aus lauter langer Weile bis an den Abend; alſo, daß man bei ihm nie recht ſagen konnte, wo das Mittageſſen aufhörte, und wo das Nachteſſen anfing. Nach dem Nachteſſen legte er ſich in's Bett, und war ſo müde, als wenn er den ganzen Tag Steine abgeladen oder Holz geſpalten hätte. Davon bekam er zulezt einen dicken Leib, der ſo unbeholfen war, wie ein Schäffelſack. Eſſen und Schlaf wollte ihm nimmer ſchmecken, und er war lange Zeit, wie es manchmal geht, nicht recht geſund und nicht recht krank, wenn man aber ihn ſelber hörte, ſo hatte er 365 Krankheiten, nämlich alle Tage eine andere. Alle Aerzte, die in Amſterdam ſind, mußten ihm rathen. Er verſchluckte ganze Feuereimer voll Pulver, und Pillen, wie Enteneier ſo groß, und man nannte ihn zulezt ſcherzweiſe nur die zweibeinige Apotheke. Aber alles Doktern half ihm nichts, denn er befolgte nicht, was ihm die Aerzte befahlen, ſondern ſagte: „Wofür bin ich ein reicher Mann, wenn ich ſoll leben wie ein Hund, und der Doktor will mich nicht geſund machen für mein Geld?“ Endlich hörte er von einem Arzt, der 100 Stunden weit weg wohnte, der ſei ſo geſchickt, daß die Kranken geſund werden, wenn er ſie nur recht anſchaue, und der Tod geh' ihm aus dem Wege, wo er ſich ſehen laſſe. Zu dem Arzt faßte der Mann ein Zutrauen und ſchrieb ihm ſeinen Umſtand. Der Arzt merkte bald was ihm

2. Menſchenfreundliche Handlung eines bayeriſchen Offiziers.

Ein bayeriſcher Chevauxlegers-Offizier ritt mit einem ſeiner Leute durch die Straſſen des brennenden Moskau, ſeine Reiterabtheilung aufzuſuchen, als er auf dem Balkon eines brennenden Hauſes einen Ruſſen gewahrt, der, im armſeligen Kittel, einen Sack auf dem Rücken, angſtvoll um Hülfe ſchrie. Der Offizier befahl ſeinem Reiter, dem Unglücklichen zu helfen, allein das Pferd ſcheute ſich vor dem Feuer und kehrte zurück. Augenblicklich ſprengte der Offizier ſelbſt hinzu, erreichte den Ruſſen, nahm ihn hinter ſich auf's Pferd, und entriß ihn den Flammen. Nun bat der Gerettete, daß man ihn noch eine Strecke begleiten möchte, damit er nicht von den plündernden Soldaten gemißhandelt würde; und der Offizier erfüllte auch dieſe Bitte.

Ohnweit Smolensk wurde der Bayer gefangen und zurückgeſchleppt; faſt aller ſeiner Kleider beraubt, erkrankte er unter Wegs vor Hunger und Kälte. Man brachte ihn in ein Hoſpital, und ohne bei der ſchlechten Pflege völlig wieder hergeſtellt zu ſein, mußte er bald auf's neue mit andern Gefangenen, einem Gerippe gleich, die ödeſten Gegenden durchwandern.

Der Transport beſtand meiſtens in Offizieren aus Italien, Frankreich und Deutſchland, und da man tagelang kein Dorf antraf, ſo fand man Hütten errichtet, in denen ſich die Unglücklichen des Nachts verbergen durften. Eine ſolche Hütte hatten ſie eines Abends erreicht, als ein ruſſiſcher Graf herbeigeritten kam, um die Gefangenen zu ſehen. Er ſprach mit einigen, ſagte ihnen, daß er einſt ihr Vaterland durchreiſt hätte, äußerte das tiefſte Mitleiden über ihre traurige Lage, und bat den kommandirenden Offizier, daß er ihm geſtatten möchte, die Unglücklichen in ſeinem nahe gelegenen Schloße zu bewirthen. Dieſer verweigerte es anfänglich, da ihm der Graf aber drohte, es dem Gouverneur zu berichten, ſo wurde ſein Verlangen erfüllt.

Die Blicke der erfrornen Krieger erheiterten ſich ſehr bei ſeiner Menſchenfreundlichkeit, und als ſie endlich in einen wohleingerichteten Saal traten, war ihnen, als ergöße ſich der Hauch eines überirdiſchen Gefühles über ihren entwöhnten Körper. Man fing an, geſprächig zu werden, und freute ſich der ſüßen Empfindungen, als der Herr des Schloſſes mit Dienern und Knechten hereinkam, die, mit Erfriſchungen beladen, den Armen die willkommenſte Erſcheinung waren. Sie folgten ſogleich der Einladung des Grafen, und ſtillten mit der Menge von Speiſen ihren ungeſtümen Hunger. Der edelmüthige Graf unterhielt ſich mit ihnen; er ſah die edelſten Männer vor ſich, die aber der Druck einer harten Gefangenſchaft faſt ganz entſtellt hatte.

Um ſie nicht länger von einer wohlthätigen Ruhe abzuhalten, war er im Begriff, ſich zu entfernen, als er ihnen ein Billet mit den Worten überreichte, daß ſie es an einen Edelmann abgeben möchten, der bei der nächſten Hütte zu

ihnen kommen, und von dem ſie eine gleich gute Aufnahme zu erwarten haben würden.

Der Menſchenfreund verließ unter den lebhafteſten Dankſagungen den Saal, in welchem ſich die Ermüdeten dem nahenden Schlummer überließen.

Schon war am andern Abend die Hütte geöffnet, und die Spitze des Haufens von den Koſaken hineingedrückt, als ein ruſſiſcher Edelmann heranſprengte, und bald bemerkte, wie Jemand ein Billet empor hielt.

Er nahm es ihm ab, und nach einem heftigen Geſpräch mit dem kommandirenden Offizier ging der Zug, zu nicht geringer Freude der Gefangenen, nach einem unweit entfernten Schloſſe. Der Edelmann ſchien von dem Grafen durch einen Eilboten unterrichtet zu ſein, denn ſie fanden einen erleuchteten und erwärmten Saal, in welchem Speiſen und Getränke auf ſie warteten. Der freundliche Wirth erzählte ſeinen eßluſtigen Gäſten, daß er ſelbſt Soldat geweſen, und kam dann auf einen Vorfall, der ihn, wie er ſagte, ganz beſonders aufmuntere, ihnen Gutes zu thun.

„Ich war,“ ſo fuhr er fort, „in Moskau, als es vom Feuer verzehrt zu werden anfing. Mein Haus ſtand in Flammen, und um mich der Aufmerkſamkeit zu entziehen, warf ich den Kittel meines Knechtes um, ſteckte meine wichtigſten Papiere und einige andere werthvolle Sachen in einen Sack, und wollte ſo aus dem Hauſe entfliehen; allein das Feuer verſperrte mir jeden Ausweg; ich eilte auf den Balkon, und war ſchon bereit, mich hinunter zu ſtürzen, als ich einen feindlichen Offizier zu Pferde erblickte, der ſich auf meinen Zuruf ſogleich bewogen fühlte, mir in meiner armſeligen Kleidung Hülfe zu leiſten, und mich ſogar bis zu meinen Anverwandten zu begleiten, die meiner in einem ziemlich weit entfernten Hauſe angſtvoll harrten. Dieſe uneigennützige Gefälligkeit werde ich dem braven Manne nie vergeſſen, und ich bedaure nur, nicht einmal ſeinen Namen zu wiſſen.“

Kaum hatte er geendigt, ſo nahte ſich ihm der bayeriſche Cavallerie-Offizier und reichte ihm die Hand: „Werden Sie glauben,“ ſagte er zu ihm, „daß ich damals ſo glücklich war, Ihnen dieſen kleinen Dienſt erweiſen zu können?“ Der Edelmann ſah ihn zweifelhaft an; „Welche ſchreckliche Veränderung wäre das?“ entgegnete er erſtaunt. „Ihre glänzende Rüſtung, Ihre kräftige Geſtalt, und jetzt —“ Der Offizier zuckte mit bitterem Lächeln die Achſeln, und ließ dem Edelmann durch Erwähnung einiger Umſtände keinen Zweifel, wirklich ſeinen Retter vor ſich zu ſehen. Er ſchloß ihn gerührt in ſeine Arme und erklärte, daß er ihn nicht fortlaſſen, und ſich perſönlich bei dem Gouverneur für ihn verwenden würde.

Bei allen Anweſenden erhöhte dieſe Scene den Genuß der gaſtfreundlichen Bewirthung, doch mußten ſie am andern Morgen, mit Ausnahme des bayeriſchen Offiziers, ihrem fernern Schickſal folgen; für dieſen verbürgte ſich der Edelmann mit ſeinem ganzen Vermögen; er überhäufte den Gefangenen mit Wohlthaten, unter denen er bald ſeine Geſundheit wieder erlangte, ſo daß er ſpäterhin mit

Digitized by Google

allem Nöthigen an Geld und Kleidung verſehen, in ſein Vaterland zurückkehren konnte.

3. Kannitverſtan.

Der Menſch hat wohl täglich Gelegenheit, Betrachtungen über den Unbeſtand aller irdiſchen Dinge anzuſtellen, wenn er will, und zufrieden zu werden mit ſeinem Schickſal, wenn auch nicht viel gebratene Tauben für ihn in der Luft herumfliegen. Aber auf dem ſeltſamſten Umweg kam ein deutſcher Handwerksburſche in Amſterdam durch den Irrthum zur Wahrheit und zu ihrer Erkenntniß. Denn als er in dieſe große und reiche Handelsſtadt, voll prächtiger Häuſer, wogender Schiffe und geſchäftiger Menſchen gekommen war, fiel ihm ſogleich ein großes und ſchönes Haus in die Augen, wie er auf ſeiner ganzen Wanderſchaft von Weilheim bis nach Amſterdam noch keines erlebt hatte. Lange betrachtete er mit Verwunderung dieß koſtbare Gebäude, die 6 Kamine auf dem Dach, die ſchönen Geſimſe und die hohen Fenſter, größer, als an des Vaters Haus daheim die Thüre. Endlich konnte er ſich nicht enthalten, einen Vorübergehenden anzureden. „Guter Freund,“ redete er ihn an, „könnt ihr mir nicht ſagen, wie der Herr heißt, dem dieſes wunderſchöne Haus gehört, mit den Fenſtern voll Tulipanen, Sternenblumen und Lamberten?“ — Der Mann aber, der vermuthlich etwas Wichtigeres zu thun hatte, und zum Unglück gerade ſo viel von der deutſchen Sprache verſtand, als der Fragende von der holländiſchen, nämlich nichts, ſagte kurz und unwillig: „Kannitverſtan;“ und ging vorüber. Dieß war ein holländiſches Wort, oder drei, wenn man's recht betrachtet, und heißt auf deutſch ſo viel, als: Ich kann euch nicht verſtehen. Aber der gute Fremdling glaubte, es ſey der Name des Mannes, nach dem er gefragt hatte. Das muß ein grundreicher Mann ſeyn, der Herr Kannitverſtan, dachte er, und ging weiter. Gaſſe aus, Gaſſe ein kam er endlich an den Meerbuſen, der da heißt: Het Ey, oder auf deutſch: das Ypſilon Da ſtand nun Schiff an Schiff und Maſtbaum an Maſtbaum; und er wußte anfänglich nicht, wie er es mit ſeinen zwei einzigen Augen durchfechten werde, alle die Merkwürdigkeiten genug zu ſehen und zu betrachten, bis endlich ein großes Schiff ſeine Aufmerkſamkeit an ſich zog, das vor Kurzem aus Oſtindien angekommen war, und jetzt eben ausgeladen wurde. Schon ſtanden ganze Reihen von Kiſten und Ballen auf- und nebeneinander am Lande. Noch immer wurden mehrere herausgewälzt, und Fäſſer voll Zucker und Kaffee, voll Reis und Pfeffer. Als er aber lange zugeſehen hatte, fragte er endlich einen, der eben eine Kiſte auf der Achſel heraustrug, wie der glückliche Mann heiße, dem das Meer alle dieſe Waaren an das Land bringe? „Kannitverſtan,“ war die Antwort. Da dachte er: Haha, ſchaut's da heraus? Kein Wunder, wem das Meer ſolche Reichthümer an das Land ſchwemmt, der hat gut ſolche Häuſer in die Welt ſtellen, und ſolcherlei Tulipanen vor die Fenſter in vergoldeten Scherben. Jetzt ging er wieder zurück, und ſtellte eine recht traurige Betrachtung bei ſich ſelbſt an, was er für ein armer Menſch

Digitized by Google

ſei unter ſo viel reichen Leuten in der Welt. Aber als er eben dachte: wenn ich's doch nur auch einmal ſo gut bekäme, wie dieſer Herr Kannitverſtan es hat, kam er um eine Ecke, und erblickte einen großen Leichenzug. Vier ſchwarz vermummte Pferde zogen einen ebenfalls ſchwarz überzogenen Leichenwagen langſam und traurig, als ob ſie wüßten, daß ſie einen Todten in ſeine Ruhe führten. Ein langer Zug von Freunden und Bekannten des Verſtorbenen folgte nach, Paar und Paar, verhüllt in ſchwarze Mäntel und ſtumm. In der Ferne läutete ein einſames Glöcklein. Jetzt ergriff unſern Fremdling ein wehmüthiges Gefühl, das an keinem guten Menſchen vorübergeht, wenn er eine Leiche ſieht, und er blieb mit dem Hute in der Hand andächtig ſtehen, bis alles vorüber war. Doch machte er ſich an den letzten vom Zug, der eben in der Stille ausrechnete, was er an ſeiner Baumwolle gewinnen könnte, wenn der Centner um 10 fl. aufſchläge, ergriff ihn ſachte am Mantel, und bat ihn treuherzig um Entſchuldigung; „das muß wohl auch ein guter Freund von euch geweſen ſeyn," ſagte er, „dem das Glöcklein läutet, daß ihr ſo betrübt und nachdenklich mitgeht. „Kannitverſtan," war die Antwort. Da fielen unſerm guten Weilheimer ein paar große Thränen aus den Augen, und es ward ihm auf einmal ſchwer und wieder leicht um's Herz. Armer Kannitverſtan, rief er aus, was haſt du nun von allem deinem Reichthum? Was ich einſt von meiner Armuth auch bekomme, ein Todtenkleid und ein Leintuch, und von allen dieſen ſchönen Blumen vielleicht einen Rosmarin auf die kalte Bruſt oder eine Raute. Mit dieſen Gedanken begleitete er die Leiche, als wenn er dazu gehörte, bis an's Grab, ſah den vermeinten Herrn Kannitverſtan hinabſinken in ſeine Ruheſtätte, und ward von der holländiſchen Leichenpredigt, von der er kein Wort verſtand, mehr gerührt, als von mancher deutſchen auf die er nicht Acht gab. Endlich ging er leichten Herzens mit den Andern wieder fort, verzehrte in einer Herberge, wo man deutſch verſtand, mit gutem Appetit ein Stück Limburger Käſe, und, wenn es ihm wieder einmal ſchwer fallen wollte, daß ſo viele Leute in der Welt ſo reich ſeien und er ſo arm, ſo dachte er nur an den Herrn Kannitverſtan in Amſterdam, an ſein großes Haus, an ſein reiches Schiff und an ſein enges Grab.

4. Schrecklicher Ausgang einer Winterreiſe.

Dem Rückmarſch des ſiegreichen ruſſiſchen Heeres, das unter dem General Graf von Buxhövden Finnland erobert hatte, folgten durch die unwohnbaren Wildniſſe ganze Schaaren von hungrigen Wölfen und andern Raubthieren, um ſich an den gefallenen Bagagepferden zu ſättigen, ſo daß in Eſthland die Sicherheit der Reiſenden durch dieſe Beſtien nicht wenig gefährdet war. Dennoch unternahm ein kühnes eſthländiſches Bauernweib eine Reiſe zu entfernt wohnenden Verwandten, ohne männliche Begleitung, aber mit drei Kindern, von denen das jüngſte noch an der Bruſt lag. Die kleine Geſellſchaft fuhr in einem leichten, mit einem Pferde beſpannten Schlitten ab. Die Schneebahn war ſchmal, aber gut befahren, doch von beiden Seiten lag tiefer undurchdringlicher

Digitized by Google

Schnee. Die erſte Hälfte des Tages ging ohne Unfall vorüber, als aber der Weg am Saume eines Tannenwaldes hinlief, hörte die Reiſende ein verdächtiges Geräuſch hinter ihrem Rücken. Erſchrocken blickt ſie zurück, und ſieht ein Rudel Wölfe hinter ſich her traben, deren Anzahl ſie mit Furcht erfüllte. Sie trieb daher das Pferd, welches gleichfalls Gefahr witterte, zum ſtärkſten Gallopp an. Aber bald waren ein paar der größten und hungrigſten Beſtien ihr zur Seite, und ſchienen ihr den Weg verrennen zu wollen. Da erfaßte die Mutter die Furcht des Todes, und wie der Seefahrer die reichſten Schätze über Bord wirft, um ſein eigenes Leben zu retten, ſo folgte auch ſie nur der Stimme der Selbſterhaltung. Sie faßte ihr zweites Kind auf; ein Mädchen, deſſen Kränklichkeit es oft zum Gegenſtande mütterlicher Pflege machte, und warf es aus dem Schlitten. — Der letzte Schrei des Opfers tönte noch in ihren Ohren, als ſie entdeckte, daß die Schaar ihrer Verfolger, welche einige Minuten zurückgeblieben war, ſchon wieder dicht hinter dem Schlitten ſei. Ihre Todesangſt wuchs, denn die mordathmenden Thiere kamen ihr jetzt zur Seite. Sie drückte den ſanftſchlummernden Säugling an ihren hochklopfenden Buſen, und warf einen Blick auf ihren vierjährigen Knaben, der ſich dichter und dichter an ihre Kniee ſchmiegte. — „Will gut ſein, will gut ſein, lieb Mütterchen! Nicht wahr, du wirſt mich nicht in den Schnee, wie den Schreihals?“ — Und doch! und doch! rief das unglückſelige Weib in der höchſten Verzweiflung.“ Du biſt gut, aber Gott iſt barmherzig, fort mit dir! — Die entſetzliche That war geſchehen! Sie trieb nun von den Furien der Furcht und des Gewiſſens gequält das ſchon entkräftete Pferd mit doppelter Macht an. Den finſtern dichten Wald vor ſich, ihre raubgierigen Verfolger hinter ſich, wagte ſie es nicht, ſich umzuſchauen. Auf einmal legten ſich zwei rauhe Pfoten auf ihre Schultern, und der weite blutige Rachen eines gräßlichen Wolfes hing über ihrem Haupte. Die Schwere des Unthiers zog die Frau rückwärts — ihre Arme erhoben ſich mit dem Kinde, welches halb von ihr geriſſen, halb hingegeben, der Raub der Beſtie wurde, die es eilig in den Wald ſchleppte. Die Sinne vergingen ihr, ſie ließ die Zügel fallen und ſank bewußtlos zurück.

Der Wald wurde lichter, menſchliche Stimmen lieſſen ſich hören, die blutgierigen Verfolger zogen ſich in den Wald zurück, und das ſich ſelbſt überlaſſene Pferd rannte in einen offenen Thorweg, wo es keuchend und dampfend ſtill ſtand. Hier im Kreiſe gutmüthig ſtaunender Menſchen, erholte ſich das arme Weib, und ſank mit einem Schrei des Entſetzens in die Arme eines herbeigeeilten Mädchens. Um der Unglücklichen beizuſtehen, verließen ſämmtliche Hausbewohner ihre Geſchäfte. — Die Hausfrau die Küche, die Dreſcher die Scheune, der älteſte Sohn des Hauſes, mit der Axt in der Hand, das Holz, welches er eben ſpaltete. Durch eilig herbeigeſchaffte Erfriſchungen und die Theilnahme der Umgebung erkräftigt, erzählte die Unglückliche nun umſtändlich ihre ſchreckliche Prüfung. Während ihrer Erzählung regten ſich die ſtreitendſten Gefühle in der Bruſt ihrer Zuhörer, denen aber Mitleiden, Angſt, Grau-

ſen und Abſcheu ein beklommenes Stillſchweigen auferlegte. Nur einer, der nicht im Stande war, die empörten Gefühle ſeines Herzens zu bezwingen, trat vor die Andern — es war der junge Mann mit der Axt. Seine Wangen waren bleich vor Entſetzen und Abſcheu, ſeine wild rollenden Augen ſprühten Verderben. „Was,“ rief er, „drei Kinder! — Deine eigenen Kinder! — die unſchuldige Kranke — den flehenden Knaben — den Säugling — alle, alle den Wölfen zum Fraß hingeworfen! — Weib du biſt des Lebens unwerth!“ Im nämlichen Augenblicke zerſchmetterte der erhobene Stahl den Schädel der Unglücklichen, die todt zu ſeinen Füßen niederſtürzte. Der Thäter wiſchte kaltblütig das Blut von der mörderiſchen Axt, und gieng wieder an ſeine Arbeit.

Der unberufene Richter wurde verhaftet, zu der von den Geſetzen beſtimmten Strafe verurtheilt, und der Richterſpruch dem Kaiſer zur Beſtätigung vorgelegt. Alexander, deſſen ſegenreiches Wirken noch im Andenken ſeiner Unterthanen und der Zeitgenoſſen lebt, ließ in Betracht der Umſtände das Recht der Gnade walten und den jungen Mann nur einige Zeit auf der Feſtung Dünamünde leichte Strafarbeit verrichten.

B. Nützliche Kenntniſſe.

1. Der Häckſel, Häckerling, Geſod, ein treffliches Feuerlöſchmittel.

Durch vielfach angeſtellte Verſuche hat ſich Herr Liehr von der Zuverläſſigkeit und Unfehlbarkeit dieſes Feuerlöſchmittels überzeugt, und dieſe Verſuche auch zu Brünn durch öffentlich abgelegte Proben erwieſen. Seine Verſuche waren unter andern: Eine brennende Kerze wurde in ein mit Häckſel gefülltes Gefäß geſteckt. Die Kerze brannte etwa $1\frac{1}{2}$ Zoll tief in den Häckſel; der zunächſt liegende Häckſel in einem Durchmeſſer von ungefähr 2 — 3 Zoll verkohlte, die Kerze erloſch, ohne daß der Häckſel in Brand gerieth. Auf ein lebhaft brennendes Kaminfeuer wurden einige Händevoll Häckſel geworfen; das Feuer erloſch und der Häckſel brannte nicht. Mehrere Bunde Stroh wurden angezündet, dann mit Häckſel überſchüttet; das Stroh verloſch und der Häckſel brannte nicht. Eine Pfanne brennendes Fett wurde mit einer Handvoll Häckſel überworfen; die Flamme verloſch und der Häckſel brannte nicht. Eine Stange glühendes Eiſen wurde in einen Haufen Häckſel gebracht; die Glut entzündete den Häckſel nicht, aber das Eiſen erkaltete in kurzer Zeit. Ein Haufen Papier wurde in Brand geſteckt, darauf mit Häckſel bedeckt; das Papier verloſch, und der Häckſel brannte nicht. Ein brennender Pechkranz wurde in einen Haufen Häckſel geworfen; er verloſch ohne den Häckſel zu entzünden. Eine halbe Klafter

Digitized by Google

Buchenholz wurde angezündet, im heftigſten Brande mit einigen Schaufeln Häckſel ſchnell überworfen und darauf ein halbes Pfund Schießpulver geſtreut; das Feuer erloſch, das Pulver blieb unangezündet und der Häckſel brannte nicht. Die allgemeine Bekanntwerdung dieſes Feuerlöſch-Mittels wird deſſen vielfache Anwendbarkeit lehren. Wie nützlich kann es werden bei entſtandenen Bränden in Häckſelkammern, Stallungen, Scheuern, Heuböden, in Fabrikgebäuden und Feuerwerkſtätten. Selbſt in militäriſcher Hinſicht iſt es von großem Werthe. Magazine in Städten und Feſtungen können vor Entzündung geſchützt werden, wenn auf den Decken unter der Bedachung eine Lage Häckſel angebracht wird. Fällt auch das brennende Dach zuſammen, ſo erlöſchen die Brände in dem Häckſel. Auch bei niedergebrannten Gebäuden kann durch Ueberſchüttung der Trümmer mit Häckſel die Weiterverbreitung des Feuers, die ſonſt oft mehrere Tage nach dem Brande noch zu fürchten iſt, verhütet, und ſo können ganze Dorfſchaften vor ungeheurem Unglück bewahrt werden. In vielen Ortſchaften auf dem flachen Lande iſt oft gar kein Waſſer zu erlangen. Ein Vorrath von Häckſel kann da bei ausbrechendem Feuer unendliche Dienſte leiſten, ſo wie auch in der Winterszeit, wo oft die Waſſerbehälter ganz ausgefroren ſind. Welcher Grund dieſe auffallende Wirkung des Häckſels hervorbringt, iſt vorläufig noch nicht genau erklärt und muß daher den Forſchungen der Phyſiker vorbehalten bleiben.

2. Die Vortheile des Sparens.

Es gibt einzelne Erſcheinungen im Leben, vermitteſt deren man einen tiefen Blick in die menſchliche Natur thut, daher iſt eine gründliche Menſchenkenntniß das Vorzüglichſte, was ſich der Menſch erwerben ſollte. „Eine oberflächliche Kenntniß der menſchlichen Natur,“ ſagt der Engländer Colquhoun, „lehrt, daß wenn jemand nur etwas erwirbt, er immer mehr zu erwerben ſucht. Wenn ein Taglöhner die erſten zwei Thaler bei Seite legt und aufhebt, ſo iſt ſein Glück gemacht; er wird ſich mehr erſparen, fleißiger und ordentlicher werden, um ſein Vermögen immer mehr zu vergrößern.“

Wer etwas hat, der gilt etwas in der Welt; das Geld hat ein Anſehen, dem Jedermann huldigt. Der Engländer Hall, welcher große Aufmerkſamkeit auf den Zuſtand der arbeitenden Armen richtete, erklärt, er kenne kein Beiſpiel, daß Jemand, der ſich von ſeiner Arbeit eine gewiſſe Summe Geldes erſpart, ſich jemals an die Armenanſtalt des Orts gewandt habe, um ſich von ihr ernähren zu laſſen. Diejenigen, ſagt er, welche ſparen, ſind beſſere Arbeiter, und wenn ſie auch nicht die Arbeit beſſer machen, ſo betragen ſie ſich doch beſſer und verdienen mehr Achtung. Ich will lieber blos hundert Arbeiter in meinem Geſchäfte haben, welche mit ihrem Verdienſte ſparſam umgehen, als zweihundert, welche jeden Groſchen wieder durchbringen, den ſie einnehmen. So wie die Menſchen zu ſparen beginnen, ſo wird auch ihre Sittlichkeit verbeſſert. Sie gehen mit dem Wenigen ſparſam um, und ihre Sitten bekommen einen beſſeren

Digitized by Google

Anſtrich; ſie führen ſich beſſer auf, denn ſie wiſſen, daß ſie etwas in der Geſellſchaft gelten, und etwas zu verlieren haben.

3. Nutzen des Hutes.

Es ſollte allgemein bekannt ſein, daß ein Mannshut in vielen Fällen das Leben der in's Waſſer Gefallenen eine Zeitlang erhalten kann. Der Verunglückte braucht blos ſeinen Hut mit beiden Händen zu faſſen, den Deckel dicht unten an dem Kinne anzudrücken, das Kopfloch aber unter das Waſſer zu bringen.

Die in dem Hute eingeſchloſſene Luft reicht hin, den Kopf einige Stunden, oder bis Hülfe kömmt, über dem Waſſer zu halten.

4. Urſprung des Aprilſchickens.

Auf dem Reichstage zu Augsburg (1530), wo von der deutſchen Nation Türkenhülfe und viel Geld gefordert wurde, wo man Religionsſtreitigkeiten ſchlichten und vieles Andere, was nicht geſchah, thun wollte, — ſollte auch das Münzweſen in Ordnung gebracht werden; aber wegen ſo vieler und wichtiger Gegenſtände konnte oder wollte man nicht dazu kommen, ſondern man ſetzte einen beſondern Münztag aus, und zwar auf den erſten April. Dieſer erſte April war nun das Ziel vieler und großer Speculationen. Aber der erſte April kam, — und an einen Münztag ward nicht weiter gedacht. Alle die Speculanten, die ſich auf den erſten April vertröſtet hatten, hielt man für angeführte Narren, und ſo bekam der erſte April eine ganz eigene Merkwürdigkeit — als Feiertag der Narren.

C. Naturmerkwürdigkeiten.

Einiges Merkwürdige von Thieren.

1) Vor einigen Wintern fuhren in dem unermeßlichen Walde, welcher das obere Norwegen begrenzt, zwei Reiſende, ein Eingeborner und ein Engländer, auf einem Schlitten. Sie hatten den Tag hindurch mehrere Meilen in dieſer Wildniß von Schnee und Bäumen mühſam zurückgelegt, als ſie ohngefähr zwei Stunden Weges von ihrem Beſtimmungsorte an einer ſteilen Anhöhe aus dem Schlitten ſtiegen, und dadurch ihrem Pferde die Laſt leicht machten, und ihre eigenen ſteif gewordenen Glieder wieder in Bewegung brachten. Ein großer Hund von engliſcher Zucht trabte hinter ihnen her und ſchien die düſtere Seelenſtimmung mit den beiden Reiſenden zu theilen. Als ſie den Gipfel des Berges erreicht hatten, wurden ſie in dem Augenblicke des Wiedereinſteigens in den Schlitten einen ungeheuern Wolf gewahr, der ihrer Spur folgte. Sie zogen

Digitized by Google

den Hund mit in den Schlitten, und trieben das Pferd zur größten Eile an. Da ſie ſich ohne Gewehr in den Forſt gewagt hatten, konnten ſie nur in der Flucht Rettung finden. So lange es bergab ging, übertrafen ſie ihren Verfolger auch wirklich an Schnelligkeit, aber das Pferd, obſchon von Furcht beflügelt, wie die geſenkten Ohren und bebenden Gliedmaſſen es bezeugten, war bereits ermattet, ſeine Eile nahm bald ab und es wankte ſchwach und erſchöpft dahin, während ſeine Kräfte immer mehr und mehr ſchwanden. Nun blieb nur noch ein Rettungsmittel, nämlich: den Hund loszulaſſen, der vielleicht den Wolf ſo lange aufhalten konnte, bis ſie ſich gerettet hätten. Wie ungern ſie auch das arme Thier einem gewiſſen Tode Preis gaben, ſo nöthigte doch die Selbſterhaltung ſie, dieſe letzte und einzige Maßregel zu ergreifen. Der Wolf war nur noch einige Ruthen von ihnen entfernt, als ſie den Hund losließen; alsbald faßten ſich beide und wälzten ſich kämpfend im Schnee umher. Als ob das Pferd wüßte, daß ſein Leben auf dem Spiele ſtehe, galloppirte es, wie von Verzweiflung angetrieben, vorwärts und hielt nicht eher an, als bis es todt in dem Hofe von *** niederſank.

Während die Reiſenden in derſelben Nacht bei vollkommener Bequemlichkeit und Sicherheit ihrer Gefahr vergaßen, hörte man ein ſchwaches Geheul an der Hausthüre. Es war der Hund. Mit Blut und Wunden bedeckt, kroch das treue Thier zu den Füßen ſeines Herrn und verſchied. Am nächſten Morgen durchſuchte man den Wald, und fand an einem Platze, wo der Schnee vielfach aufgewühlt war und dadurch von der Wuth des Kampfes Zeugniß ablegte, den Wolf todt. Es war einer der größten, den man in dieſen Gegenden ſeit Menſchengedenken geſehen.

2. Zu Anfang der franzöſiſchen Revolution (1789) begab ſich ein Hund jeden Tag auf die Parade, welche vor dem Pallaſte der Tuillerien gehalten wurde, ſtellte ſich zu den Muſikern der Nationalgarde, marſchirte mit ihnen und blieb mit ihnen ſtehen. War die Parade vorbei, ſo verſchwand der Hund bis zum folgenden Tage, an welchem er zur beſtimmten Stunde, am gewöhnlichen Platze ſich wieder einfand. Das beſtändige regelmäßige Erſcheinen des Hundes und das beſondere Vergnügen, welches er über die Muſik zu empfinden ſchien, machte die Muſiker aufmerkſam auf ihn. Sie nannten ihn den Paradehund. Bald ward er von Jedem von ihnen gefüttert und wechſelweiſe mit zum Mittageſſen genommen. Der, welcher ihn haben wollte, ſagte zu ihm, ihn mit der Hand ſtreichelnd: „Parade, du wirſt heute mit mir zum Mittagbrod gehen.“ Dieſe Worte reichten hin; der Hund folgte ſeinem Wirthe, aß heiter, dann aber, beſtändig in ſeinem Vergnügen wie in ſeiner Unabhängigkeit, nahm Freund Parade Abſchied, ohne daß ihn irgend etwas aufzuhalten vermochte, und begab ſich entweder in die Oper, oder in die italieniſche Komödie, oder ins Theater Feydeau, lief ohne Weiteres in das Orcheſter, ſetzte ſich in einen Winkel und entfernte ſich erſt nach Beendigung des Schauſpiels.

Digitized by Google

Dieſer Hund, der aus Liebe zur Militärmuſik den Muſikern eines Regiments der italieniſchen Armee gefolgt war, und der ſehr viel Anhänglichkeit an den berühmten Deſaix zeigte, ſtarb, wie dieſer, auf dem Schlachtfelde von Marengo am 14. Juni 1800 beim Zerplatzen einer Haubitze, die ihn in dem Augenblicke traf, wo er ſich hinkend auf den Leichnam dieſes tapfern General's warf, der eben an einer Wunde geſtorben war.

3. Jean Pierre Cariboufſe, ein reicher Fleiſcher aus Lille, in Flandern, hatte ſechs Doggen von ungewöhnlicher Größe und Stärke, die er vorzüglich zum Ziehen benutzte. Dieſe Hunde hatten ſich durch tauſend Beweiſe von Muth und Kraft, vorzüglich aber durch ihre Schnelligkeit im Laufe berühmt gemacht. An einem Sonntage Morgens traf Cariboufſe mit ſeinem Hundegeſpann den Fürſten von Ligne in einer Kutſche auf der Landſtraße. Cariboufſe trieb ſeine Hunde an, und fuhr dem Fürſten mehrmals um mehr als hundert Klafter vor. Der Fürſt von Ligne, ganz verwundert, daß ſeine Pferde von Hunden überlaufen werden ſollten, fragte den Metzger, ob ſie es wohl eine halbe Stunde hintereinander aushalten würden. Ganz ſtolz, daß es ihm gelungen war, die Blicke des Fürſten auf ſich zu ziehen, erwiederte der Fleiſcher: dieß ſei eine Kleinigkeit; ſeine Hunde könnten mehrere Stunden in vollem Gallopp machen, und er biete eine Wette von 100 Louisdor, daß ſie die Pferde des Fürſten auf einem Wege von 3 Stunden überholen würden.

Der Fürſt ging die Wette ein, und der folgende Sonntag wurde zum Wettlauf und nach gegenſeitiger Uebereinkunft die zu durchlaufende Strecke von Leuſe nach Tournay beſtimmt. Es braucht kaum geſagt zu werden, daß ſich am Morgen des beſtimmten Tages längs der Straße eine zahlloſe Volksmenge einfand. Nachdem Cariboufſe ſeine Hunde tüchtig gefüttert hatte, erſchien er zur beſtimmten Stunde, das Zeichen wurde gegeben, und er fuhr zugleich mit dem Stallmeiſter des Prinzen ab, der ſich in einem mit ſechs prächtigen friesländiſchen Pferden beſpannten Wagen eingeſtellt hatte. Obgleich der Fleiſcher ſehr ſchwer war, ſo überholten doch ſeine Hunde, ihn ziehend, die feurigen Renner des Fürſten, und kamen 15 Minuten eher als dieſe in Tournay an.

4. In Ermeland (Weſtpreußen) werden die Bären nicht ſelten gezähmt. Ein Bauer beſaß einen ſo zahmen, daß er ihn nicht ſelten hinten auf den Schlitten treten ließ, wo er ſo feſt ſtand, daß er nie das Gleichgewicht verlor. Neigte ſich der Schlitten auf die eine Seite, ſo bückte ſich der Bär nach der andern, und ſo umgekehrt. Eines Tages fuhr ſein Herr, in der Abſicht, den Bären wo möglich umzuwerfen, über den holprigſten Weg, den er nur finden konnte; dieſer wurde aber ſo zornig, daß er ſeinem vor ihm ſitzenden Herrn einen gewaltigen Schlag mit der Tatze auf die Achſel gab. Durch dieſe Freiheit, welche ſich der Bär genommen, wurde der Bauer ſo in Furcht geſetzt, daß er ihn ſogleich erſchießen ließ.

Digitized by Google

5. Der weiße Fuchs Islands übertrifft alle Gattungen ſeines Geſchlechts an Liſt. Wenn er zum Beiſpiel, am Ufer ſitzend, eine Anzahl von Seegänſen bemerkt, nähert er ſich denſelben rückwärts mit aufrechtem Körper, auf den Hinterfüßen ſchleichend, ſo daß ihn die Gänſe für ihres Gleichen halten. Seine weiße Farbe, ſo wie der watſchelnde Gang, den er aufs Täuſchendſte nachahmt, läßt die Gänſe den Betrug ſelten eher entdecken, bis er ihnen nahe und ſicher genug iſt, eine unter dem Haufen zu erwiſchen.

6. In dem Städtchen Grünſtadt im bayeriſchen Rheinkreiſe, ereignete ſich vor mehreren Jahren eine höchſt ſeltene Fuchsjagd. Beinahe in der Mitte der Stadt wohnte ein Jude, der eines Tages, als er Feuer auf der Feuerſtätte anzünden wollte, um ſein Frühſtück zu bereiten, ein ungewöhnliches Geräuſch im Schornſtein vernahm. Mit verzagtem Herzen wagte er im Schornſteine die Urſache des Geräuſches zu erforſchen und zu ſeinem größten Erſtaunen bemerkte er auf dem Schornſteine ein Thier, einem Fuchſe ähnlich. In ſeiner Nähe wohnte Herr Pfarrer Bergmann, ein geübter Jäger, zu dieſem nahm der Jude ſeine Zuflucht, erzählte, was er geſehen, und betheuerte die Wahrheit ſeiner Ausſage, ſo daß dieſer ſich endlich bewegen ließ, mit ſeiner Flinte dem Juden zu folgen, und er ſah zu ſeinem größten Erſtaunen, daß wirklich ein Fuchs auf dem Schornſteine ſtand, den er von dieſem herab auf den Feuerheerd ſchoß.

7. Was man auch zum Lobe des Elephanten geſagt haben mag, ſchreibt ein Reiſender, ſo glaube ich in Wahrheit, daß es das einzige Thier iſt, das noch höher ſteht, als ſein Ruf. Herr Toskan hat recht gut bemerkt, daß die im botaniſchen Garten befindlichen Elephanten ein ſüßes Schauern empfanden, als ſie eine Arie aus Iphigenie auf Tauris aus H-moll hörten. Dieſer Koloß, dieſer Rieſe des Thierreiches übertrifft das Maulthier Spaniens an Leichtigkeit und Sicherheit; ein Elephant ſtrauchelt oder fällt nie; auf 10 bis 20 Schritte ſcheint er ein Loch, eine Schlinge oder ein für ſeine Laſt zu weiches Erdreich zu errathen. Dieſe enormen Füße, eine ſo ſchwere Maſſe zu tragen beſtimmt, ſind mit einer ſo großen Feinheit des Gefühls begabt, wie ſie keines von allen den Thieren hat, welche auf vier Beinen laufen. Aber was ganz vorzüglich wunderbar iſt, das iſt dieſer Rüſſel mit einer ſo außerordentlichen Empfindlichkeit, daß er uns der Sitz irgend eines unbekannten Sinnes zu ſein ſcheint.

Man verſichert, daß der Elephant im freien Zuſtande mit einem Schlage ſeines Rüſſels einen Büffel zu Boden ſchmettere und man fügte noch hinzu, daß dieſes Thier mit ſeiner außerordentlichen Kraft einen ſo feinen Geruch verbinde, daß es ſein Weibchen auf vier Stunden weit rieche.

8. Die gefährlichſten Löwen ſind die im Lande der Buſchmänner in Südafrika; ſie fürchten ſich wenig vor den Menſchen, vielleicht weil ſie nur die ſchwachen Schilfrohrpfeile der Eingebornen, nicht aber die Feuergewehre der Koloniſten kennen. Hat ein Löwe einmal einen der Dorfbewohner weggeſchleppt,

Digitized by Google

ſo wiederholt er alle Nächte ſeinen Beſuch, ſo daß dieſe endlich gezwungen ſind, anderswo ihren Wohnſitz aufzuſchlagen; man ſagt, daß ſie ſogar die Aelteſten und Schwächſten von ihnen an der bedrohten Stelle einlogiren, in der Hoffnung, dadurch die Uebrigen zu retten. Dieſe Thiere haben übrigens eine ungeheure Stärke, ſie ziehen den größten Ochſen weit fort, weniger ſchwere Thiere tragen ſie auf den Schultern davon; ein Naturforſcher ſah einſt von einem noch ſehr jungen Löwen ein Pferd gegen 800 Klafter weit ſchleppen und ihm wurde verſichert, daß einer mit der Pfote eine zweijährige Kuh 10 Stunden weit getragen habe, ohne mehr als zwei ſichtbare Spuren einer Schleifung am Boden. Er kann ſo ſchnell wie das beſte Pferd laufen, aber nicht anhaltend, daher er lieber in langem Ufergraſe ſich verborgen hält, um die Antilopen zu erhaſchen, wenn ſie zu trinken kommen. Menſchen fällt er ſelten an, wenn er nicht hungrig oder im Fraße begriffen iſt, außer wenn man ihn angreift oder furchtſam davon läuft. Meiſt blickt er ſie in einer kleinen Entfernung feſt an, und zeigt man ſich weder feindlich geſinnt noch furchtſam, ſo geht er langſam weiter.

9. Von der Mannſchaft eines engliſchen Schiffes, die an einer Stelle der indiſchen Küſte an's Land geſchickt worden war, um Holz zu fällen, hatte ſich ein Matroſe weiter als die übrigen in die Waldung gewagt. Aber plötzlich hemmten Schrecken ſeine Schritte, denn er ſah raſch eine Löwin auf ſich zueilen, welcher zu entfliehen nicht mehr möglich war, doch bald trat Verwunderung an die Stelle der Furcht, da ſich das Thier ihm ganz ruhig vor die Füße legte, erſt auf ihn, dann hinter ſich nach einem kleinen Baume hinſah. Nachdem ſie dieſes einige Male wiederholt, ſtand ſie wieder auf und ging auf jenen Baum zu, ſich öfters nach dem Matroſen umſehend, woraus dieſer ſchloß, daß ſie wünſche, er ſolle ihr folgen, was er denn auch that. Angekommen bei dem Baume, ſah er auf dieſem einen großen Pavian ſitzen, der zwei kleine Thierchen im Arme hatte, welche, wie er aus den unverwandt dahin gerichteten Blicken der Löwin, die ſich katzenartig unter dem Baume niedergekauert hatte, entnehmen konnte, deren Junge ſein mochten. Hinauf zu klettern, um dem Pavian die Beute abzujagen, dazu hatte er nun eben keine Luſt; aber er war mit einer Art verſehen, und ſo dachte er bequemer und ſicherer den Wunſch der Löwin zu erfüllen. Raſch fing er nun an, den Baum umzuhauen, bei welcher Arbeit die Löwin abwechſelnd ihn und den Räuber ihrer Jungen im Auge behielt, was ihm in der Förderung ſeiner Arbeit ein nicht kleiner Sporn war, und es währte nicht lange, ſo mußte der Baum ſeinen kräftigen Hieben weichen; er fiel, und mit ihm der Pavian, den die Löwin mit einem Satze faßte, und in Stücke riß. So wie dieß geſchehen, bekümmerte ſie ſich um ihre Kleinen, die ſie zu wiederholten Malen beleckte, dann ging ſie auf den Matroſen zu, der, durch die Wuth, mit welcher ſie über den Pavian hergefallen war, neuerdings in Schrecken geſetzt, wie Espenlaub zitterte. Aber auch dießmal war ſeine Furcht grundlos; wie ein Hund ging ſie ſchmeichelnd um ihn herum, rieb ihren Kopf mehrere Male an

Digitized by Google

ihm und nahm darauf, als ſie den Tribut ihrer Dankbarkeit abgetragen, erſt das eine und nachher das andere Junge und eilte raſch damit fort.

10. Der baltiſche Kauffahrer „Mary," Kapitain Ritchie, kam mit einer Ladung Flachs von St. Petersburg im Monat Oktober nach Leiths. Während mehrere Menſchen damit beſchäftigt waren, die aus vielen kleinen Bündeln beſtehenden großen Ballen (die noch dazu mittelſt einer Maſchine bis auf die Hälfte ihres frühern Umfangs zuſammengepreßt waren, um Raum zu ſparen,) aufzulöſen, fanden ſie zu ihrem Erſtaunen in der Mitte eines dieſer Ballen eine Katze, deren Körper durch den gewaltigen Druck bis zur Dicke einer flachen Mannshand zuſammengepreßt war. Die Arbeiter ſtanden eben und erſchöpften ſich in Vermuthungen über dieſen ſeltſamen Umſtand, als ihr Staunen durch eine neue Erſcheinung noch erhöht wurde. Die zuſammengedrückte Katze dehnte ſich nach und nach wieder in ihre natürlichen Verhältniſſe aus; eine Bewegung ihres Schweifes und Knebelbartes zeigte, daß noch Leben in ihr ſei, und nach Verlauf einer halben Stunde ſprang Murner auf, und zog ſich in einen ruhigen Winkel des Schiffes zurück, um ſeine Toilette zu machen. Er blieb noch 24 Stunden am Bord, dann aber verſchwand er, und ward nicht mehr geſehen. Das Schiff brachte 28. Tage auf der Ueberfahrt zu, während welcher Zeit die Katze mithin ohne Luft und Nahrung war.

11. Kurz vor dem Sturze des Terroriſten Robespierre wurde in Marſeille unter ſo vielen Schlachtopfern auch ein Beamter von früherer Zeit, Namens Nolette, eingezogen. Das Schickſal traf dieſen alten ehrwürdigen Mann faſt einſam; denn die Glieder ſeiner Familie waren ſchon früher auseinander geſprengt, und die Verhaftung warf auch unter ſeine Freunde ein ſolches Entſetzen, daß ihm nur wenige blieben, deren Troſt er aber im Gefängniß dennoch entbehren mußte. Wo aber die Tugend der Menſchen aufhörte, da begann eines Thieres Inſtinkt, — wenn man es ſo nennen darf — dem Herzen des Gefangenen den großen Dienſt des Mitleids zu beweiſen. Als nämlich der Greis verhaftet wurde, war ſein Pudel bei ihm, der, ſchon zwölf Jahre alt, ihm ſelten von der Seite ging. Er folgte dem unglücklichen Herrn und legte ſich vor die Thüre des Gefängniſſes. Der Kerkermeiſter treibt ihn weg; er geht traurig fort in ein benachbartes Haus, aber am nächſten Morgen iſt er wieder da. Und dieß treibt er ſo lange, bis ſich der Schließer ſeiner erbarmt und ihn zu ſeinem Herrn einläßt. Der Gefangene iſt über den rührenden Beweis der Anhänglichkeit ſeines Hundes zu Thränen gerührt, und dieſer weiß ſich vor Freude nicht zu laſſen und legt ſeine Empfindung durch alle mögliche Liebkoſungen an den Tag.

Der Schließer ruft ihn, er gehorcht nicht, und man muß Gewalt brauchen, ihn wegzubringen. Kaum graut der Morgen des andern Tages, ſo findet man ihn wieder vor der eiſernen Pforte. die ſeinen Herrn einſchließt. Er wird eingelaſſen, bleibt einige Minuten bei dem Gefangenen und entfernt ſich dann willig, da er zu wiſſen ſcheint, er könne ſeinen Herrn jeden Tag beſuchen. Dieſe

Digitized by Google

Auftritte in dem Gefängniſſe wiederholen ſich nun täglich, bis der alte Mann verurtheilt wird; der Hund ſteht zwiſchen ſeinen Beinen, als man den Stab über ihn bricht, und als hätte er die Bedeutung des Akts verſtanden, bleibt er die ganze Nacht vor der Thür des Herrn. Wie dieſer zur Stunde des Gerichts herausgeführt wird, ſpringt der Hund an ihm empor und der Greis hat nichts für ihn, als die Worte: „Armes Thier, ich ſtreichle dir den Kopf zum letzten mal!" Die Hinrichtung iſt vorbei und der Hund legt ſich auf das Grab und bleibt dort zwei Tage und zwei Nächte liegen. Ein Nachbar füttert ihn endlich und ſucht ihn mit Liebkoſungen zu bewegen, bei ihm zu bleiben; aber umſonſt. Er genießt nur das Futter, ſein Leben zu friſten und bringt ſeine Zeit auf dem Grabe zu. Man ſperrt ihn ein, aber auch das iſt vergeblich; er weiß immer Mittel zu finden, wieder zu ſeinem traurigen Aufenthalte zu gelangen. Dabei magert er ſichtbar ab, fängt zuletzt an, alles Futter zu verweigern, und beginnt die Erde wegzuſcharren, unter welche man ſeinen Herrn gebettet hat. Indeß bald verſagen die matten Glieder den Dienſt, und er ſtirbt auf dem Grabe, ſeinem Herrn treu bis zum Tode.

12. Sehr merkwürdig iſt es, in welch großer Entfernung Hunde am Bord eines Schiffes Land wittern. Lange bevor ein Menſch eine Spur von Land entdeckt, geben die Hunde auf die unzweideutigſte Weiſe zu erkennen, daß ſie ein Vorgefühl davon haben. Es iſt allgemein bekannt, daß die Hunde, wenigſtens manche Racen, ſich, bevor ſie ſich niederlegen, mehrere Male im Kreis herumdrehen. Nun weiß man, daß viele wilde Thiere zu ihrem Lager vorzugsweiſe langes Gras aufſuchen, das ſie niederdrücken und dadurch bequemer machen, daß ſie ſich zu verſchiedenen Malen darin umdrehen. Die Gewohnheit unſeres Haushundes ſcheint demnach wirklich ein Ueberbleibſel aus ſeinem wilden Zuſtande zu ſein, und es iſt dieß ſehr merkwürdig, als ein Beweis, wie feſt der natürliche Inſtinkt des wilden Thieres noch nach tauſendjähriger Zähmung haftet.

13. Unter mehreren neuen Beiſpielen, auf welch große Entfernungen und faſt unbegreifliche Weiſe Hunde den Weg nach Hauſe finden, jetzt nur eins: Ein Engländer reiſte von Northumberland nach Amerika; er hatte einen Hühnerhund bei ſich, verlor ihn aber bald nach ſeiner Landung auf der Jagd in der Umgegend von Baltimore. Einige Zeit darauf wurde der Bruder des Reiſenden in Northumberland durch einen lärmenden Hund im Schlafe geſtört; man ließ ihn ein und erkannte ihn alsbald als denjenigen, der die Reiſe nach Amerika mitgemacht hatte. Nach Jahresfriſt kam der Eigenthümer zurück, und ward von dem Hunde jubelnd begrüßt. Man brachte nicht heraus, auf welchem Schiffe er die Ueberfahrt gemacht und wo er in England ans Land gekommen war.

14. Der folgende Fall beweist, daß der Hund gleichſam auch ein Zeitmaß haben muß. — Eine Londoner Familie war ſeit Jahren gewohnt, die Chriſttage bei Freunden in Guilford zuzubringen; regelmäßig kamen ſie den Tag

Digitized by Google

vor Weihnachten zur Eſſenszeit an und hatten einen großen Wachtelhund bei ſich, der bei beiden Familien in großer Gunſt ſtand. Nach etwa ſieben Jahren entſtand ein Mißverſtändniß zwiſchen den befreundeten Häuſern, und die Einladung zu Weihnachten unterblieb. Am Tage vor Weihnachten, ungefähr eine Stunde vor dem Eſſen, ſtand der Guilforder Mann am Fenſter und rief ſeiner Frau zu: „Sieh, die Londoner haben ſich eines Beſſern beſonnen; ſie kommen, obgleich wir ſie nicht eingeladen haben; dort iſt Cäſar ſchon.“ Wie immer kam der Hund ins Zimmer herauf, die Frau vom Hauſe rüſtete die Betten, und wartete eine Stunde mit dem Eſſen, aber es erſchienen keine Gäſte. Cäſar blieb genau ſo viele Tage als er gewohnt war, und trat ſodann den Heimweg an. Der Briefwechſel, zu welchem dieſer Vorfall Anlaß gab, führte die Ausſöhnung der Familien herbei, und Cäſar ſtattete, ſo lange er lebte, in Geſellſchaft ſeiner Herrſchaft den jährlichen Beſuch ab.

15. Ein Pächter, deſſen Haus auf mehrere Meilen in der Runde ganz einſam lag, kam oft mehrere Tage nicht zu Hauſe, ſo daß die Seinigen Nachts nie auf ihn warteten. Eines Tages wurden ſie durch ein furchtbares Gebelle des Haushundes, der immer in der Küche lag, aufgeſchreckt. Man wollte ihn beſänftigen; da er aber, immer kläglicher heulend, an der Thüre kratzte, ließ man ihn heraus. Nach einer Stunde kam der Herr des Hauſes mit dem Hunde und erzählte, er ſei in der Trunkenheit vom Pferde bis an den Hals in einen Graben gefallen. Unvermögend, ſich herauszuarbeiten, habe er ſich am Raude gehalten, bis ihm vor Kälte — es war im Januar — die Sinne vergangen. Er erinnerte ſich, daß er laut um Hülfe gerufen; der Hund hatte ihn beim Kragen gepackt und aus dem Graben gezogen. Es war dieß ungefähr eine Viertelſtunde vom Hauſe und der Hund, der am Boden lag, mußte in der Stille der Nacht den Hülferuf ſeines Herrn gehört haben.

16. Einer meiner Bekannten ſchoß einmal einen Haſen an, und dieſer ſchlüpfte durch ein Loch am Fuße einer Mauer. Ein alter Spürhund, den man ihm nachſchickte, ſetzte hinüber, fing den Haſen und kam mit ihm zur Mauer zurück. Zu wiederholten Malen verſuchte er, mit ſeiner Laſt die Mauer zu überſpringen, aber vergeblich; da ſchob er zuletzt den Haſen durch das Loch ſo weit er konnte, ſprang dann hinüber, zog ihn hervor und brachte ihn ſeinem Herrn. —

Ein Gegenſtück hiezu iſt folgendes:

17. Zwei Jäger hatten auf der Entenjagd einen klugen Neufundländer bei ſich. Beim Röhricht am Ufer eines Fluſſes legten ſie ihre Hüte ab und ſchlichen dem Waſſer zu. Bald darauf hießen ſie den Hund ihre Hüte holen, wovon einer größer war als der andere. Nach mehreren vergeblichen Verſuchen, beide mit dem Maul zu faſſen, ſetzte er den kleinen Hut in den größern, drückte ihn mit dem Fuß nieder und brachte ſo beide.

Digitized by Google

18. In Frankreich iſt ein Departement, heißt Goldhügel. In dieſem Departement befindet ſich eine kleine Landſchaft, genannt Saulieu (mußt leſen Solió). Dieſe Landſchaft bekam im März des Jahres 1805 einen ſchlimmen Beſuch von einem reißenden Thier, wie man noch keines da geſehen hatte, hier zu Lande auch nicht. Es hatte Aehnlichkeit mit einem Wolf, wird auch einer geweſen ſein. Doch hatte es eine kürzere Schnauze als ein gemeiner Wolf, war lang und mager, und mit langen dunkelgrünen Haaren beſetzt. Dieſe grauſame und blutgierige Beſtie wüthete mehrere Tage lang zum Schrecken der Einwohner in dem Lande herum, griff Menſchen und Thiere an, wagte ſich ſogar am 30ſten März am hellen Tag auf der Landſtraße an die Reiſenden, zerriß einen Conſcribirten, zerfleiſchte zwei Mägdlein und einen Knaben und blieb ſelbige Nacht nahe bei dem Hauſe eines Landmannes, Namens Machin, im Gebüſche über Nacht. Der gute Machin, der an eine ſolche Schildwache vor ſeinem Hauſe nicht dachte, ging des Morgens früh um drei Uhr, als es noch ganz finſter war, aus dem Hauſe. Da hörte er etwas rauſchen im Gebüſch, glaubte es ſei die Katze, die ſich vor einigen Tagen verlaufen hatte, und rief ſeiner Frau die Katze ſei da. Aber im nämlichen Augenblicke ſpringt das Unthier wüthend auf ihn los. Er wirft es zurück. Es kommt wieder, ſtellt ſich auf die Hinterfüße, drückt ihn zwei Schritte weit an die Wand zurück, und packt ihn mit einem Rachen voll ſcharfer ſtarker Zähne wüthend an der linken Bruſt. Vergebens ſucht er ſich loszumachen. Das Thier ſetzt immer tiefer ſeine Zähne ein, und verurſacht ihm die entſetzlichſten Schmerzen. Da umfaßt es der herzhafte und ſtarke Machin mit beiden Armen, drückt es feſt an ſich, ringt mit ihm, bis er es im Hauſe hat, wirft ſich mit ihm auf einen Tiſch, ſo daß das Thier unten lag, und rief ſeiner Frau, daß ſie ein Licht anzünde.

Aber Frau und Kinder wagten es nicht, ſich zu nähern, und das Thier biß ſich immer tiefer und tiefer in die Bruſt des unglücklichen Mannes ein, bis endlich die älteſte Tochter von 22 Jahren ſich ermannte, und mit einem Licht und einem Meſſer herbeieilte. Der Vater drückt, ſo ſtark er kann, mit ſeinem Körper auf das Thier, zeigt ihr mit der linken Hand, wo ſie hineinſtechen müſſe, daß das Ungeheuer ſicher getödtet werde.

Noch biß ſich die Beſtie immer tiefer und tiefer ein, während die Tochter den kühnen und glücklichen Stich thät, und ein paarmal das Meſſer in der Wunde umkehrte. Aber jetzt ſchoß das heiße ſchwarze Blut wie ein Strom aus der tödtlichen Wunde hervor, das Thier fing an die Augen zu verdrehen, und es war nicht, als wenn es noch viele Buben und Mägdlein zerreißen wollte. Aber erſt nachdem es ſich völlig verblutet hatte, war man im Stande, die Bruſt des braven Machin von ihm loszumachen, ſo feſt hatte es ſich mit ſeinen mörderiſchen Zähnen eingehauen. Darauf wurde das Unthier vollends todt geſchlagen, und verlocht. Machin aber hatte doch lange an ſeiner Bruſt zu leiden und zu heilen, und ſagt, er wolle ſein Lebenlang daran denken.

Digitized by Google

D. Geſundheitskunde.

1. Heilkräfte des kalten Waſſers.

Celſus räth das Waſchen des Kopfes mit kaltem Waſſer, um Flüſſe zu verhüten und die Augen zu ſtärken.

Lock räth uns in ſeinem Buche von Erziehung, die Füße kleiner Kinder täglich mit kaltem Waſſer zu waſchen, um ſie gegen das Ungemach der naſſen Witterung abzuhärten. Dieſes Waſchen der Füße kann eben ſo ſicher geſchehen, als das tägliche Waſchen der Hände und des Geſichts.

Folgende Art, das Bluten der Wunden zu ſtillen, um ein hieraus entſtehendes Fieber zu verhüten, hat man gut befunden:

Man ſteckt das verletzte Glied in ein mit kaltem Waſſer angefülltes Gefäß, und läßt es ſo lange darin, bis das Bluten aufhört, und der beſchädigte Theil ſeine natürliche Farbe wieder bekommt, hierauf bedeckt man die Wunde mit einem Eihäutchen und umhüllt ſie neun Tage lang mit ſauberer Leinwand; ſollte ſich ein Fieber einſtellen, ſo bringt man den nämlichen Theil wieder in's Waſſer.

Lock rühmt das Waſchen der Füße in kaltem Waſſer um Hühneraugen zu verhüten.

Diejenigen, welche kaltes Waſſer trinken, haben weniger verdünnte Säfte, als andere, ſie ſind folglich den ſchädlichen Einflüſſen der Witterung weniger unterworfen. Die Waſſertrinker ſind mäßig in ihren Handlungen, klug und erfinderiſch, ſie ſind frei von Schlag, Lähmungen, Taubheit, Gicht, Zittern, Raſerei. Das Waſſertrinken entfernt den Schlucken und den üblen Geruch aus dem Munde, es widerſteht der Fäulniß, kühlt brennende Hitze und Durſt und befördert nach dem Eſſen die Verdauung.

Paulus räth kalte Bäder, um Blödigkeit des Geſichts zu entfernen, und ſagt, daß die Augen ſehr geſtärkt würden, wenn man ſie im kalten Waſſer öffne.

Ein Mann in Acre erzählt, daß eine von der Peſt befallene Wärterin in einen Brunnen geſtürzt, und bald darauf herausgezogen und geneſen ſei.

Celſus lobt kalte Bäder gegen die Gelbſucht im Sommer.

Celſus ſagt: der Gebrauch des kalten Waſſers ſei denjenigen ſehr dienlich, welche einen ſchwachen Kopf haben, und von Flüſſen, triefenden Augen, Schnupfen, Mandeln u. ſ. w. geplagt ſind.

Digitized by Google

Das kalte Waſſer thut ſehr große Dienſte in der Gicht und im Gliederreißen. Martian ſagt, daß der Cardinal Berner blos durch das Trinken des friſchen Waſſers von der Gicht völlig geheilt worden ſei.

Dr. Dunham ſagt: um einem erhitzten Geblüte Erfriſchung zu verſchaffen, ſei das beſte Mittel, früh Morgens ein großes Glas Waſſer zu trinken, welches alle gallichten und ſalzigten Theile durch den Urin ausführe. Nach dem Mittagseſſen dient das Trinken des kalten Waſſers dazu, um den erhitzten Magen zu erfriſchen und den Blähungen vorzubeugen. Gallen behauptet, der Gebrauch des kalten Waſſers ſei in der Gicht und Milzkrankheit vortrefflich, denn nur diejenigen ſeien mit der Gicht geplagt, welche ſich hitziger Getränke bedienen, die Waſſertrinker nicht.

Dr. Brover berichtet, daß im Herzogthum Wallis die Weiber ihre Kinder neun Monate lang, Morgens und Abends, waſchen um ſolche zu ſtärken.

Diejenigen, welche reines und gut beſchaffenes Waſſer trinken, ſind viel geſünder und leben länger als diejenigen, welche Wein und Bier trinken. Das kalte Waſſer macht guten Appetit, es iſt nichts beſſer die Speiſen aufzulöſen, die nahrhaften Theilchen herauszuziehen, und den Nahrungsſaft an den gehörigen Ort zu bringen, als das Waſſer.

Diejenigen, welche Waſſer trinken, haben viel feſtere und weißere Zähne, als Andere, denn die Fäulniß des Mundes und der Zähne rührt von unreinem Geblüte her, und reines kaltes Waſſer läßt dieſe nicht aufkommen.

Dr. Geyer verſichert, daß, wenn man früh Morgens und bei Tiſche kaltes Waſſer trinkt, dieſes ein Univerſalmittel ſei, um den verlornen Appetit wieder zu bringen, und eine allzu ſchwache Verdauung zu ſtärken. Er gibt den mit der Gicht Geplagten den Rath, wenn ſie im Eſſen oder Trinken ſich überladen hätten, vor dem Schlafengehen ſo viel kaltes Waſſer zu trinken, als der Magen nur ertragen könne.

Das Trinken des kalten Waſſers in der Schwindſucht iſt von großem Nutzen, wenn die Lunge noch nicht angegriffen iſt. Dr. Couch ſagt, daß er einen Menſchen gekannt habe, der in kurzer Zeit durch bloßes Waſſertrinken geheilt worden ſei.

Dr. Harris ſagt: daß man ſich durch ſparſame Diät und fleißiges Trinken kalten Waſſers von der Gicht am eheſten befreien könne. Mayerne ſagt auch, man müſſe ſich bei dieſer Krankheit aller ſtarken Getränke enthalten, und nichts als Waſſer trinken. Van der Heyden ſagt ebenfalls, man habe kein beſſeres Mittel wider die Gicht, als das Waſſertrinken, ſowohl bei jungen als alten Leuten.

Das kalte Waſſer iſt das beſte und ſicherſte Mittel um Quetſchungen und Verrenkungen zu heilen. Das Baden und Waſchen der auf dieſe Art verletzten Körpertheile mit recht kaltem Waſſer verhindert Geſchwulſt und Schmerzen, und treibt die Feuchtigkeit zurück, die ſich ſonſt an den beſchädigten Theil gleich hinziehen würde.

Das Naſenbluten kann man ſtillen, wenn man eine große Menge friſches

Digitized by Google

Waſſer trinkt, dem Leidenden ſolches in die Naſenlöcher ſpritzt, und ihm um den Hals in kaltes Waſſer getauchte Servietten legt; ſobald ſie warm geworden ſind, müſſen friſche umgelegt werden.

Dr. Brown verſichert, daß es zur Vertreibung der Kröpfe kein beſſeres Mittel gäbe, als den Patienten im kalten Waſſer zu baden. Er erzählt von einem Edelmann aus der Provinz York, welcher in den Halsdrüſen große Geſchwüre mit ſehr ſtarker Entzündung gehabt habe, durch Baden in kaltem Waſſer aber nach Verlauf eines Monats geheilt worden ſei.

Einem an Augenentzündung Leidenden wurde gerathen, Bäuſchchen von Leinewand in friſches Waſſer zu tauchen, auf die Augen zu legen und dieſes von Zeit zu Zeit zu wiederholen. Nach Verlauf kurzer Zeit wurde er von ſeinem Uebel befreit und nie wieder von demſelben heimgeſucht.

Ein junger Menſch war ſehr mit Engbrüſtigkeit geplagt und ganz abgezehrt; er hatte viel Arznei gebraucht, aber ohne Erfolg. Endlich rieth ihm ein Arzt, er ſolle nichts als Waſſer trinken, und keine andere Speiſe zu ſich nehmen, als Hafergrütze und zwar ohne Salz und Zucker; er ſetzte dieſe Lebensart drei Monate lang fort, befand ſich im Anfang etwas beſſer, und endlich völlig geſund.

Wenn man die von Kälte faſt erfrornen Hände und Füße in kaltes Waſſer hält, ſo kurirt man ſie damit.

Faſt Jedermann weiß es, daß, wenn man ſeine Hände faſt erfroren hat, es beſſer iſt, wenn man ſie mit Schnee reibt, oder mit kaltem Waſſer wäſcht, als wenn man ſie an die Wärme bringt, welches ſehr ſchädlich iſt.

Van der Heyden ſagt, gelähmte Glieder könnten dadurch wieder hergeſtellt werden, wenn man ſie oft mit friſchem Waſſer waſche.

2. Kurze Belehrung über das Verhalten vor und während der Ruhr-Krankheit.

Eigentliche Vorbauungsmittel gegen die Ruhr gibt es nicht, wohl aber kann eine regelmäßige Lebensweiſe Manchen davor ſchützen.

Man hüte ſich vor Erkältung, beſonders des Bauches und der Füße, genieße mehlartige Speiſen, leichte Fleiſcharten, wenn es die Verhältniſſe geſtatten, ein Glas Wein, aber nicht im Uebermaß, und vermeide den Genuß von unreifem Obſt, unreifen Kartoffeln ꝛc., ſo wie es ſich überhaupt jeder Menſch zur Regel machen ſollte, wenn er ſtark erhitzt iſt, keine abkühlenden, alſo ſchwächenden Dinge, z. B. ſaure Milch, ſchlechten Moſt (der überhaupt ſchädlich iſt), kaltes Waſſer, Gurken, ꝛc. zu genießen, ehe er wenigſtens einige Biſſen Brod genoſſen hat; beobachtet man ja dieſe Vorſicht bei dem Vieh.

Iſt die Krankheit im Entſtehen, was ſich durch große Mattigkeit, ſchleimigen, oft bittern Geſchmack, öfteres Aufſtoßen, Mangel an Eßluſt, etwas weißgelblicht belegte Zunge, Bauchſchmerzen, und öfters flüſſige Stuhlgänge zu merken gibt, ſo iſt das Zweckmäßigſte ein Brechmittel, aus 15 bis 30 Gran (je nach Verſchiedenheit des Alters) Brechwurzel-Pulver (Ipecacuanha) zu

nehmen, wodurch oft eine Menge Galle entleert, und die Krankheit in vielen Fällen, wo nicht ganz abgeſchnitten, doch deren Verlauf milder gemacht wird, hinten nach kann ein leichter Thee aus Chamillen und Pfeffermünzen getrunken werden; hebt ſich die Krankheit auf dieſes Mittel nicht, ſo frage man den Arzt um Rath. Im Anfange der ausgebrochenen Krankheit, beſonders wo lange Bauchſchmerzen und blutige Stühle vorhanden ſind, ſchaden erhitzende Dinge, namentlich der Genuß von Wein, Branntwein, ſtarker Gewürze u. ſ. w., während eine milde Nahrung, zum Beiſpiel: Gerſten- und Reisſchleim, gekochte Semmel- und Brodſuppe, neben Chamillen- und Gerſtenthee, oder leichte Mandelmilch am beſten bekommt.

Außerdem iſt reine Luft und fleißiges Reinigen der Leibſtühle und der Betten zur Verhütung des ſich gern bildenden Anſteckungsſtoffes nothwendig; für Geſunde dürfte es räthlich ſein, Abtritte zu vermeiden, deren ſich Ruhrkranke bedienen.

E. Aberglauben und Vorurtheile.

---

1. Das Schlagen der Wünſchelruthe.

Die Thorheit, vermittelſt der Wünſchelruthe verborgene Dinge, beſonders unterirdiſche Schätze, entdecken zu wollen, haftet bis auf den heutigen Tag vielen Menſchen an, und iſt wahrſcheinlich noch immer ungleich weiter verbreitet, als wir anzunehmen gewohnt ſind. So ſtehe denn auch über ſie das Nöthige hier. Um vor allen in den Beſitz einer ſolchen Zauber-Ruthe zu kommen, geht der Abergläubiſche, wenn möglich in der Mitternachtsſtunde der Johannisnacht, zu einem Haſelſtrauche und ſchneidet ſich daſelbſt, während deſſen er gewiſſe, leider! den Namen Gottes mißbrauchende Worte murmelt, einen oben gabelich getheilten und gegen den Aufgang der Sonne gewachſenen Zweig ab.

Hierauf trägt er ſein vermeintlich koſtbares Kleinod unter großer Vorſicht nach Hauſe.

Geſonnen, mit Hülfe deſſelben einen Schatz zu heben oder irgend eine andere wunderbare Entdeckung zu machen, drückt er die Arme feſt an die Bruſt; erfaßt die Zauberruthe mit den vom Leibe abſtehenden Händen, ſo daß die Daumen an beiden Enden anſtoßen, und dreht ſie ſo lange, bis ſie eine ſenkrechte Richtung angenommen hat. Offenbar wird ſie hierdurch ein wenig aus ihrer urſprünglichen Lage hinausgerückt. Indem ſie ſich nun kraft ihrer Elaſtizität bemüht, in ihren vorigen Standort zurückzukehren, kann es nicht fehlen, daß ſie ſich zur Erde neigt, und, wenn anders nur einer vorhanden iſt, auf einen Beutel voll Geld ſchlägt. Sie trifft jedoch eben ſo gut auf andere Dinge, und es

Digitized by Google

iſt daher eine große Thorheit, mit Hülfe derſelben unterirdiſche Schätze entdecken zu wollen. Möchte man doch endlich aufhören, einem lebloſen Körper, wie die Haſelruthe, Kräfte beizulegen, die er ſeiner Natur zu Folge unmöglich beſitzen kann! — Möchte ferner doch ein Jeder Leute, die da vorgeben, ihm vermittelſt der Wünſchelruthe zu großen Schätzen verhelfen zu können, als Betrüger und Landſtreicher anſehen, überhaupt als Menſchen, die nur zu ihm kommen, um ihm einige Thaler aus der Taſche zu locken!

2. Der Waſenmeiſter iſt ſo ehrlich, wie jeder andere Menſch.

„Es iſt doch zum Erbarmen, wie der arme Menſch ſich plagen muß!“ ſagte Nachbar Toms, als der Waſenmeiſter ein todtes Rind vor ſeiner Stallthüre auflud. Das Herz that ihm wehe, da der wackere Mann ſich ein Seil umwarf, und damit an den Karren hinauf kroch, um das an den Hörnern gebundene Stück Vieh hinter ſich heraufzuſchleppen, wobei Niemand ihm beiſtand, als ſein treuer Hund, der mit aller Macht an dem Thiere zerrte, um ſeinem Herrn die ſaure Arbeit zu erleichtern. Trotz alles Mitleids legte aber Nachbar Toms keine Hand an, aus Furcht über dem Geſchäfte unehrlich zu werden. Er begleitete darauf den Waſenmeiſter auf den Anger, um zu ſehen, was dem Thiere gefehlt habe, zog aber vorſichtig die Hände zurück, um ſich am gefallenen Viehe nicht unehrlich zu machen. Und eben der Toms nahm am Ende mit eigener Hand die abgeſtreifte Haut in Empfang, und gab ſie dem Gerber in die Arbeit; denn ſeiner Meinung nach (und das war der Glaube aller Dorfsnachbarn) konnte nur das ganze Stück Vieh, nicht aber die Haut, einen verunehren, und doch wollte es keiner beim Aufladen mit der Hand faſſen. Der Gerber nahm ohne Anſtand die Haut in die Arbeit, ohne Anſtand ſchnitt ſie der Schuſter in Sohlen, und ſetzte ſie auf, und ohne Bedenken trug Toms die Sohlen an den Schuhen.

Der Seifenſieder kaufte den Talg, und Toms vom Seifenſieder die daraus bereitete Seife und Lichter. Mit der Seife wuſch ihm ſeine Frau die Hemden, und die Lichter ſteckte Nachbar Toms ſelbſt ohne Eckel auf den Leuchter. Mit den Haaren ſtopfte der Sattler ihm ohne Weigerung ſeinen Armſtuhl aus, und Toms ſchlief wie eine Katze darin. Aus den Knochen verfertigte der Kammmacher kleine Löffel, und Frau Tomſin fütterte daraus ihre Kinder. Der Horndreher machte aus einem Theil der Hörner dem Nachbar Toms eine ſtattliche Pfeife, und Toms rauchte aus dem nämlichen Horne Tabak, das er nur anzurühren für unehrlich hielt.

Nach einiger Zeit wollte der Sohn des Waſenmeiſters ein Handwerk erlernen, um dem Schimpf zu entgehen, der auf ſeinem redlichen Vater lag, aber keine Zunft nahm ihn auf. Er wollte ſich endlich zu Tomſen als Knecht verdingen, aber Toms ſtieß ihn als unehrlich zurück. Er warb darauf um die Tochter eines Taglöhners, und bekam ſie nicht.

Sein Vater hatte Tomſen ſchon manchen Zahn ausgebrochen, und bei

der Gelegenheit mit den Fingern das ganze Gebiß viſitirt; gleichwohl nahm ſich Toms vorzüglich in Acht, um ja nicht mit ihm aus Einem Glaſe zu trinken.

Keine von dieſen Betrachtungen konnte jedoch Tomſen von ſeinem Vorurtheile heilen, bis im vorigen Jahre die Noth ihn und das ganze Dorf auf Einmal geſcheid machte. Mehr als zehn Rinder waren an der Seuche in Einem Tage in Tomſens Wohnort gefallen, gerade als der verachtete Waſenmeiſter krank lag. Man lief zu einem auswärtigen Abdecker; aber dieſem hatte ſeine Obrigkeit verboten in ausherriſchen Dörfern Dienſte zu thun, um die Seuche nicht herüber zu bringen. — Was war alſo zu thun? — Toms und ſeine Nachbarn mußten ſich nothgedrungen entſchließen, ihr Vieh ſelbſt auf den Karren zu packen, und fortzufahren. Sie ſchämten ſich nun der Verachtung, mit der ſie den ehrlichen Waſenmeiſter belegt hatten, und lernten nun einſehen, daß nichts, als nur das Laſter, unehrlich macht.

F. Witterungskunde.

1. Wetterprophezeihung der Spinnen.

Die elektriſche Materie, die ſich uns im Blitze beim Donnerwetter am ſichtbarſten zeigt, wirkt unabläßig in unſerer Atmoſphäre, im Winter wie im Sommer, denn keine Jahreszeit kann ihre Thätigkeit hemmen. Wer von uns hat nicht ſchon heftige Donnerwetter im Winter erlebt?

Schnee und Eis ſind eben ſo gut Wirkungen der natürlichen Elektricität, als Blitz und Hagel. Der Einfluß der elektriſchen Materie auf die Witterung iſt beinahe unbeſtritten. Eben ſo iſt es außer allem Zweifel, daß mehrere Thiere ganz ſichtbar der natürlichen Elektricität unterworfen ſind, als z. B. die Hühner, die Tauben, die Katzen, die Fröſche, die Schmerlen u. dgl. mehr, und empfinden daher unläugbar die Veränderung des Wetters lange zum Voraus. Aber unter allen Thieren gibt es wohl keines, bei dem dieſes mehr Statt fände, als bei den Spinnen.

Die vornehmſten Veränderungen in unſerem Luftkreiſe, die der Landwirth vorher zu wiſſen verlangt, und deren Vorherwiſſen ihm bei ſeinen Geſchäften und Unternehmungen äußerſt nützlich ſein kann, ſind:

heiteres und trockenes Wetter,
Regen und Wind,
Kälte und Wärme.

Alle dieſe Veränderungen zeigen uns die Spinnen ſchon mehrere Tage vor ihrem wirklichen Eintritte mit Zuverläßigkeit an.

Wir müſſen aber zuvörderſt unter den Spinnen einen Unterſchied machen, und die Sommer- und Winterſpinnen, die Hänge- und Winkel-Spinnen unter-

ſcheiden, weil faſt jede derſelben ihre beſondere Art hat, um die erfolgende Witterung voraus anzudeuten.

Unter den Sommerſpinnen werden alle Spinnen verſtanden, die ſich vom Frühjahr an, bis zum Ende des Sommers, ſowohl im Freien, als in den Wohnungen der Menſchen und Thiere, ſehen laſſen. Einige Sommerſpinnen verkriechen ſich gegen den Winter, wo ihre Jagd nach Fliegen und Mücken zu Ende geht, in die Wohnungen und Häuſer, in denen ſie überwintern, und dieſe nennt man Winterſpinnen, ihre Zahl iſt jedoch immer nur ſehr klein, indem Quatremere auf vielleicht 4000 Spinnengewebe, die ſeine Wohnung verzierten, vom Herbſt an, und eins in's andere gerechnet, nicht mehr zählte, als vier bis fünf in voller Thätigkeit begriffene Winterſpinnen. Unter den Spinnen gibt es wieder Hängeſpinnen, d. i. ſolche, die in freier Luft über geöffnete Fenſter, Thüren u. dergl ein radförmiges Netz ſpinnen, wie die bekannte Kreuzſpinne; oder es gibt darunter Winkelſpinnen, die ein faſt ſchiffförmiges Netz in den Ecken und Winkeln der Gebäude aufführen. Alle dieſe Spinnen kündigen uns durch ihre mannigfaltigen Aeußerungen und Thätigkeiten die künftige Witterung an, nur muß man auf die Aeußerungen fleißig Acht haben, und ſich vor Allem folgende Hauptregeln merken:

1) Entweder gibt es keine Hängeſpinnen,
2) oder es gibt deren nur wenige,
3) oder es gibt deren ſehr viele.

Das erſte deutet unfehlbar auf Regen, das zweite auf veränderlich und das dritte auf ſchönes Wetter.

Und wiederum

1) entweder arbeiten die anweſenden Hängeſpinnen gar nicht,
2) oder ſie arbeiten nur im Kleinen,
3) oder ſie arbeiten ſtark und ins Große.

Hier zeigt wieder das Erſte auf Regen, das Zweite auf veränderlich und das Dritte auf ſchönes Wetter, und zwar jedesmal ganz untrüglich, wenn man die Beobachtungen der Spinnen nur ein einziges Mal angeſtellt hat. Es gibt aber neben dieſen noch andere Aeuſſerungen der Spinnen, die uns Bedeutungen vom künftigen Wetter geben.

A. Vom heitern und trockenen Wetter. Die Hängeſpinne erneuert faſt alle 24 Stunden in der Nacht ihr radförmiges Netz, und ſo oft ſie dieſes thut, hat man Hoffnung, daß das ſchöne Wetter fortdauern werde. Spinnt ſie beim Regenwetter lange Hauptfäden, und arbeitet ſie mit Eifer, ſo kommt bald beſſeres Wetter. Legt ſie neue Hauptfäden an, und ſpannt ſie dieſelben weit auseinander, ſtreift ſie ihre alte Haut ab, oder beginnt ſie Eier zu legen, ſo iſt lange anhaltendes ſchönes Wetter zu hoffen.

Das Hervorkommen der Schlupfwinkelſpinne iſt ein untrügliches Kennzeichen von ſchönem Wetter. Bei erfolgendem heitern Wetter zeigt die Winkelſpinne ihrem Beobachter aus ihrer Höhle den Kopf, die Füſſe ſtreckt ſie weit hervor, und um ſo weiter je länger es ſchön Wetter bleiben ſoll.

Digitized by Google

Wenn dieſelbe in der Nacht den Umfang ihres Gewebes durch neue Geſpinnſte merkbar erweitert, ſo iſt dieß eine ſichere Vorbedeutung von 12 bis 14 Tage anhaltendem ſchönen und trockenen Wetter. Eben ſo deutet es auf ſchönes Wetter, wenn ſie ihre Eier legt, welches in heißen Jahren wohl ſiebenmal geſchieht.

B. Vom Regen. Wenn die Hängeſpinnen verſchwinden, ſo daß man keine ſieht, oder, wenn ſie nur ſehr kurze Hauptfäden, die das ganze Werk tragen, anknüpfen, ſo deutet es auf lange anhaltenden Regen, und beginnen ſie zu arbeiten und zu ſpinnen, ſo ſind die ſchönen Tage nicht mehr fern. Quatremere beſtätigt dieß durch folgende Thatſache.

„Nachdem einſt," ſagt er, „im Herbſt, nach dem 20. September, ſchon alle Spinnen verſchwunden waren, kam noch eine einzige Hängeſpinne zum Vorſchein, die ungeachtet es noch drei Tage lang unausgeſetzt regnete, dennoch in freier Luft ein neues Netz verfertigte. Der Regen zerſtörte ſogar ihre feine und mühſame Arbeit; allein ſie ließ ſich dadurch nicht abhalten, ſondern ſtellte ihr Gewebe nur deſto ſchöner wieder her."

„Was geſchah? Es erfolgte unmittelbar hernach eine zwölf Tage anhaltende überaus ſchöne Herbſtwitterung, von der man den 24. September zu den herrlichſten Tagen des ganzen Jahres rechnen konnte."

Kehrt die Winkelſpinne in ihrem Schlupfwinkel ganz um, und zeigt ſie dem Beobachter den Rücken oder den Hintern, ſo zeigt ſie an, daß es viel und lange regnen wird. Wenn ſchon in der Zwiſchenzeit, für welche die Spinnen heiteres Wetter vorausgeſagt haben, einige unbedeutende Regen fallen, oder während der Zeit, für welche ſie Regen angekündigt hatten, einzeln Sonnenblicke aufſchimmern, ſo muß man ſich dadurch nicht irre machen laſſen; denn im Ganzen wird doch im erſten Falle das Wetter ſchön und im zweiten regneriſch bleiben.

C Vom Winde. Die Hängeſpinne iſt auch gegen die nahen Winde ſehr empfindlich und dient uns daher als ein vortreffliches und ſicheres Windmaß. Dabei hat man auf folgende Fälle zu ſehen:

1) Nach Verhältniß, wie es arg oder weniger, oder noch minder windig ſein wird, ſpinnt die Hängeſpinne gar nicht. In dieſem Falle zeigt ſie uns jenes verhaßte Wetter an, welches unſere Barometer mit Regen und Wind bezeichnen. Oder

2) ſie ſpannt nur die Speichen ihres Rades innerhalb der Triangel, in welchen ſie dieſes anlegt, ohne die kreisförmigen Fäden, welche ihr Rad ausmachen, hinzuzuthun. Dieß iſt eine Vorbedeutung, daß ein heftiger Wind nicht mehr fern ſei, aber ſpäteſtens in 10 bis 12 Stunden ſich wieder legen werde. Oder

3) ſie lichtet und zerreißt plötzlich ein Viertel oder ein Drittel ihres Gewebes, um dem Luftſtrome freien Durchgang zu verſchaffen, und wenigſtens die Grundpfeiler ihres Gewebes vor der Zerſtörung zu ſichern und kriecht dann in ihren Schlupfwinkel. Dieſe Aeußerung zeigt uns an, daß nur ein vorüber-

Digitized by Google

gehender Sturmwind erfolgen, und die vorige heitere Witterung bald wieder zurückkehren werde.

D. Von der Kälte. Wenn uns die Spinnen ſchönes und heiteres Wetter ankündigen, ſo zeigen ſie damit zugleich an, daß es warm ſein wird.

Es bleibt uns alſo noch übrig, zum Voraus zu wiſſen, ob und wann in den Wintermonaten Kälte oder Thauwetter einfallen werde. Auch in dieſem Stücke dienen uns die Spinnen als die beſten Wetterprophetinnen, und zwar jene, welche ich oben Winterſpinnen genannt habe. Es giebt aber zwei Arten von Winterſpinnen, oder vielmehr zwei in den Winterſpinnen wohl zu unterſcheidende Arten von Aeußerungen und Thätigkeiten. Die eine Art Spinnen beſchränken ſich darauf, der während des vorherigen Sommers vollendeten Gewebe ſich zu bemächtigen, da es dann bei dem Eintritte des Winters raſende Kriege unter ihnen giebt, die keine andere Abſicht haben, als die zu entſcheiden, welche aus ihnen in dem Beſitze des beſtgelegenen Gewebes bleiben ſoll. Die tapferſte und ſtärkſte erhält es. Eine andere Art, welcher ohne Zweifel die Benennung Winterſpinne vorzugsweiſe gebührt, iſt diejenige, die ſich nicht darauf beſchränkt, ſich ſchon fertiger Gewebe zu bemächtigen, ſondern die ſich ſelbſt ein Gewebe ſpinnt, und zwar jedesmal ein neues, bei jedem neuen Anſchuß von Kälte, wie im Sommer bei jedem neuen Auflammen von Hitze; ja beim Herannahen eines beträchtlichen Uebergangs von Thauwetter zur trockenen Kälte ſpinnen ſie oft drei Gewebe über einander. Man merke vor allem, daß unter den ſogenannten Winterſpinnen nur die Winkelſpinnen begriffen ſind, deren einige, und zwar nur ſehr wenige, in unſern Zimmern, Kammern oder Ställen überwintern. Bei Beobachtung derſelben hat der Landwirth nur auf folgende zwei Aeuſſerungen zu ſehen:

1) Wenn die Winkelſpinnen der erſten Art zur Winterszeit ſehr geſchäftig ſind, hin und herrennen, kühn mit einander kämpfen und von fertigen Geweben Beſitz nehmen, ſo nähert ſich die Kälte.

2) Wenn die Winkelſpinnen der zweiten Art neue Gewebe verfertigen, oder wohl gar mehrere Gewebe über einander ſpinnen, ſo deuten ſie uns dadurch an, daß eine heftige Kälte und Eis eintreten werde und zwar gewöhnlich nach neun, längſtens zwölf Tagen.

Eine Beſtätigung von der Richtigkeit dieſer Ankündigung der Winterſpinnen liefert uns die bekannte Eroberung von Holland vom Jahre 1794; ich will aber zu mehrerer Bekräftigung noch eine andere Erfahrung Quatremere's von dem Winter von 1792 bis 1793 anführen.

Den erſten Beweis, daß die Winkelſpinnen bei der erſten auf Schnee und Eis zielenden Kälte die fertigen Gewebe in Beſitz nehmen, hatte Quatremere ſchon zu Anfange des Novembers, den zweiten Anfang des Dezembers 1792, den dritten Beweis im Januar 1793. Eine noch angenehmere Erfahrung machte er zu Anfange des Februars.

Digitized by Google

Das Wetter war ſchön und warm, nicht mehr der geringſte Anſchein von Kälte war vorhanden; man hätte glauben ſollen, ſagt er, man könne nun alle Oefen entbehren. Aber am 4. Febrnar bemerkte er drei kleine Spinnengewebe, eines über dem andern, die Abends zuvor nicht da geweſen waren. Vom 9. fing es an Eis zu machen, am 18. Februar waren ſchon alle Kanäle in Holland gefroren. Wer hätte nun nicht glauben ſollen, damit wäre der Winter zu Ende? Allein am 28. Februar bemerkte er unter ſeinen Winterſpinnen einen plötzlichen Aufruhr, ſie rannten hin und her, ſpannen eifrig und griffen einander feindlich an. Zwei Tage nach dieſen Aeußerungen der Spinnen, nämlich am 2. März, regnete es fünf Tage, hernach regnete es noch immer unabläßig fort. Endlich am 5. März fing es an zu winden, am 9. ſchneite es, am 10. machte es Eis und die Kanäle waren aufs neue gefroren.

Wer die Thatſachen mit Aufmerkſamkeit geleſen hat, wird bemerkt haben, daß gerade allemal am 9. Tage nach den Aeußerungen der Spinnen, die von ihnen vorbedeutete Kälte richtig eintraf. Die Winterſpinnen verdienen alſo in Rückſicht der Vorausſagung der künftigen Kälte auch den Vorzug vor unſeren Thermometern, wie ſie den Vorzug vor den Barometern haben; denn der Thermometer zeigt uns die ſchon gegenwärtige Wärme oder Kälte an, und ſagt uns folglich was wir ohnehin ſchon wiſſen und empfinden; die Winterſpinnen hingegen verkündigen uns ſchon einige Tage voraus die Kälte, welche erfolgen wird und befriedigen alſo unſere Wißbegierde weit früher, beſſer und ſicherer, als die Thermometer. Ja man kann ſogar aus dem Benehmen der Spinnen untrüglich vorausſagen, zu welcher Zeit der Frühling eintreten, und ob der künftige Sommer naß oder trocken ſein werde. Sobald nämlich im April oder März die kleinen jungen Spinnen, nachdem ſie ihre Eier und deren Hüllen durchbrochen haben, zum Vorſchein kommen, ſo iſt dieß das größte und untrüglichſte Zeichen vom Beginnen des Frühlings. Und wenn in eben dieſen Monaten die Hängeſpinne von einer Höhe herab Fäden ſpinnt, die mehrere Fuß in ihrer Länge betragen, ſo verkündigen ſie uns durch dieſes Benehmen ein trockenes Jahr. Hier ein Beleg dazu aus Quatremere's eigener Erfahrung. Er entdeckte im Märzmonate 1792 zwei Hängeſpinnen, die vom Kamine eines Daches bis zur Erde hinab 34 Fuß lange Anhängefäden geſponnen hatten. Quatremere prophezeihte daraus ein ſehr trockenes und heißes Jahr; er ſchloß daraus auf Heumangel und rieth einer Handelsgeſellſchaft, ſich bei guter Zeit mit Schmalz zu verſehen, indem die Preiſe deſſelben ſpäterhin ſteigen würden. Und es traf alles nur zu ſehr ein, wie er vorher geſagt hatte; es gab weder Heu noch Grummet. Ich glaube, daß hier gerade der ſchicklichſte Platz iſt, noch Dr. Steinbecks 2jährige Erfahrungen zur Beſtätigung des oben Geſagten einzuſchalten. Im Jahre 1799 gab es, faſt vom Frujahr an bis Ende des Auguſtmonats, ſowohl in ſeinem Garten, als in ſeiner Wohnung, äußerſt wenige Spinnen, und die Wenigen, die ſich ſehen ließen, waren ſehr unthätig. Von den Hängeſpinnen ließ ſich gar ſelten eine ſehen. Die Winkelſpinnen ſteckten faſt immer in ihrer Höhle und zeigten

Digitized by Google

ihm, ſo oft er dieſelben anblickte, allemal den Hintern, ſo, daß ſie ihn dadurch öfters zum Unwillen reizten.

Man hatte aber in der ganzen Gegend herum, den ganzen Sommer über deſſelben Jahres, eine äußerſt veränderliche Witterung, mehrentheils nur Regen und naßkalte Tage. Es gab faſt vom Frühjahr an bis Ende Auguſt ſelten drei ganz ſchöne Sommertage auf einander; auf den zweiten oder ſicher auf den dritten ſchönen Tag folgte wieder Regen, der wiederum einige Tage anhielt.

Steinbeck wollte ſeine Beobachtungen auch an den Winterſpinnen fortſetzen, konnte aber zu ſeinem Verdruſſe im ganzen Hauſe keine überwinterte Spinne entdecken, ſo ſehr er ſich auch Mühe gab, welche zu finden. Gegen Anfang des Märzmonats aber vom Jahre 1800, lief eine ſehr kleine, kaum bemerkbare, weißlich gelbe Spinne über das Papier, auf dem er eben ſchrieb. Sie kündigte ihm das nahe Beginnen des Frühlings an, der auch noch im nämlichen Monate mit Rieſenſchritten herannahte, und eine ſo angenehme und warme Witterung mitbrachte, daß er bei ſeiner erſten botaniſchen Alpenreiſe am 27. April das Vergnügen hatte, auf den Alpen ſchon Pflanzen in der Blüthe zu finden, die ſonſt gewöhnlich erſt in den Monaten Junius und Julius ihre Blüthe zu entwickeln pflegten. Hier war alſo ſeine kleine Spinne eine untrügliche Vorbotin des nahen Frühlings. Gegen die Mitte des Aprils des nämlichen Jahres hatte eine Hängeſpinne von dem Wipfel eines Apfelbaumes bis an ein niedriges Gebäude hinab einen mehrere Klafter langen Anhängefaden geſponnen. Steinbeck prophezeihte ſich daraus einen trockenen Sommer und er erfolgte wirklich, und zwar ſo einer, daß, wie bekannt, vor Hitze und Mangel an Regen, Sümpfe und Moor bis auf den Grund austrockneten, viele Haiden und Waldungen brannten.

Zweijährige Erfahrungen haben ihn alſo überzeugt, daß man ſich auf die Wetterdeutungen der Spinne zuverläßig verlaſſen dürfe. Hier hat nun der Landwirth die wichtigſte der neuen Entdeckungen, die Quatremere, zum Nutzen der Landwirthſchaft, an den Spinnen gemacht hat. Er mache es aber nicht, wie Viele, die zwar von jeder neuen Erfindung und Entdeckung ſich um Nachricht und Einſicht bewerben, dieſelbe auch anſtaunen, ihr Lob und Beifall ſchenken, aber am Ende es beim Wiſſen, Anſtaunen und Beifallgeben bewenden laſſen, ohne ſelbſt thätig zu ſein, ohne über das für gut und nützlich Anerkannte ſelbſt Verſuche zu machen.

An den Spinnen hat er nun einen Barometer, der alle andere Barometer weit übertrifft und der ihn noch obendrein keinen Heller koſtet. Das Beobachten der Spinnen koſtet ihn eben auch nicht mehr, als eine unbedeutende Mühe und einige Augenblicke Zeit. Man verfolge und tödte alſo dieſe Thierchen nicht, wie man es gewöhnlich in der Art hat; ſie können ja nicht ſchaden, ſondern vielmehr durch ihre Wetterdeutungen ſehr nützlich werden. Man vertilge in der Zukunft die Spinnengewebe nicht allenthalben, und dulde ſie wenigſtens in abgelegenen Gemächern oder in Ställen. Ja man ſammle vielmehr Spinnen, wo man welche findet, verſetze ſie in einen Garten oder auf freie Plätze in Schutz, und

Digitized by Google

nähre ſie, um immer Spinnen zu haben, an denen man ſeine Beobachtungen machen kann; eine ſolche Schonung und Mühe werden mit Segen belohnt werden.

Damit man aber das Ganze mit einem Blicke überſehen kann, ſo gebe ich hier noch folgende Tabelle.

I. Die Hängeſpinnen zeigen an:

A. **Gutes Wetter,**
   a) wenn ſie in großer Anzahl da ſind,
   b) wenn ſie ins Große arbeiten,
   c) wenn ſie in der Nacht neue Netze fertigen und
   d) ſich die alte Haut abſtreifen.

B. **Anhaltend ſchönes Wetter,** wenn ſie die Hauptfäden ihrer Gewebe beſonders lang und weit ſpinnen.

C. **Veränderliches Wetter,**
   a) wenn es nur wenige Hängeſpinnen giebt, und
   b) dieſe nur ſchwach und im Kleinen arbeiten.

D. **Regen,**
   a) wenn man gar keine Hängeſpinnen ſieht, oder
   b) ſie gar nicht ſpinnen, oder ſie
   c) ihre Hauptfäden nur ſehr kurz machen.

E. **Wind,**
   a) wenn ſie gar nicht ſpinnen,
   b) wenn ſie nur die Speichen ihres Rades machen, ohne die zirkelförmigen Fäden um den Mittelpunkt deſſelben anzulegen,
   c) wenn ſie plötzlich ein Viertel, oder ein Drittel ihres Netzes zerreißen, und dann in einen Schlupfwinkel kriechen.

II. Die Winkelſpinnen verſprechen:

A. **Gutes Wetter,**
   a) wenn ſie uns in ihrem Gewebe den Kopf zeigen, und die Füße weit verſtrecken,
   b) wenn ſie ihre Eier legen, welches in einem heißen Jahre ſiebenmal geſchieht.

B. **Anhaltend ſchönes Wetter,**
   a) wenn ſie ihre Füße, ſo weit ſie nur können, vor ſich hinſtrecken,
   b) wenn ſie in der Nacht ihre Gewebe vergrößern.

C. **Regen,** wenn ſie ſich in ihren Geweben ganz umkehren und uns ihren Hintern zeigen.

III. Die Winterſpinnen prophezeihen Kälte:

a) wenn ſie aus den Winkeln hervorkommen, ſtark hin und herrennen, und um die beſtgelegenen, ſchon fertigen Gewebe kämpfen,

Digitized by Google

b) wenn ſie ganz neue Gewebe machen und ſtark arbeiten, oder auch

c) wenn ſie in der Nacht ein oder mehrere Gewebe über einander machen. Dieß bedeutet heftige und anhaltende Kälte, die gewöhnlich zwiſchen dem neunten und zwölften Tag eintritt.

Anmerkung. Je größer die Spinnen ſind, an denen man ſeine Beobachtungen anſtellt, deſto ſicherer geht man.

Theils um den genannten Quatremere meinen Leſern genauer bekannt zu machen, theils auch um noch gründlichere, geſchichtlichere, wahre Beweiſe für die Sicherheit der Wetterprophezeihungen an den Spinnen aufzuſtellen, mag Folgendes hier noch einen Platz finden.

Einer der neueſten Verſuche, das künftige Wetter voraus anzukündigen, iſt jener des Bürgers Quatremere-D'Jsjonval, der durch lange fortgeſetzte, ſcharfe Beobachtungen an den Spinnen glücklicherweiſe entdeckt hatte, daß ſich dieſe ſonſt ſo verachteten Thierchen als wahre und ſichere Wetterprophetinnen beweiſen, indem ſie uns die kommende Witterung ſchon mehrere Tage vorher ankündigen, und die von ihnen angekündigte Witterung unfehlbar erfolgt. Er hat uns ſeine lehrreichen Erfahrungen und Bemerkungen mitgetheilt, und wir dürfen ihm nur in ſeinem Verfahren folgen, oder neue Beobachtungen an die ſeinen anſchließen, um die Kunſt der Wetterbedeutung zur größern Vollkommenheit zu bringen und gemeinnütziger zu machen. Es muß doch auch gewiß jeden intereſſiren, die Geſchichte und Veranlaſſung zu dieſer nützlichen Entdeckung zu wiſſen.

Jch will ſie alſo hier kurz beſchreiben.

Quatremere-D'Jsjonval war Generaladjutant in Holland, und hatte bei dem Aufſtande der holländiſchen Patrioten gegen den Erbſtatthalter eine Rolle mitgeſpielt. Beim Einrücken der preußiſchen Armee unter dem Herzoge von Braunſchweig, im Jahre 1787, wurde er gefangen genommen, zu einer 25jährigen Gefangenſchaft verurtheilt und zu Utrecht in einen Kerker geſetzt, in welchem er 8 Monate zugebracht hatte. Die Spinnen, die gewöhnliche Geſellſchaft des Eingekerkerten, waren auch im Utrechter Gefängniſſe die einzigen lebendigen Geſchöpfe, die um Quatremere waren. Aus langer Weile und Liebhaberei für die Naturgeſchichte beſchäftigte und unterhielt er ſich nun in ſeinem Kerker mit Beobachtungen über das Bewegen und Arbeiten der Spinnen, die ſich in demſelben befanden.

Bald hatte er bemerkt, daß die Aeußerungen der Spinnen mit der nachfolgenden Witterung in einem nahen Verhältniſſe ſtänden. Ein halbſeitiges Kopfweh hatte ihn zuerſt auf jeden Wechſel der Witterung und auf das Zuſammenhängen der Spinnenäußerungen mit jener aufmerkſam gemacht. Er hatte nämlich bemerkt, daß die Hängeſpinnen, welche radförmige Gewebe machen, allemal in ſeinem Kerker verſchwanden, wenn er das Kopfweh hatte, und daß auf beide Zeichen (nämlich auf das Verſchwinden der Spinnen und auf ſeine Kopfſchmerzen) allemal ſehr ſchlimmes Wetter folgte. So oft ihn die Kopfſchmerzen überfielen, ſah er keine Spinne mehr und es regnete beim Nord- und Oſtwinde mehrere Tage.

Digitized by Google

Wenn die Spinnen ſich in ihren Geweben wieder ſehen ließen und thätig waren, ſo ließen ſeine Kopfſchmerzen nach, er befand ſich wohl und es erfolgte ſchönes Wetter. Er lernte alſo aus dieſen Beobachtungen die Spinnen als Thierchen kennen, die für die Veränderungen in der Atmoſphäre die höchſte Empfindlichkeit äußerten, ſo, daß ihr Verſchwinden und Wiedererſcheinen, ihr Weben und Aeußern mit den Veränderungen im Luftkreiſe genau zuſammenhängen, und ſchloß daraus, daß die Spinnen ganz geeignet wären, uns die künftige Witterung ſicher voraus anzukündigen. Quatremere ſetzte ſeine Beobachtungen fleißig fort und brachte es endlich dahin, daß er aus den Aeußerungen der Spinnen die bevorſtehende Witterung 10 bis 14 Tage vor ihrem wirklichen Eintritte vorausſagen konnte. Folgende Thatſache, die zu ſeiner frühern Befreiung Gelegenheit gab, giebt uns einen Beleg hiezu.

Als im Winter von 1794 das Kriegsheer der franzöſiſchen Republik in Holland eindrang, und immer weiter über das Eis vorrückte, fiel im Dezember-Monate auf einmal Thauwetter ein, welches dem ganzen Heere den Untergang zu drohen ſchien, wenn es ſich nicht augenblicklich zurückziehen würde, weßhalb die franzöſiſchen Generäle ſchon mittelſt einer ungeheuern Summe, welche die Holländer bezahlen wollten, zu kapituliren geſonnen waren. Allein Quatremere, dem es um ſeine Befreiung ſehr zu thun war, bot alle möglichen Mittel auf, und es gelang ihm, mitten durch die Feinde am 16. Januar 1795 einen Brief an die franzöſiſchen Generäle gelangen zu laſſen, in welchem er ihnen die Verſicherung gab, daß, nach den Arbeiten ſeiner Spinnen, mit Sicherheit zu urtheilen, ſpäteſtens in 14 Tagen ein ſchrecklicher Froſt eintreten werde, der ſie zum Meiſter aller Flüſſe machen, und ihnen hinreichend Zeit laſſen würde, ihre angefangene Eroberung vor dem gänzlichen Aufthauen zu vollenden und zu ſichern. Man glaubte ſeiner Vorausſagung und kapitulirte nicht. Die angekündigte Kälte erfolgte auch wirklich nach 12 Tagen und zwar ſo heftig, daß das Eis über die Flüſſe und Kanäle eine ſo ſtarke Brücke machte, daß die Franzoſen im Stande waren, die ſchwerſten Kanonen hinüber zu bringen. Am 28. Januar darauf zogen ſie ſiegreich in Utrecht ein, und der fleißige Spinnenbeobachter Quatremere wurde von ihnen, zum Lohn für ſeine Entdeckung, aus ſeinem Kerker befreit.

Die Spinnen, dieſe von Vielen mit Unrecht ſo angeeckelten, ſo verachteten Thierchen, ſind alſo nach Quatremere's vielfältigen Erfahrungen die beſten und untrüglichſten Wetterprophetinnen, welche vermög ihrer großen Reizfähigkeit die bevorſtehenden Veränderungen des Wetters ſchon mehrere Tage vorher empfinden, uns dieſelben durch ihre mannichfaltigen Aeußerungen ſehr früh ankündigen, daß man ſich auf ihre Vorausſagungen weit ſicherer, als auf unſere Barometer verlaſſen darf.

2. Einige Andeutungen zur Kenntniß der Witterung an Gewächſen.

Anzeichen von Regen und Wind. Wenn Regen bevorſteht, ſo bekommt

Digitized by Google

der Klee einen dicken Stengel, und ſteht mehr aufrecht, aber die Blätter biegen ſich mehr niederwärts, ja, ſie ſchließen ſich wohl gar.

Breitet der Sauerklee (Oxalis acetosella) ſeine Blätter aus, ſo iſt der Himmel heiter, ziehen ſie ſich aber unterwärts und ſchließen ſich an den Stiel an, ſo iſt gemeinlich kalte und regneriſche Witterung zu erwarten. Bei bevorſtehendem Winde und Regen riechen die Blumen in Gärten und Wieſen ſtark und weit. Die meiſten Gewächſe breiten ihre Blumen, beſonders wenn ſie anfangen aufzublühen, und die Blumenblätter noch jung, zart und empfindlich ſind, ſo auch ihre Wolle beim Sonnenſchein am Meiſten aus und ſchließen ſie nicht blos gegen Abend, ſondern auch, wenn Regen droht, wieder zu.

Dieß bemerkt man an der Wolle des Pfaffenröhrleinkrautes, an der Blume des Gauchheils und an andern. Sind die Blumen ganz geſchloſſen, z. B. beim Flachſe, ſo bedeutet dieß trübes Wetter und Regen; breiten ſie ſich aber ſtark aus, ſo bedeutet dieß ſchönes Wetter.

Die afrikaniſche Ringelblume öffnet ſich des Morgens zwiſchen 6 — 7 Uhr und ſchließt ſich wieder Nachmittags um 4 Uhr, wenn die Witterung trocken iſt, ſobald ſie aber des Morgens um 7 Uhr noch nicht offen iſt, ſo regnet es an dieſem Tage gewiß; jedoch leidet dieß bei Gewitterregen eine Ausnahme. Wenn der ſiberiſche Haſenkohl des Nachts ſeine Blumen ſchließt, ſo iſt der nächſte Tag gemeiniglich heiter, wenn ſie aber des Nachts offen bleiben, ſo regnet es darauf. Der abgehauene Roggen, den man liegen läßt, kniſtert, als wenn man einen Halm entzwei bräche, ſobald Regen bevorſteht. In dieſem Falle ſchließt ſich der große vollkommene Diſtelkopf, den man an einem trockenen Orte aufbewahrt, von ſelbſt, und bekommt eine andere Geſtalt.

G. Belehrung und Warnung in Beiſpielen.

1. Am 24. Auguſt 1835 ſaßen die Kinder des Wirths von Planegg als Kirchweihgäſte an einem Tiſch im Wirthshauſe zu Eurasburg ruhig beiſammen, als ein Jäger in das Zimmer trat und ſein Gewehr von der Schulter nahm. Dieſes entfiel ſeinen Händen, ging auf dem Boden los und die ganze Ladung von Schroten fuhr der 12jährigen Tochter des Wirthes von Planegg in den Fuß. — Welche unverantwortliche Leichtſinnigkeit, mit geladenem Gewehr in ein Gaſtzimmer zu treten, und welche Nachläßigkeit von den Wirthen, die einen ſolchen gefährlichen Unfug dulden! —

2. Welche Folgen der alte dumme Gebrauch, die Kinder am Nikolaus-Abend mit dem Klaubauf zu ſchrecken, haben kann, davon liefert nachſtehender Vorfall

Digitized by Google

einen traurigen Beweis, der auch manchem Familienvater zum warnenden Beiſpiel dienen dürfte. —

Ein Bauernburſche nämlich, drang im vorigen Jahre am Nikolausabend verkleidet mit einem ſchwarzen Mantel, feuriger Zunge und mit Ketten beladen in die Wohnung des Gütlers Hainzel zu Frozhofen, Landgerichts Ebersberg, riß deſſen zwei Kinder, Katharina, 13 Jahre alt, und Martin 14 Jahre alt, aus dem Zimmer, ſchleppte ſie in den Wald, band ſie mit den Ketten zuſammen, und ließ ſie beten. — Der plötzliche Schrecken wirkte auf die Nerven dieſer armen Kleinen ſo entſetzlich, daß ſie geiſteskrank wurden. Sie ſchauten mit ſtieren Augen immer vor ſich hin auf den Boden, hoben den Kopf nicht in die Höhe, und ſprachen kein Wort. Im Dezember 1835 wurden die Unglücklichen in das allgemeine Krankenhaus in München zu einem Heilungsverſuch gebracht und glücklich hergeſtellt. Der Vater dieſer bedauerungswürdigen Kinder iſt blind und die Mutter ſeit langer Zeit kränklich.

3. So viel ſchon über die Vorſicht, welche man beim Brunnenräumen beachten ſoll, geſchrieben und geſprochen wurde, ereignete ſich trotz dem in Aubing wieder ein ſehr beklagenswerther Fall. Es ſollte nämlich beim Wirth daſelbſt der Brunnen gereinigt werden; vier Arbeiter waren dazu beſtimmt. Einer von denſelben gab wohl den Vorſchlag an, vorerſt einen Büſchel Stroh brennend hinunter zu laſſen; während nun dieſer fortging, um ſolchen zu holen, ſtiegen 2 der Arbeiter auf der Leiter hinab, kamen aber nicht wieder, ein dritter verſuchte es ebenfalls, mehr aber in der Abſicht, die andern zu retten; bei dieſem brach indeſſen die Leiter, und dem vierten, der ſich ſchleunig an einem Seile noch hinunterließ, gelang es glücklicherweiſe, den dritten beinahe halb todt noch beim Fuße zu erhaſchen, und letztere beide kamen zwar lebend herauf, jedoch gänzlich betäubt; die andern zwei blieben aber ihrer Unbeſonnenheit und Voreiligkeit ein Opfer.

4. Herr Oſtruc, Strumpfmacher in Nimes in Frankreich, und ſeine Frau, waren zu einem ihrer Verwandten gegangen, um bei ihm zu Nacht zu ſpeiſen; zuvor ließen ſie ihre drei Kinder, wovon das älteſte nah an acht Jahren, das andere fünf und das dritte zwei Jahre alt war, eſſen und ſich zu Bette legen. Vermuthlich war eines der beiden ältern aufgeſtanden und hatte die Lampe angezündet, die an einem andern Orte gefunden wurde, als wo man ſie gelaſſen hatte, da man ſie auslöſchte, und die auf irgend eine Art das Bett in Brand ſteckte. Als die Eltern um eilf Uhr zurückkamen, ſtrömte ihnen, ſobald ſie die Thüre öffneten, ein dicker Rauch entgegen. Man rief um Hülfe; man ging nicht ohne Gefahr in das Zimmer; das jüngſte Kind wurde zu einer Kohle verbrannt in ſeiner Wiege gefunden, die beiden andern lagen erſtickt in einem Winkel. Man beeiferte ſich, das Feuer zu löſchen, welches ſchon einen Theil der Mobilien verzehrt hatte.

Digitized by Google

5. Zu Gleithsmuthhauſen, gräflichen Herrſchaftsgerichts Tambach, kam ein Bauernburſche mit einem Perkuſſionsgewehre in die Wohnung eines Webers, wo ein Knabe von 8 Jahren auf dem Sitze des Webſtuhles ſaß. Der Burſche ſagte im Scherze zum Knaben: „ſchweig, oder ich ſchieß dich todt!“ zielte auf ihn, das Gewehr ging los, und traf den Knaben in den Unterleib. Der unglückliche Junge fiel zu Boden und bat noch, man möchte ihn nach Hauſe tragen. Ein Mann wollte es thun; allein kaum aus der Hausthüre getreten, war der Knabe ſchon todt. Bei der Section fanden ſich der Propf nebſt kleinern Schroten im Unterleibe vor, die gröberen Schrote fuhren ganz durch, und verletzten das Rückgrat.

H. Haus- und Landwirthſchaft.

1. Ein herrliches Hausmittel.

Nimm die Geduld als Magd in's Haus;
Sie hilft dir ein, ſie hilft dir aus,
Doch hüt' dich, wenn ſie herrſchen will,
Sonſt ſteht die ganze Wirthſchaft ſtill.
Als Hausarzt nimm den Fleiß dir an;
Das iſt der wahre Wundermann,
Der ohne Saft und Pillen,
Durch ſeinen bloßen Willen
Aus Seel und Leib dir treiben kann
Die Dünſte und die Grillen.
Ich habe gute Dienerſchaft,
Die Knechte heißen: Selbſtgeſchafft;
Die Mägde: Ordnung, Reinlichkeit;
Durſt, Hunger heißen: Schenk und Koch,
Hab' auch zwei Edelknaben noch,
Genannt: Gebet und gut Gewiſſen,
Die, bis ich ſchlaf', mich wiegen müſſen.

2. Wie der Bauer B. zu W. ſeine Wieſen verbeſſerte.

Ehe ich zu den Mitteln ſelbſt übergehe, die der Bauer B. mit ſo glücklichem Erfolge anwendete, ſeine Wieſen weit über die Hälfte ihres Ertrages zu verbeſſern, muß ich zuvörderſt bemerken, daß dieſer kein Mann des gewöhnlichen Schlages iſt, der es unumgänglich nöthig hält, die väterlichen und großväterlichen Fußſtapfen Tritt vor Tritt zu betreten, und alſo den Neuerungen

Digitized by Google

und Verbeſſerungen in der Acker- und Landwirthſchaft abhold zu ſein; er iſt vielmehr ein eigentlicher Aufgeklärter, dem es, ohne daß er Jemanden nachſpricht, in eigenem Verſtande klar und deutlich geworden iſt, wie man bei ſeinem wenigen Wiſſen in ſeinem Fache niemals ſtehen bleiben, ſondern immer zunehmen und vollkommener werden müſſe. Bei gutem Verſtande hatte er bei dem geſchickten und treu fleißigen Schullehrer ſeines Orts in ſeiner Jugend ſehr guten Unterricht bekommen, war von dieſem an Nachdenken gewöhnt, und war dadurch dem Pfarrer des Dorfs beſonders werth geworden, der ihn deßhalb auch gern in ſeinem Hauſe ſah; auch ihm eine Zeit lang in ſolchen Wiſſenſchaften Unterricht ertheilte, die ihm nachher, als künftigem Hofbeſitzer nützlich werden konnten. Nach zurückgelegten Schuljahren ſetzte dieſer ſeine Belehrungen zwar nur noch gelegentlich fort, verſah ihn mit guten, auch mit mehreren, die Landwirthſchaft betreffenden Büchern; aber er hatte auch die Freude, daß der verſtändige, geſittete Jüngling bei ſeinen Nachforſchungen nach Worten und Sachen, die er nicht verſtand, und bei gelegentlichen Prüfungen die beſten Beweiſe gab, daß er die ihm mitgetheilten Bücher mit Aufmerkſamkeit, Ueberlegung und in der Abſicht geleſen hatte, um künftig einen nützlichen Gebrauch von ihnen zu machen.

Im ſechzehnten Jahre machte B. den erſten Anfang mit der Anwendung deſſen, was er gelernt hatte, indem er den verwilderten Obſtgarten ſeines Vaters nach und nach umſchuf, junge Bäume anzog, veredelte und ankaufte, und eine Ordnung in demſelben anlegte, die darauf abzielte, die alten vermoosten und wenig und ſchlechtes Obſt tragenden Bäume nach und nach auszurotten, und an ihrer Stelle beſſere anzupflanzen. Da der junge Menſch nur ſeine müßigen Stunden hierauf verwendete, und die Geſchäfte ſeines Vaters, wie die fertige Erlernung der Feldarbeit darüber nicht verſäumte, ſo wurde dieſer leicht dahin vermocht, einen entfernt gelegenen Garten gegen ein an ſeinen Garten ſtoßendes Queerſtück von etlichen vierzig Ruthen, an einen andern Einwohner des Dorfs zu vertauſchen, und dieſes ſeinem Sohne zur Umbildung in einen Garten, und zur Bepflanzung mit Obſtbäumen und zur einſtweiligen Benutzung mit Futterkräutern zu übergeben, der denn auch nach wenigen Jahren am Rande umher mit einer doppelten Reihe von Zwetſchgenbäumen, und in der Mitte mit Obſtarten aller Art bepflanzt war, ſelbſt den Scheuerngibel nicht ausgenommen, der zwei Weinſtöcke bekommen hatte, ſo daß er bald der väterlichen, und als er ſelbſt im 28ſten Jahre den Hof annahm, ſeiner eigenen Haushaltung von größtem Nutzen war. Nachher verkaufte er das Obſt, das er nicht verbrauchen konnte, an Obſthändler, und nahm viel baares Geld dafür ein.

Ob ich gleich nun noch vieles Aehnliche von B. erzählen könnte, wie er mit gleichem Fleiße den Ackerbau erlernte und betrieb, auch nicht ſelten die Felder eines benachbarten Guts beſuchte, das an einen ſehr fleißigen und verſtändigen Oekonomen verpachtet war; wie er bei kleinen Reiſen, die bei ihm bisweilen vorfielen, niemals ohne gemachte Bemerkungen über Düngen, Pflügen, Säen, Fruchtwechſel und Feldkultur zurückkehrte; wie er ſich erkundigte, nach

Digitized by Google

welcher Art und Weiſe man in größeren Wirthſchaften zu Werke ging; wie er ein Buch hielt, in welches er ſeine Bemerkungen und Erfahrungen einſchrieb; wie er ſich von dem Pfarrer des Orts eine Anweiſung geben ließ, ſich Feld- und Haushaltungsregiſter anzulegen, wie er nach dem Abendbrode nicht eher vom Tiſch aufſtand, bis er in ſein Buch die Vorfälle des Tages eingetragen, ja und wie er beſtändig darauf dachte, das Gelernte anzuwenden, ſo will ich mich doch hier blos darauf einſchränken, wie er nach Uebernahme des Hofes — denn früher griff er nicht gern ein in die Einrichtungen des Vaters — ſeine Wieſen bis ſo weit verbeſſerte, daß ſie ihm mehr als den gedoppelten Ertrag an Gras und Heu einbrachten.

Schon vor der Uebernahme ſeines Hofes war er durch richtiges Beobachten und Nachdenken auf die bei allen guten Landwirthen entſchiedenen Grundſätze gekommen, daß die Viehzucht mit dem Ackerbau in gleichem Verhältniſſe ſtehen müſſe, und denn, daß die Güte des Miſtes und der Düngung von der Güte des Futters abhängig ſei. Da er nun ſeines Ackers wegen ſein Vieh vermehren, und alſo auch auf die Vermehrung des Futters und deſſen Güte denken mußte, ſo legte er ſich nun, außer dem Anbau der Futterkräuter auf dem Acker, ganz vorzüglich eifrig auf die Verbeſſerung der Wieſen.

Mit Wieſen war ſein Hof nicht ganz ſo reichlich verſehen, als die Höfe ſeiner Nachbarn, und ſie waren auch ſehr verſchieden in ihren Beſchaffenheiten. Einige hatten guten Ackergrund von ſchwarzer Dammerde mit Lehm vermiſcht, andere lagen trocken, noch andere feucht und ſumpfig, und eine entferntere lag auf einem Steingrunde, der mit Moor bedeckt war. Sie trugen ſämmtlich nicht reichlich und brachten kein gutes Heu, theils weil nie etwas zu ihrer Verbeſſerung geſchehen war, theils weil ſie mit Moos (Mies) Hügeln und bewachſenen Maulwurfshügeln belegt waren. Dieſe letztern wegzuſchaffen und die Wieſen zu ebnen, war ſein erſtes Geſchäft. Er wünſchte ſich dazu eines Wieſenpflugs zu bedienen, von dem er in einem Buche geleſen hatte; weil aber ein ſolcher in ſeiner Nähe nicht zu haben war, ſo ging er mit Hülfe ſeiner Leute mit dem Pfluge und mit Hacken und Schaufel daran, dieſe wegzupflügen und abzuſtechen, die Vertiefungen auszufüllen und den übrigen Raſen in größeren Haufen mit Miſt vermengt zuſammen zu legen, damit er, durch Umſtechen mürbe geworden, ein Jahr nachher im Herbſt über die Wieſen vertheilt werden könne. Die grasleeren Plätze wurden von ihm reichlich mit Heuſaamen beſtreut, und untergehackt, und das Uebrige der Natur überlaſſen. Dieſer erſte Verſuch gelang ihm nach Wunſch, vorzüglich deßhalb, weil ſich nun das Moos von den Wieſen verlor, und der beſſere Graswuchs mit der Senſe reichlicher abgewonnen werden konnte.

Die Bemerkung, daß das Moos (Mies) alsdann auf den Wieſen erſticke, wenn es in ſeiner vorzüglichen Wuchszeit im Herbſt und im Frühjahre mit Erde oder Schlamm bedeckt wird, ließ ihn eine andere Wieſe ſehr bald in beſſeren Zuſtand verſetzen. Dieſe lag unter ſeinem Ackerfelde, war aber von

Digitized by Google

dieſem durch einen Graben geſchieden. Da nun im Herbſte und Winter nicht ſelten vieles Waſſer und Schlamm von dem etwas abhängigen Acker in den Graben lief, durch ihn in einen kleinen Fluß geführt wurde und gänzlich bis auf den Auswurf aus dem Graben verloren ging, ſo ſtach er im Herbſte den Graben nieder und ebnete dem Waſſer den Weg auf die Wieſe in ſolcher Art, daß es ſich auf ihr verbreiten und ſeinen Schlamm auf ihr abſetzen mußte. Dieß hatte die gänzliche Vertilgung des Mooſes zur Folge; der Graswuchs wurde reichlicher als vorher, und das gewonnene Heu wurde von Jahr zu Jahr beſſer und für das Vieh gedeihlicher. Eine andere Wieſe, die an dem gedachten Flüßchen lag, überrieſelte er mit dem Flußwaſſer gerade in der Zeit, als es ſchlammicht und trübe war, hielt das Waſſer längere Zeit auf ihr auf, und gewann nicht nur den Vortheil, daß er die Wieſe etwas überſchlämmte, ſondern den noch größern, daß er ſie von Maulwürfen reinigte, die auf ihr gar arg gehaust hatten. Dieſe Verbeſſerungen durfte er indeß in der Folge der Zeit nicht wiederholen, weil dieſe von ſeiner am niedrigſten liegenden Wieſe in die etwas höher liegenden ſeiner Nachbarn übergingen, und ihre Wohnungen zu deren Schaden in ihnen nahmen. Es wurde ihm deßhalb auch mit Recht von der Gemeinde unterſagt, die ſich denn auch nicht ſelten über ſeine Verbeſſerungen aufhielt.

B. war indeß zu der Ueberzeugung gelangt, daß wenn die Gräſer der Wieſen mit guten fruchtbaren Erdtheilen verſehen würden, mit welchen die dichter am Boden liegenden Grasknötchen dieſer Gräſer bedeckt würden, ſie alsdann Wurzeln ſchlagen und gleichſam neue Ableger der ältern Grasſtauden werden könnten, die Wieſen reichlichern und frühern Ertrag bringen würden, als wenn ſie beſaamet wären, ja dieſes noch um ſo mehr der Fall ſein müſſe, wenn dieſe Erde aufgelöste Düngertheile enthielte, dachte um ſo ernſtlicher und eifriger darauf, ſich ſolche Erde zu verſchaffen. In ſeinem Dorfe war ein guter ſchwarzer Boden, der ſich im Herbſt und Winter zwar zu einem höchſt argen Kothe umwandelte, dagegen aber auch im Sommer, wenn trockene Witterung einfiel, die Straßen befahren und von Vieh häufig betrieben wurden, wiederum zu einem feinen Staube wurde. Da dieſer ſeit undenklichen Jahren mit dem Miſte von dem herausgetriebenen Vieh und mit Abfällen von den Miſtwagen reichlich verſetzt war, auch derſelbe hie und da ſeine Kraft an Neſſeln und Unkraut, das an der Straße ſtand, verrieth, ſo fand B. nicht blos in dieſem Staube, was er ſuchte, ſondern er ging, wie er völlig trocken war, ſogleich daran, vor ſeinem Gehöft ihn zuſammen zu bringen und auf ſeinem Hinterhofe einen großen Haufen davon anzulegen, um ihn im Herbſte, wenn die Wieſen leer wären, auf dieſen auszuſtreuen.

Seine Nachbarn lachten über dieſes Verfahren, geſtatteten es ihm aber doch gern, daß er auch vor ihren Gehöften den Staub wegfuhr, und ſo ſammelte er ſich über vierzig vierſpännige Fuder Straßenſtaub im Dorf auf. Im Herbſte vertheilte er ihn ſämmtlich auf ſeinen Wieſen ziemlich ſtark, und er hatte ſich in ſeinen Hoffnungen auf keine Weiſe geirrt. Im nächſten Jahre hatte er ſchon

eine weit beſſere, im zweiten aber eine faſt dreifache Ernte des vortrefflichſten nahrhaften Heues, das ſeine Nachbarn bald mit Verwunderung, bald mit merklichem Neide betrachteten. Allein hierin lag nun auch der Grund, daß ihm dieſe neue Quelle bald verſiegte, denn nun wollte man es nicht mehr geſtatten, Staub zuſammen zu fegen, ſondern Jeder ſammelte vor ſeiner Thür, um ihn ſelbſt auf die Wieſen zu bringen, vorzüglich deßhalb, weil ſich das Gras auf den Wieſen ſo ſehr vermehrte und die Wieſen ſelbſt im Winter eine ausgezeichnet grüne Farbe behielten.

B. machte es viel Freude, daß ſeine Nachbarn auf ſein Beiſpiel zu merken, und ihm nachzuahmen angefangen hatten, denn vorher war er oft mit ſeinen Verbeſſerungen des Landbaues und ſeiner Wieſen der Gegenſtand ihrer Spott- und Stichelreden geweſen, weil ſie von den hergebrachten Gewohnheiten ihrer Voreltern noch immer nicht hatten abweichen wollen. Er war freilich viel zu klug, um ſich über Andere zu erheben, denn Hochmuth, pflegte er zu ſagen, verräth ſchwachen Verſtand; wenn er aber etwa über Verbeſſerungen dieſer oder jener Sache mit ſeinen Nachbarn redete, ſo gab man ihm nicht ſelten zu verſtehen, daß er noch zu jung ſei, um ältern Leuten Lehren zu geben. Als man ihn aber der Erfolge wegen achten mußte, die er durch ſeine Bemühung hervorbrachte; als ſeine Felder ſich verbeſſerten und ſeine Wieſen ſo viel Heu lieferten, daß er mehr Vieh halten und dieſes beſſer durchwintern konnte, als ſie, da ſie doch weit größere Wieſenräume beſaßen, da ließen ſie ihm immer mehr Gerechtigkeit wiederfahren, fingen an von ihm zu lernen, und er wurde ein wahrer Wohlthäter in ſeiner Gemeinde, in Hinſicht der Verbeſſerung ihrer Landwirthſchaft.

Sein Nachdenken führte ihn indeß immer weiter. Er hatte in ſeinem Garten und in einem nicht weit entfernten Ackerſtück ein paar kleine Hügel guter Erde, an deren Wegſchaffung ihm ſehr gelegen war, und deren Erde er beſſer benutzen wollte, als ſie blos auf dem Lande zu verbreiten. Er fuhr daher von dieſen Anhöhen eine große Menge Fuder herbei, und vertheilte die lockere Erde in den Viehſtällen, auf dem Hof umher, und einen Theil brachte er auf demſelbigen in einen großen Haufen. Seine Abſicht war, daß Miſt und Jauche im Winter die Erde durchziehen und zu gutem Wieſendünger machen ſollte, und dieſe erreichte er denn auch ganz vollkommen, da er im Frühlinge die Erde auf den Hinterhof in einen großen Haufen mit kurzem Miſt verſetzt brachte, ihn im Sommer einigemale umſtechen und im Herbſt auf die Wieſen fahren ließ. Den Erdhaufen auf dem Hofe ließ er mit Jauche oftmals begießen, umſtechen und wieder begießen, bis er gleichfalls zu Dünger umgeſchaffen war. Auch dieſer Wieſendünger, den er nur dünn auszuſtreuen nöthig hatte, entſprach ſeinen Hoffnungen völlig, und er bereitete ſich mehrere Jahre hindurch große Vorräthe von ihm, weil er nun ſchon die beſtimmte Erfahrung gemacht hatte, daß die Wieſen ſehr dankbar für die Verbeſſerung ihres Bodens ſind, vorzüglich wenn man fortfährt, ſie alle drei oder vier Jahre mit Streudünger im Herbſte zu befahren, weil dieſer ſich im Herbſt und Winter mit dem Boden verbindet, und

Digitized by Google

feucht hält, wenn der Frühlingsdünger im Sommer mehr brennt. Bis dahin war nun an B's ſchlechteſte und entfernteſte Wieſe, die loſen, feuchten und im Sommer trockenen Moorgrund hatte, die Reihe noch nicht gekommen, weil das Gras nur ſchilfig und ſchlecht, und er anfangs der Meinung war, ſie würde die Mühe nicht belohnen, die er an ſie wenden würde. Ein verſtändiger Landwirth hatte ihm zwar den Rath gegeben, ſie im Herbſte mit einem Graben zu umziehen, und wenn der Boden recht ausgetrocknet wäre, ſie anzuzünden und ausbrennen zu laſſen. Jener hatte ihm geſagt, daß alsdann der Boden nicht weiter brenne, als der Graben gemacht ſei, daß die entſtandene Aſche im Winter ſich ſetze, daß man einige Jahre mit gutem Erfolge Hafer darin bauen könne, und daß alsdann, wenn die Wieſe niedriger und der Boden dichter geworden wäre, ein ſehr guter Wieſengrund auf ihr entſtehe, der nachher Mühe und Arbeit belohne und für den Dünger empfänglich würde; allein da er darüber keine weitern Nachrichten einziehen konnte, auch beſorgt war, der Dampf und Rauch würde in ſeiner Gegend großes Aufſehen und gar Schrecken verurſachen, ſo benutzte er dieſe Erzählung blos dazu, um aus ihr zu lernen, daß es bei ſolchen Wieſen vorzüglich auf die Feſtlegung ihres lockern Bodens ankomme, und dachte darüber nach, dieſes zu bewerkſtelligen. Dieß letztere richtete er im Winter dadurch ins Werk, daß er mit Hülfe mehrerer leichter einſpänniger Schlitten nur ſchlechte Erde, die er in ihrer Nähe haben konnte, und die ihm einige Grubenaufwürfe und Hügel darboten, einige Zoll hoch über ſie herfuhr und im Frühling ebnete. Im erſten Jahre war nun zwar der Erfolg von dieſer Verbeſſerung nicht zu verſpüren, vielmehr lieferte die Wieſe weniger Heu; da er aber im Sommer ſchon bemerkte, daß der Bodengrund feſter geworden war, ſo täuſchte ſie ihn denn auch im zweiten Jahre darauf nicht, denn der Graswuchs wurde vortrefflich, und die Erndte fiel weit reichlicher aus, als jemals vorher. Nachher wiederholte er das Erdauffahren noch einige Male, vorzüglich an ſolchen Stellen, wo der Boden noch locker geblieben war, und brachte es bald dahin, daß die Wieſe einen gleichen Graswuchs bekam, er ſie mit Wieſendünger noch ferner verbeſſern und deutlich wahrnehmen konnte, daß ſeine Mühe vierfach erſetzt war. Ehemals, ſagte er, erndete ich auf dieſer Wieſe 20 große Haufen, jetzt ernte ich zwiſchen 50 bis 60, ſonſt ſtand auf dieſer Wieſe nicht ein Hälmlein Klee, und jetzt iſt ſie wie damit überſäet, und wenn bei dem vorigen magern ſogenannten ſauern Heu von ihr den Kühen die Milch verging, ſobald ſie damit gefüttert wurden, ſo kann ich ſie jetzt fett damit machen.

Da B. ſchon oft Verſuche gemacht hatte, mit trockener, wie auch mit ausgelaugter Aſche ſeinen Wieſen wohl zu thun und guten Erfolg davon geſehen hatte, ſo verſuchte er auch, dieſe letztere in größerer Menge bei einem Seifenſieder der nächſten Stadt einzukaufen, und fuderweiſe auf den Wieſen auszuſtreuen. Auch hiervon waren die Wirkungen augenſcheinlich und der Graswuchs wurde dadurch ungemein befördert; weil indeß die Stadt nicht ganz nahe war, und er faſt jährlich die Aſche theurer bezahlen mußte, er auch die Erfahrung machte, daß

Digitized by Google

dieſe ausgelaugte Aſche nicht ſehr nachhaltig war, und kaum zwei Jahre hindurch düngte, ſo holte er weniger von ihr, wendete ſie aber auf eine andere Weiſe an, wie ſogleich zu leſen ſein wird.

Um nämlich niemals Mangel, vielmehr immer Vorrath an gutem Wieſendünger zu haben, legte er ſich eine Wieſendüngergrube auf ſeinem Hinterhofe an, die die geringen Koſten, die ſie ihm im Anfange verurſachte, nachher ungemein reichlich vergütete. Er grub eine drei bis vier Fuß tiefe, und zehn Fuß im Viereck haltende Vertiefung in die Erde, verſah die Ränder mit Bauholz und Brettern und den Boden mit einem dichten Lehmſchlage, und legte neben derſelbigen ein feſt ausgemauertes Loch an, in welches er die Miſtjauche vom Hofe und vorzüglich aus dem Kuhſtall hinleitete, von der er ſagte, daß ſie das Gold bei der Düngung *) wäre, und daß ihm nichts näher gehen könne, als wenn er dieſes Gold von den Bauernhöfen herabfließen ſähe. Knechte und Mägde, ja jeder auf dem Hofe wurde nun angewieſen, in dieſe Grube alle verweslichen und verfaulenden Gegenſtände, aus dem Pflanzen- und Thierreiche, die ſich in den Gärten und auf dem Hofe vorfänden, und die von andern Bauern ganz vernachläßigt wurden, hineinzuwerfen, und er ſorgte alsdann dafür, daß ſie von Zeit zu Zeit aus dem Jauchloche begoſſen wurden. Zu dieſen Gegenſtänden gehörten im Frühjahr alle in den Gärten beim Graben vorkommenden Unkrautswurzeln, die ſogleich in einen Korb geworfen wurden, alle abgenutzten Kohlſtränke und was ſich ſonſt von Stengeln und Unrath vorfand, wie auch alter Tauben- und Hühnermiſt. Im Sommer kam das ſämmtliche ausgejätete Unkraut, ſelbſt das aus dem Flachſe, Linſen und dergleichen, nebſt den ausgehackten Quecken hinein, welche gelegentlich auf dem Wagen mitgebracht wurden, wie auch Neſſeln, Diſteln und ſonſtiges Unkraut, das in Winkeln aufwuchs und nicht zu Viehfutter gebraucht werden konnte. Im Herbſte wurde alles fleißig zuſammengebrachte Laub von den Bäumen aus dem Garten, das zerhackte Mohnſtroh, die abgenutzten Bohnen- und Gurken-Ranken, kurz alles das hineingetragen, das ſonſt den Boden bedeckt und verfault. Im Winter ſchüttete man allen Unrath und Staub von der Scheune, vorzüglich von ſolchen Früchten, die leicht Unkrautſamen mitbringen, hinzu, wie denn auch alles Auskehricht aus dem Hauſe; wenn geſchlachtet wurde, das Blut der Thiere, das Waſſer bei der Wäſche und dem Garnauskochen, Koth und Schaufelmiſt vom Hofe, Schlamm aus dem Graben am Garten, ausgelaugte Aſche, Ofenruß, und wenn eben gebaut war, Lehm, Kalk, Sägeſpäne, Flachsſchäben, kurz alles, was nur Düngſtoff enthalten konnte, auf den immer größer werdenden Haufen getragen werden mußte. Um dieſe Maſſe zu verbeſſern, kam nun alle 14 Tage der Ertrag des Abtritts, bisweilen eine Parthie Kuhmiſt und gekaufte Seifenſiederaſche dazu, welches alles durchdringend mit Jauche

*) Wir können aufmerkſamen Landwirthen folgendes Buch nicht genug empfehlen: „Ueber den Dünger, vom Staatsrath von Hazzi. Sechste Auflage. München in der Fleiſchmanniſchen Buchhandlung. Preis 1 fl. 21 kr.“

begoſſen, der Fäulniß übergeben wurde. Im Frühjahre wurde die ganze Maſſe aus der Grube in einen hinlänglichen Haufen ausgeſtochen, oben mit einer Rinne verſehen, und mehrere Male mit Miſtjauche getränkt. Vor der Erndte wurde dieſes Umſtechen noch einmal wiederholt, und nach der vollendeten Herbſtſaatzeit wurde er auf den Wieſen nur mäßig ausgeſtreut, und B. erntet alle Jahr reichliches, gutes und nahrhaftes Futter für ſein Vieh. — Solche ſchöne Erfolge haben Nachdenken, Ordnung und Fleiß, wohl dem, der ſie ſich aneignet.

2. Wie macht man die köſtlichen Prunellen.

Wenn wir unſerer einfachen Sache einen recht gelehrten Anſtrich geben wollen, ſo müſſen wir nach Gelehrten-Thun, weit ausholen und mit dem Fremden anfangen. Hier iſt denn nun auch die erſte Frage, woher kommt der Name Prunelle? Es hat einigen Anſchein, daß er zur Ehre einer Stadt Brignoles in Frankreich ausgeſprochen wird. In einigen ältern Schriften nennt man die Prunellen auch wirklich Brignolen. Sonach kann man annehmen, daß daſelbſt eine tüchtige Hauswirthin oder ein nachdenkender Hausvater es ausklügelte, die köſtlichen Zwetſchgen durch kunſtmäßiges Trocknen zur wahren Delikateſſe zu erheben. Die Nachbarn ahmten das neue Verfahren nach. Es ward bekannter und die neue Koſt berühmt und auf die natürlichſte Weiſe zum Handelsartikel erhoben.

Die Prunellen ſind keine beſondere Sorte von Zwetſchgen, ſondern man bezeichnet damit die Früchte, welche auf die Art vorgerichtet und getrocknet werden, die wir eben genau ſo beſchreiben wollen, daß ſie jede fleißige Hauswirthin für ſich oder für den Handel zum Nutzen wird herſtellen können.

Vor allem muß man erſt gute Zwetſchgen haben, wenn man vorzügliche Prunellen bereiten will. Am beſten ſind freilich diejenigen Früchte, welche auf gepfropften Bäumen gewachſen ſind. Da man aber bei uns noch gar wenig auf veredelte Früchte dieſer, vor allen andern, nutzbaren Obſtgattung bedacht geweſen iſt, was ſehr zu bedauern und zu tadeln bleibt, ſo muß man ſich an die halten, welche unſere Obſtgärten liefern. Da giebt es nun freilich wieder auffallende Unterſchiede, die ſehr in die Augen fallen und am beſten bemerkt werden, wenn man auf dem Markte, wo die Früchte aus vielen Orten, und, in München ſelbſt aus weiter Ferne, zum Verkaufe ausgeſtellt werden, ein wenig muſtert. Manche ſind klein und unanſehnlich, andere haben nicht die gehörige Süßigkeit, noch andere löſen ſich ſchwer oder nicht vom Kerne, oder haben ein hartes oder herbes Fleiſch.

Um Prunellen zu bereiten wählt man recht große, ſchön geformte und ſüße Früchte, die ſich zugleich gut vom Kerne löſen. Dieſe läßt man recht reif werden, bis ſie am Stiele anfangen welk und runzlich zu werden. Hiedurch erleichtert man ſich die Arbeit um die Hälfte und erhält beſſere Waare.

Das Erſte, was geſchehen muß, iſt das Abziehen der blauen Haut. Man bedient ſich dazu eines ſehr ſcharfen Meſſers, am beſten, wenn es oben abgerundet

Digitized by Google

iſt, ritzt damit die Frucht dort, wo der Stiel geſeſſen hat, auf, ſtülpt ein Stückchen Haut über das Meſſer, faßt es zugleich mit dem Daumen und zieht die Haut ab.

Dieſes Abziehen der Schaale hält am meiſten auf. Man erleichtert ſich die Arbeit, wenn man die Früchte, nachdem ſie vom Baume kommen, vorher noch in einer Kammer auf Stroh legt, und ſie etliche Tage zum Abwelken liegen läßt, denn je welker und runzlicher ſie ſind, um ſo williger läßt ſich alsdann die Haut abtrennen. Sonſt pflegt man ſie auch mit heißem Waſſer zu begießen. In wie weit das vortheilhaft iſt, vermögen wir aus eigener Erfahrung nicht nachzuweiſen. Das zweite iſt das Wegbringen der Kerne. Dieſe werden entweder gleich beim Abziehen der Haut herausgedrückt, oder es wird erſt dann vorgenommen, wenn die Pflaumen bereits im Ofen ſchon einen Grad des Abwelkens erreicht haben. Allerdings muß man dazu jede Pflaume einzeln in die Hand nehmen, aber die Arbeit geht leicht und ſchnell von ſtatten. Ein leiſer Druck an dem Ende, wo der Stiel geſtanden hat, und der Kern kommt oben heraus.

Iſt der Kern heraus, ſo drückt man die Frucht zuſammen, daß ſie eine rundliche Form erhält; man faßt ſie mit den Fingern an beiden Enden, nämlich an der Spitze und wo der Stiel geſtanden hat, und bringt ſie breit gedrückt wieder in den Ofen zum völligen Abtrocknen.

Um recht gute Waare zu erhalten, gibt man anfänglich dem Ofen nur eine geringe Hitze, die eben ſtark genug iſt, daß die Zwetſchgen gleichſam nur ſtark welken. Iſt die Hitze gleich im Anfange ſehr ſtark, ſo bekommen die Früchte gewiſſermaſſen wieder eine Schale, der Saft läuft aus, ohne daß die Früchte aufſpringen; dieſe backen dann auf den Horden leichtlich an. Sind ſie nun einmal gut abgewelkt, ſo kann man die Hitze allmählig verſtärken bis dieſelben für trocken genug zu erachten ſind. Den rechten Grad des Trocknens muß man aus eigner Erfahrung lernen. Sind ſie zu ſtark getrocknet oder gedörrt, ſo verliert die Waare an Güte. Ungeübte können es hierin leicht verſehen, weil die Zwetſchgen, ſo lange ſie noch heiß ſind, ſich noch weich anfühlen, und nur erſt dann hart werden, wenn ſie abgekühlt ſind und ſchon einige Zeit gelegen haben.

So wie beim Trocknen alles Obſtes, kann auch hier der noch wenig bekannte Kunſtgriff in Anwendung kommen, nämlich, die Früchte, wenn ſie den gehörigen Grad der Dürre erhalten haben, ſo heiß und ſo ſchnell als möglich abzukühlen. Zu dieſem Behufe bringt man ſie in die freie Luft und ſchichtet ſie ganz dünne. Hierdurch erhalten ſie ein ſchönes glänzendes Anſehen. Es erſtarrt nämlich der zuckerreiche Saft, der ausgetreten iſt, auf der Oberfläche. Sie werden hierdurch im eigentlichen Sinne des Worts kandirt d. h. mit Zucker überzogen.

Ehe man die fertigen Prunellen an den Ort ihrer Aufbewahrung bringt, z. B. in Schachteln dicht auf einander ſchichtet, iſt es gut, ſie vorher in einer luftigen Kammer 8 bis 14 Tage ausdünſten zu laſſen. Sie gewinnen hierdurch und halten ſich beſſer in ihrem ſchönſten Anſehen.

Digitized by Google

Man reihet ſie auch wohl auf Schnüren, und preßt ſie ſo in Schachteln zur Verſendung oder Aufbewahrung.

Wie die Prunellen in der Haushaltung zu verwenden ſind, werden wirthſchaftliche Hausfrauen, die ſich die Mühe nehmen, ſich einen guten Vorrath zu verſchaffen wohl ſelbſt wiſſen. Uebrigens wünſchen wir beſonders denen Glück, welche die Bereitung ſchöner Prunellen zu einem wirthſchaftlichen Gewerbszweige erheben, und ſo ihre wirthſchaftliche Umſicht auf eine lohnende Weiſe beurkunden.

3. Aepfel friſch zu erhalten.

Einige in Gruben nach der Art und Weiſe der Kartoffeln aufbewahrte Aepfel, die ſo friſch waren, als wären ſie eben vom Baume gebrochen, wurden der Gartenbau-Geſellſchaft zu London als Probe einer neuen Aufbewahrungs-Methode überreicht. Die Aepfel müſſen, ſollen ſie auf dieſe Art friſch erhalten werden, geſund und unverletzt ſein, und in eine Grube dürfen nicht mehr als 4 bis 5 Schäffel kommen; auch iſt es nothwendig den Boden und die Seitenwände der Grube mit Stroh zu belegen und den Apfelhaufen damit zu bedecken, um denſelben ganz von der Erde abzuſondern, was bei den Kartoffeln nicht nothwendig iſt.

4. Mittel wieder die Klauen- und Maulſeuche unter dem Rindviehe.

Vor Kurzem hatte ein alter Auszügler in der Gegend von Pillnitz in Sachſen das gemeine Heidekraut als ein heilſames Mittel wider die obengedachte Seuche empfohlen.

Der Kreisthierarzt, Prof. Dr. Prinz in Dresden hat, auf kreishauptmannſchaftliche Veranlaſſung, die Wirkſamkeit dieſes Mittels unterſucht, und es haben die auf ſeine Anordnung bei krankem und geſundem Viehe angeſtellten Verſuche ein über alle Erwartung günſtiges Reſultat gewährt.

Das Verfahren bei dem Gebrauche dieſes Mittels iſt nach Angabe des Dr. Prinz folgendes: Man nimmt 1 Loth zerſchnittenes friſches Heidekraut, und kocht es in hinreichender Menge Waſſer eine Zeit lang, ſo daß nach dem Durchſeihen eine Kanne der Abkochung übrig bleibt; auf jedes Rind wird eine Kanne dieſes Abſudes täglich gerechnet, und mit der Anwendung des Mittels, und zwar durch Einguß bei ſchon erkranktem Viehe, und durch Aufguß auf das Futter als Nahrungsmittel bei noch geſundem Viehe ſo lange fortgefahren, bis das erkrankte Vieh hergeſtellt iſt, oder die Befürchtniß eines Ausbruches der Krankheit mit dem Verſchwinden der letztern in der Nähe aufgehört hat.

5. Mittel zur Aufbewahrung der Eier, wie es in Schottland gebräuchlich iſt.

(Aus dem Wochenblatt des landwirthſchaftlichen Vereins.)

Die Schottländer bewahren ihre Eier auf eine eben ſo einfache als natur-

gemäße Weiſe vor dem Verderben, indem ſie dieſelben in ſiedendes Waſſer tauchen und 1 — 2 Minuten darin laſſen; das Eiweiß bildet durch dieſes Verfahren ein dünnes Häutchen, das ſich im Innern des Ei's anlegt und das Eindringen der Luft hindert; denn bekanntlich führt dieſes Element, ſo nothwendig es auch zur Erhaltung der meiſten Weſen iſt, oft auch die Urſache ihrer Verderbniß herbei. Dieſe Manier, die Eier aufzubewahren, iſt dem Ueberziehen derſelben mit Firniß und wohl auch dem Eintauchen in Kalkwaſſer vorzuziehen, weil es wohlfeiler und minder umſtändlich iſt. Die ſchottiſchen Bergbewohner, die ſogenannten Hochländer, haben überhaupt gar viele ökonomiſche Verfahrungsarten im Gebrauche, die im übrigen Europa unbekannt ſind.

6. Vorzügliches großes und feſtes Weißkraut zu ziehen.

(Aus dem Wochenblatt des landwirthſchaftlichen Vereins.)

Daß man zum Kraut von ſeinen beſten Feldern nehmen und ſolche gut düngen und vorbereiten ſoll, iſt jedem aufmerkſamen Landwirthe bekannt. Folgende aus der Erfahrung geſammelte Notizen dürften aber dem einen oder andern Leſer wenigſtens theilweiſe noch nicht bekannt und daher manchem, der ſie beachtet, von Nutzen ſein.

1) Es iſt zu rathen, nicht friſch und nicht kurz vor dem Pflanzen zu düngen, ſondern im Herbſte vorher, denn in trocknen Sommern erhitzt der friſche Miſt den Boden zu ſehr, die Wurzeln der Pflanzen, und damit dieſe ſelbſt, leiden; auch ziehen ſich mehr Inſekten in den friſchen, faulenden Miſt, welche die Wurzeln des Krauts angreifen und Krankheiten an der Pflanze verurſachen.

2) Den Schweinemiſt habe ich als den wirkſamſten zum Kraut gefunden.

3) In die Stufen, welche zum Verpflanzen 2 Fuß weit von einander gemacht werden, werfe man etwas Gyps, welcher ungemein treibend auf das Kraut wirkt.

4) Die Setzlinge werden vor dem Verpflanzen mit der untern Hälfte 2 bis 3 Stunden in einen Kübel geſetzt, worin ſich ein aus Hühnermiſt in Waſſer angerührter Brei befindet. In dieſem Kübel werden die Pflanzen auf das Feld getragen, und beim Setzen ſtreut man noch etwas Gyps oder Aſche um die Pflanze.

5) Nach dem Einſetzen wird die Pflanze noch einmal begoßen, und widerſteht nun ſogar dem heißeſten Sommer.

I. Lob und Nutzen der verſchiedenen Stände.

Der Fürſt.

Zum Fürſten hat mich Gott geſetzt,
Daß ich das Wohl des Landes
Mit Weisheit und doch gütevoll,
Nach den Geſetzen fördern ſoll,
Zum Beſten jedes Standes.

Digitized by Google

Daß ich die Böſen nach Verdienſt
Beſtrafe, den belohne,
Der Recht thut und ihm Gutes thu';
Daß Friede, Sicherheit und Ruh'
In meinem Lande wohne.

Der Miniſter.

Dem Fürſt zur Seite ſitz' ich hier,
Mit Weisheit und Treue
Zu rathen, daß kein Unterthan
Sich über mich beſchweren kann,
Vielmehr ſich meiner freue.

Der Landrichter.

Und auf dem Richterſtuhl ſitz' ich,
Daß ich das Recht verwalte;
Daß keine Ungerechtigkeit
Einſt gegen mich um Rache ſchreit,
Und daß ich Zucht erhalte.

Der Soldat.

Für Freiheit, Fürſt und Vaterland
Bin ich bereit zu fechten.
Das Schwert in meiner rechten Hand,
Sterb ich den Tod für's Vaterland,
Den Lorbeer mir zu flechten.

Der Arzt.

Geſundheit iſt der edelſte
Von dieſes Lebens Schätzen,
Nächſt Gott gewähr' ich dieſes Glück;
Denn meine Kunſt bringt ſie zurück,
Und ſchützt ſie vor Verletzen.

Der Pfarrer.

Auch ich bin Arzt, doch nicht der Leib
Steht unter meiner Pflege;
Den Geiſt erheb' ich himmelan,
Und lehr' ihn gehn' der Tugend Bahn,
Und meiden Laſterwege.

Der Schullehrer.

Dazu leg' ich den erſten Grund
In zarter Kinder Seelen.
Um gute Bürger zu erzieh'n,
Lehr' ich ſie früh das Böſe flieh'n,
Und nur das Gute wählen.

Der Schriftſteller.

Ich predige der ganzen Welt
Die Wahrheit; meine Schriften
Erleuchten Fürſt und Unterthan;
Zu Scherz und Ernſt gerichtet kann
Die Feder Gutes ſtiften.

Der Künſtler.

Ich hebe Herz und Sinn empor,
Entzücke Aug' und Ohren
Durch meine Werke. Meine Kunſt
Erwirbt ſich große Ehr' und Gunſt,
Und iſt mir angeboren.

Der Kaufmann.

Durch Handel blüht der Länder Wohl:
Drum führ' ich eure Waaren
In andre Länder ein, und ihr
Erhaltet fremde dann dafür
Mit mancherlei Gefahren.

Der Zimmermann.

Daß ihr wie Wilde ſonſt nicht mehr
In Höhlen euch verſtecket,
Hau' ich das Holz zum Hauſe zu,
Das euch bequemlich und in Ruh'
Vor ſchlimmem Wetter decket.

Der Maurer.

Den Grund dazu legt meine Hand
Mit Hammer und mit Kelle;
Sonſt ſteht das Haus nicht feſt; es kann,
Bin ich nicht da, der Zimmermann
Nicht legen eine Schwelle.

Der Schmid.

Das Werkzeug, das am nöthigſten
Euch iſt, muß ich verſchaffen:
Den Pflugſchar, euer Feld zu bau'n,
Das Beil, um Holz euch abzuhau'n,
Und den Soldaten Waffen.

Der Wagner.

Und wär' ich nicht, ihrer müßtet ja
Selbſt alles zieh'n und tragen.
So aber fahrt ihr es, denn ihr
Habt Wagen nun und Karr'n von mir,
Und laßt's euch wohl behagen.

Digitized by Google

Der Schneider.

Und ſeht ja mit Verachtung nicht
Mich an! ich bin der Schneider,
Der oft ganz krumm für euch ſich ſitzt
Und euch vor Froſt und Näſſe ſchützt —
Durch gute warme Kleider.

Der Schuhmacher.

Und daß nicht eure Füße wo
Im Gehen Schaden leiden,
Nicht ſtechen, brennen ſich einmal,
Nehm ich den Kneif und Pfriem' und Ahl,
Euch Schuhe zu bereiten.

Der Leineweber.

Auch ich bin nöthig, und ihr könnt
Wohl ohne mich nicht leben;
Denn Hemden braucht ihr auf den Leib;
Das Garn dazu ſpinnt jedes Weib;
Allein, ich muß es weben.

Der Bäcker.

Und ich? — fürwahr! mich hättet ihr
Beinahe ganz vergeſſen:
Und bück' ich nicht das liebe Brod,
Und brennte mich vor Hitze roth,
Was wolltet ihr dann eſſen?

Der Müller.

Ihr könnet ja wohl euer Brod
Zur Noth euch ſelber backen;
Doch mahl' ich euch das Korn nicht klar,
Und mache Mehl, ihr könnet gar
Nicht Brod und Kuchen backen.

Der Fleiſcher.

Doch immer ſchmeckt nicht trocken Brod;
Drum bring' ich euch zuweilen
Ein gut Stück Fleiſch auf euern Tiſch,
Das Kräfte giebt, dann könnt' ihr friſch
Zur Arbeit wieder eilen.

Der Jäger.

Der Jäger bin ich wohlgemuth,
Den grünen Wald ich hüte
Vor Frevel, und das Wild ſchieß ich,
Damit es nicht vermehre ſich
Und in den Saaten wüthe.

Der Brauer.

Und ich reich' euch den Labetrunk,
Wenn ihr des Abends müde
Von Tageslaſt und Hitze ruht,
Wie ſchmeckt dann ein Trunk Bier ſo gut
In ſtiller Ruh' und Friede!

Der Bauer.

Ich bau' mit meiner harten Hand
Die liebe Mutter Erde:
Streu hoffnungsvoll den Saamen ein,
Und wart' ihn dann, und ärndt ihn ein
Und hüte meine Heerde.
Drum nehmt euch, bitt' ich, wohl in Acht;
Verachtet nicht den Bauer:
Denn Nahrung, Kleider ſchafft er euch,
Macht Vaterland und Fürſten reich,
Das wird ihm wahrlich ſauer.

Der Kalendermacher.

Und wie ihr d'ran ſeid in der Zeit,
Muß ich genau berichten;
Ich zeichne alles ſorgſam auf,
Den Sonnen-, Mond- und Sternenlauf,
Bring' Räthſel und Geſchichten.
So muß ein Jeder etwas thun
Für And'rer Wohl zu ſorgen!
Und trägt nur Jeder gern und treu
Zu Aller Glück das Seine bei,
Sind Alle wohl geborgen.

Digitized by Google

I. Alphabetiſches Verzeichniß der Jahrmärkte im Königreiche Bayern und der vornehmſten in den deutſchen Zollvereins-Staaten.

(Sollten Jahrmärkte unrichtig angegeben ſein, oder einige gänzlich fehlen, ſo bittet man, in freigemachten Briefen um Berichtigung und Mittheilung.)

Abbach, am 5. Sonntag in der Faſten, den Sonntag vor der Kreuzwoche, den 4. Sonnt. im Auguſt, den 3. Sonnt. im September, den Sonnt. nach Allerheiligen und den 1. im Dezember.

Abensberg, am 1. Sonnt. nach Mariä Lichtmeß, am 4. Sonnt. nach Oſtern, am 1. Sonntag nach Peter und Paul, am 1. Sonnt. nach St. Egydi der ſogenannte Gillamoosmarkt, am 2. Sonnt im November am 2. Sonntag im Dezember, (ſtatt am 3. Sonnt. im Advent;) dann am letzten Mittwoch eines jeden Monats ſonderheitlich ein Viehmarkt.

Absberg, Quaſimod., Pfingſtmontag, am Sonnt. vor Egydi, am Sonnt. vor Simon Judä.

Aibling, am 25. Januar, am letzten Sonnt. im April, am 2. Sonnt. im Auguſt, am 18. September, am 1. Adventſonntage.

Aichach, am 15. Juni, am 4. Sonnt. im Auguſt, am letzten Sonnt. im October.

Aidenbach, am 1. Sonnt. im Febr., am 3. Faſtenſonnt., an Chriſti Himmelf., den letztenSonnt. im Junius, am 3.Sonnt. im Aug., am 3. Sonnt. im Sept., am 1. Sonnt. im Novemb.

Aindling, am Oſtermont., am 24. Juni, am letzten Sonnt. im Sept.

Altdorf, an Thomas, am Dienſtag vor Oſtern, Dienſtag vor Pfingſten, an Peter und Paul, an Laurenti, an Michaeli, an Martini.

Altenburg, 1) Mont. n. Rorgate, 2) Mont. in d. Woche Mar. Geb. Fällt Mar. Geb. Donnerst. od. Freit., ſo iſt der Markt Mont. darauf. Roß- u. Viehmärkte 1) Freit. n. Reminiscere. 2) Freit. v. der Leipz. Michaelsböttgerwoche, 3) Freit. v. Allerh. Fällt Allerh. Mittw. od. Donnerſt., ſo iſt der Markt 8 Tage ſpäter.

Altenötting, am Sonnt. nach Pfingſten, dauert 14 Tage; am 15. Auguſt von 8 bis 12 Uhr Mittags, am 8. Sept. dauert 8 Tage; am letzten Sonnt. im Sept. wie oben.

Altheim, am 3. Montag nach Pfingſten, am St Lorenzitag, am unſchuldigen Kindleintag.

Altmanſtein, am 3. May, am 15. Juni am letzten Sonnt. im Juli, am 1. Adventſonnt. am letzten Adventſonntag.

Altomünſter, am 4. Faſtenſ., am Pfingſtmont., am letz. Sonnt im Jul., 16. Okt.

Alzei, Mont. u. Dienſt. n. 1. Faſtnacht. 2. Pfingſtſonnt. n. Kreuzerhöhung; fällt Kreuzerhöhung aufSonnt. ſo wird auch der Markt auf denſelben gehalten.

Amberg, am Sonnt. nach Oſtern, an Pfingſten, den 1. Sonnt. im Juli, Sonntag nach Matthäi.

Andechs, Berg, am 4. Faſtenſonntag, an Chriſti Himmelfahrt, den 6. September, am letzten Sonnt. im Sept.

Annaberg, 1 Moſt. n. Lätare, 2 n. Quaſim. Viehm. 3 n. Anna, 4 Mittw. n. Kreuzerhöh.

Annweiler, kr.Sonnt.n.Mathias, Sonnt. n. Johan, Sonnt. n. Barthol. u. jedesmal am 1. Sonnt. d. Monats.

Ansbach, Roßmarkt 8 Tage vor Faſtnacht, Meß an Faſtnacht, Roßmarkt Montag nach Oculi, Meß Dienſtag nach Walburgi, den 8. May, Meß Montag vor Laurenti. Iſt Laurenti am Montag, ſo iſt die Meſſe daran, Meß vor Martini.

Apolda, 1. Dienſtag n. Lätare, 2 Mont. n. Viti Wollmarkt, 3. Dienſt. n. Ulrich, 4. Dienſtag n. Mar. Geb. Fällt Mar. Geb. Mittw. ſo iſt Montags vorher Viehm. u. Dienſtags darauf Jahrm. Fällt Mar. Geb. Donnerſtags ſo iſt der Markt Mont. darauf jedesmal Tags vorh. Viehm. 5. Dienſt. in der Woche Martin Luther. Fällt Martin Luther Donnerſt. Freyt. od. Sonnab. ſo iſt der Markt 8 Tage ſpäter.

Arnsdorf, an den Sonntagen vor Martini, vor Paul Bekehrung, vor Reminiſcere, vor Chriſti Himmelfahrt, am Pfingſt-

Digitized by Google

montage, am Sonnt. vor Mariä Geburt. Den Tag darauf nach allen Märkten Viehm.

Arnſtadt, 1. Dienſt. n. Oculi, 2. Dienſt. n. den 1. Trin. 3. Dienſt. n. Mar. Geb. Fällt Mar. Geb. Sonnt. Mont. od. Dienſt. ſo iſt der Markt 8 Tage ſpäter. 4. Dienſt. n. Allerhl. fällt Allerh. Dienſt. od. Mittw. ſo iſt der Markt in derſelben Woche, bei jedem Donnerſt. darauf Viehmarkt.

Aſchaffenburg, Montag nach Dominika, Inv., Tag nach Johannes, auf St. Andreastag.

Au bei Mainburg, 1. Jahrmarkt am Sonnt. n. Mont. vor St. Vitus bis 15. Juni, und 2. am Sonnt. und Mont. vor St. Leonhard bis 6. November. Jedesmal iſt am erſten Tage Krämerwaaren- und am andern Tage Krämerwaaren- und Viehmarkt. Fällt aber Pfingſten am Sonnt. vor St. Vitus, ſo hat dieſer Markt am Pfingſtmontag und am darauf folgenden Dienſtag ſtatt.

Au, nächſt München, den 1. Sonntag im May, und am 3. Sonnt. im Oktober.

Augsburg, am 1. Sonntag nach Oſtern, an Michaelis.

Auma, 1. Dienſt. n. Fab. Seb. 2. n. Oculi, 3 Pfingſtd. 4. Dienſt. n. Jac. 5. n. Egydi, 6. n. Allerh. jedesmal zugleich Viehm.

Baſel, hält Meß auf Sim. Jud.

Baußen, Krm- u. Vhm. 1. Sonn. v. Pauli Bek. 2. Sonnt. v. Palm. 3. Sonnt. 30. Juli. 4. Sonnt. 29. Oct. 5. Wollmärkte den 31. Mai u. den 18. October.

Baireuth, Montag vor Pauli Bekehr., Montag nach Jakobi, jeder 8 Tage lang.

Bamberg, Montag nach Cantate, Montag v. Thereſia; iſt Thereſia am Donnerſtag, Freitag, Samſtag, ſo iſt er Montags darnach.

Bayersdorf, Sonntag vor Weihnachten, Sonnt. vor Lichtmeß, Sonnt v. Oſtern, Sonnt. vor Pfingſten, Sonnt. v. Jakobi, Sonnt. v. Michaeli, Sonnt v. Martini.

Berching, am Sonnt. n. hl. 3 König, am Sonnt. in der Faſten (Oculi,) am Sonnt. n. Oſtern, am Sonnt. v. Pfingſten (Exaudi,) am Sonnt. n. St. Ulrich, am Sonnt. v. Mar. Himmelf., am Sonnt. n. Mariä Geburt, am Sonnt. n. Cleophas (n. 25. Sept.), am Sonnt. n. St. Theodor (nach 9. Nov.), am 2. Adventſonnt.

Berchtesgaden, am Montag nach der erſten Oſterwoche Viehmarkt, am 17. Okt. Viehmarkt.

Bergzabern, Dienſtag vor Palmtag, Dienſtag nach Laurenti, Dienſt. v. Martini, am letzten Dienſt im May Viehm.

Bernau, Cantate, Sonnt. n. Michaeli.

Berneck, Dienſt. n. Lätare, Mar. Heimſ., Andrä; ſind die Feſttage Sonntage, ſo ſind die Märkte Dienſtag; den 30. Jan., Montag n. Invoc., Montag n. Lätare, Montag n. Palmt., den Tag n. Mich., Mart. (Viehm.)

Bernkaſtel, Freit. v. Miſ. gemind. Mittw. n. Margar. Michael, fällt er Freitag, Samſt. od. Sonnt., iſt er Dienſtags, Barbara, fällt er Sonnt, iſt er Dienſtags.

Biſchofsheim, an der Tauber. 1. Mont. v. Faſtn. 2. auf Markustag. 3. Pfingſtdienſt. 4. an Kilian. 5. auf Barthol. 6. auf Martini. 7. auf Thomastag. Tags darauf jedesmal Viehmarkt.

Blankenhain, 1. auf Miſ. Dom. 2. Sonnt. v. Jacobi, wenn Jac. Sonnt. fällt, ſo iſt der Markt, 3. Sonnt. v. Sim. Jud.

Blieskaſtel, Montag. nach Oculi, den 2. Donnerſtag im May, Mont. nach Mar. Himmelfahrt, Montag vor Martini.

Bogen, den 25. März, 3. Donnerſtag n. Pfingſten, den 15. Auguſt.

Bruchſal, Krämermärkte: 1. Mittw. n. Mitfaſten, fällt aber Donnerſt. darauf Mariä Verkündigung, ſo wird der Markt am Dienſt. n. Mitfaſten gehalten. 2 auf Dienſt. nach der Pfingſtwoche. 3. Dienſt. nach Bartholom. 4. Dienſt. vor Katharina. Die 4 Viehm. werden jedesmal am Tage vor den 4 Krämerm. gehalten.

Brückenau, Dienſtag nach Oſtern und Pfingſten, Sonnt. v. Jak., den 2. Sonnt. v. Allerheil., Sonnt. v. Andrä, Johann Evang.

Buchsweiler, Dienſt. nach dem 1. März Dienſt. vor Frohnl. Dienſt. vor Maria Geb., Dienſt. n. Maria Empfängniß.

Burgau, Lichtm., Oſtern, Jakobi, Mich.

Burghauſen, am 1. Sonnt. im May, am letzten Sonnt. im July, am dritten Sonnt. im Okt.

Burglengenfeld. Sonnt. vor Math., Sonnt. n. Georgi, n. Vit., Sonnt. vor Kathar.

Buttſtädt, Roß- und Viehm.: 1. Mont. n. Sexag. 2. Mont. n. Quaſim. 3. den Tag v. Johanni, 4. den Tag v. Michaeli, 5. den Tag

Digitized by Google

v. Allerheil. Fallen dieſe Tage Mont. iſt Sonnab. vorher Vieh- u. Mont. Krammarkt.

Cadolzburg, an Mathias, Simon Judä.

Cahla, 1. Mittw. n. Lätare, 2 Mittw. n. Pfingſten, Woll- Flachs- u. Viehm. 3. Mittw. n. Margar. 4. Mittw. n. Gallus, bei dem 1. 3. und 4. Tags vorher Viehm.

Camburg, 1. Mont. n. Oculi, 2. Mont. v. Viti, trifft er auf Pfingſt. 8 Tage ſpäter, 3. Montag n. Laur. 4. Mont. n. Burkhardi, fallen dieſe Tage Montags ſo iſt auch Markt, 5 Mont. v. 1. Advent, allezeit Sonnabends vorher Viehm.

Carlsruhe, Meſſen: 1. den erſten Mont. bis Samſt. im Juni; 2. den erſten Mont. bis Samſt. im November. Alle Monate Viehmarkt: im Jäner, April, Juni, Juli, Sept. u. Okt. Den 2. Dienſt. im Aug. 1 Dienſt. im Febr. Den 2. Donnerſtag im März. Den 2. Mont. im Mai. 8 Tage nach dem Mannheimer; im Nov. den 1. Mont.; im Dez. den 1. Donnerſt.

Caſſel (Ch. Heſſ.) Meſſen: 1, Mont. n. Lätare. 2. Mont. n. Maria Himmelf. Krmm. Mont. n. Erſch. Chriſti Krm-, Woll- u. Viehm. Mont. n. Joh. Krm- u. Viehm. Mont. nach Mich. Krmm. Mont. n. Martini.

Coburg, Meſſen: 1 Dienſt. nach den Sonnt. Quaſimod. oder am Dienſt. nach der Oſterwoche, 2. beginnt den Dienſt. der 2. Woche vor Michaelis, Krammärkte: 1 Dienſt. n. 1. Epiphan, 2 auf Petri Stulhf. 3 Petri Paul, fallen dieſe Tage Sonnabends oder Sonntags, ſo werden die Märkte Dienſt. darauf gehalten, 4. Dienſt. n. den Sonntag Mart. Biſch. Wollmärkte: 1. den 1. Mittwoch im Juni, 2. Mittw. v. Joh., fällt Joh. Mittw. ſo iſt auch Markt.

Creglingen, Sonnt. v. Faſtnacht, den v. Pfingſt., den v. Math., den v. Martini.

Creuznach, 1. den 31. Mai, 2. Sonnt. n. Eliſabeth im Nov. dauert jeder 17 Tage. Viehmärkte: 1. Dienſt. n. Matthiä, 2. d. 22. Jun. 3. Dienſt. n. Barthol. 4 Dienſt. nach Allerh. Fruchtmarkt alle Freitag.

Culmbach, Mathias, Walburg, Dienſtag n. Dreyfalt., Peter und Paul, Bartholm. Mich., Simon und Jud., Thomas.

Cuſel, Pauli Bek., Faſtn., Dienſt. n. Lätare, letz. Dienſt. im Apr., Urbani, Egydi, Jud.

Dachau, am 1. Faſtenſonnt., Sonnt. v. Pfingſten, am 3. Sonnt. im Sept., am 1. Adventſonnt.

Darmſtadt, 1. Dienſt. n. Gertrud. 2. Dienſt. vor Himmelf. 3. Dienſt. n. Joh. 4. Dienſt. n. Mich. 5. Dienſt. n. Andreas; fällt dieſer Tage einer Dienſtags, ſo iſt der Markt den nämlichen Tag; Mont. zuvor iſt Viehmarkt.

Deggendorf, am Dienſt. in der 2. Faſtenwoche, am Dienſt. n. Judica, am letzten Sonntag im April, am 3. Sonnt. nach Pfingſten, 4. im Auguſt, 3. im Oktober, am 3. Adventſonnt.

Dettelbach, Lichtm., Phil. Jak., Laurenti, Maria Geburt, Joh. Evang.

Dießen, am Ammerſee, am 1. Sonnt. nach Lichtmeß, 1. Sonnt. n. St. Georgen, 1. Sonnt. n. Bartholm., am Roſenkranzſonnt., jedesmal Jahr- u. Viehmarkt.

Diethfurt, den 2. Febr., am Oſtermontag, Pfingſtmontag, 7. Juli, 1. Auguſt, Sonnt. v. Mariä Geburt, an dem n. dem Roſenkranzfeſte, am 1. im Nov., am letzten Adventſonntag.

Dillingen, Waarenmarkt am 2. Sonnt. nach Oſtern, der Georgi Markt; am 2. Sonnt. n. Okt. der Gallim. u. am 1. Sonnt im Dezemb. der Nikolai Markt. Dann die 4 Viehmärkte: am 3. Dienſt. i. Jäner, am 3. Dienſt. n. Oſtern, am 3. Dienſt. i. Juli, am 3 Dienſt. im Okt.

Dingolfing, den 1. Sonnt. im May, den letzten im Juni, den letzten im Sept., am 2. im Nov., den 3. im Advent.

Dinkelsbühl, an Georg, Barthol., an Urſula, Dienſt. nach dem 3. Adventſ.

Dittling, am Dienſt. in der Faſtenw., am Dienſt. in der Mittefaſtenwoche, am 1. Sonntag n. Oſtern, am 1. May, am 15. Juni, am 24 Juni, am 4. Juli, am letzten Sonnt. im Juli, letzten im Auguſt, letzten im September.

Dombühl, Reminiſcere, Sonnt. n. Vitus, den nach Egydi.

Donauwörth, am 3. Lenzmon., 16. Okt.

Dorfen, am Sonnt. v. Lichtmeß, den 1. in der Faſten, Tags darauf Pferd- und Viehm., am 4. Faſtenſ., am Oſtermontag., 4. Sonnt. n. Oſtern, Tags darauf Pferd- u. Viehm., am 15. Juni, letzten Sonnt. im Juli, Tags darauf Pferd- u. Viehm., am letz. Sonnt. im Auguſt, am 16. Oktob., Tags darauf Pferd und Viehm. den 4. Adventſonnt.

Digitized by Google

Dresden, 1. auf Invoc. 2. auf Johanni,
fällt Joh. Mont. Dienſt. od. Mittw. ſo iſt
der Markt in dieſer Woche, außerdem aber
folgenden Mont. 3. Sonnt. n. 17. October.
fällt dieſer Sonntags ſo iſt der Markt 8
Tage darnach.

Durlach, 1. den 3. Dienſt. im März, 2.
Dienſt. n. Laur. 3. Dienſt. vor Sim. u.
Judä, 4. Mittw. nach dem 2. Advent.

Dürkheim, Pfingſtm. und Dienſt., Bar-
thol. Mich.

Ebermannſtadt, Sonnt. vor Lichtm.
Sonnt. n. Oſtern., Sonnt. nach Maria
Heimſ., Sonnt. vor Bartholm., Egydi,
Sonnt. n. Kath., Sonnt. vor Thomas.

Ebern, Sonnt. n. Neuj., den 1. Sonnt.
in der Faſten, Sonnt. n. Oſtern, Sonnt.
nach Joh., Sonnt. nach Peter und Paul,
Sonnt. nach Laur., Sonnt. v. Kathar.

Ebersberg, am 3. Sonnt. im Januar, am
2. Sontag n. Oſtern, am 4. Juli, am 2.
Sonnt. im November.

Eggenfelden, der Erhardimarkt m. Kram-
waaren u. Vieh am nächſten Montag n.
drey Königsfeſt, am Mittwoch v. Lichtmeß
Wachsm., Mittefaſtenm. mit Kramwaaren
und Vieh, am Mittwoch in der Mitte der
Faſten, alle Mittwoch in der Faſten Pferd-
und Viehmarkt, am Pfingſtdienſtage Woll-
markt, am 3. Sonntag im Juni der Jo-
hannimarkt mit Kramwaaren u. Vieh, am
1. Sonnt. im September der Egydimarkt
mit Kramwaaren und Vieh, am Mittwoch
n. Michaeli Wollmärkte und am 3. Sonnt.
im Advent der Nicolaimarkt mit Kramwaa-
ren und Vieh.

Eggmühl, den 3. Sonnt. im Auguſt.

Eichſtädt, am 7. Febr., am 1. May, am
7. Juli, am 13. Okt. Wenn jedoch obige
Monatstage a) auf einen Sonntag fallen,
beginnt der Markt an dieſen Sonnt.; wenn
ſie b) auf einen Montag, Dienſt. oder
Mittwoch fallen, beginnt der Markt am
nächſtvorhergehenden Sonntage, und wenn
ſie c) auf einen Donnerſtag, Freytag od.
Samſtag fallen, fängt am nächſtfolgen-
den Sonntage der Markt an. Jeder Jahr-
markt dauert 14 Tage, und es dürfen die
Buden am vorhergehenden Samſtag Nach-
mit. 2 Uhr geöffnet werden.

Eiſenach 1. Mittw. n. Reminiſ. 2. Jubilate,
3. in der Martha-Woche, 4. nach Michaeli,
5. nach Mart. Biſch.

Eisfeld, 1. Mont. n. Pauli Bek. Tags darauf
Viehm., 2. Dienſt. n. Oculi Viehm., 3.
Mont. n. Lät., 4. Mont. n. Jubil. Viehm.,
5. Mont. n. Exaudi, 6. Donnerſt. v. Jo-
hannis Viehm., 7. Mont. n. 2 Trinit., 8.
Mont. vor Laurent, 9. Dienſt. vor Laur.
Viehm., 10. Mittwoch n. Kreuzerhöh. Viehm.
11. Mont. n. Burkh. Tags darauf Viehm.
12. Mont. n. Nicolaus, Tags drauf Viehm.

Ellingen, den 3. Sontag nach Oſtern,
Laurenti, unſchuldige Kindleintag.

Eltmann, Joſeph, 3. Pfingſtt. Peter u.
Paul., Bartholm., Simon Jud., Thom.

Erding, den 25. Jan. als Pauli Bekehr,
am 3. May, als Kreuzerfindung, am Sonnt.
v. Pfingſten iſt nur ein Viehm. am 29.
Juni, am 22. Juli, am letzten Sonnt. im
September, am letzten Sonnt. v. dem Adv.,
am 3. Samſtag im Auguſt, dauert 3 Tage,
wird auf den Feldern zu Singelding, 1
Stunde v. der Stadt, gehalten.

Erfurth, 1. Sonnab. n. Frohnl. 2. Sonnab.
n. Mar. Geb. 3. n. Mart. Biſch. Roß- u.
Viehm.: 1. Mont. n. Reminiſc. 2. Mont.
n. Margar. 3. Mont. n. Matthäus.

Ergoldsbach, am Sonnt. n. Pfingſten, am
letzten im Julius.

Erlangen, 8 Tage v. Lichtm., d. 18 Julius.

Eſchelkam, am Sonnt. nach Oſtern, am
letzten im Julius.

Eſchenbach, Sonnt. v. Faſtn., Oſterm.,
Exaudi, Sonnt. v. Johanni, Sonnt. v. Lau-
rent., Sonnt. v. Kreuz Erhöhung, Sonnt.
v. Eliſabeth, Sonnt v. Thom.

Eſſing, a. 1. Sonnt. i. May; a. 1. i. Okt.

Euchendorf, am Sonnt. v. Lichtm., a. 1.
in der Faſten, am 1. im May, am 1. im
Juli, am 1. im Sept., am 3. i. Nov.,
am 4. im Advent.

Eyſölden, an Faſtnacht, Oſtermontag, Jo-
hanni, Sonnt. nach Michaeli, Thomas.

Falkenſtein, am Donnerſtag in der Mit-
tefaſtenw., Donnerſtag v. dem Palmſonnt.
am Oſterdienſtag, am Sonnt. Exaudi, am
Magdalenent., a. Michaelist., Katharinen-
tag. Mit jedem dieſer Märkte iſt ein Viehm.
verbunden.

Feuchtwangen, Sonnt. nach Matthiä, an
Miſer. Dom., Exaudi, am Sonnt. n. Ja-
kobi, an d. n. Sim. Judä, an d. n. Thom.

Flachslanden, am Sonnt. n. Mathias,
n. Peter und Paul, Sonnt. n. Matthäus,
an dem nach Simon Judä.

Digitized by Google

Fladungen. h. 3 Könige, Joſeph, Georgi, Joh. d. Täuf., Maria Geb., Aller Seelen.

Forchheim, Sonnt. v. Lichtm., an dem nach Oſtern, am Pfingſtmont., Johanni, Jakobi, Sonnt. n. Bartholomä, Mariä Geburt, Sonnt. nach Burkhard.

Frankenthal, 1. Joſephstag, 2. Peter u. Paul. 3. Andreastag. Fruchtm. alle Freit., iſt dieſer ein Feiert., Donnerſt.

Frankfurt, Oſtern. Mar. Geb., fällt Mar. Geb. Mont., Dienſt. od. Mittw. ſo geht die Meſſe Sonnt. vorher an, fällt er aber auf Donnerſt., Freit., Samſt. dann iſt die Meſſe Sonnt., fällt er auf Sonnt, ſo geht die Meſſe gleich an.

Freiburg, im Breisg., Meſſen: 1) Mont. n. dem 3. Sonnt. n. Oſtern. 2. Mont. n. d. 2. Sonnt. im November.

Freiſing, 14 Tage v. Oſtern, dauert 2 Tage, Sonnt v. Georgi, iſt dieß aber der Oſtertag, ſo wird er am Oſtermont. gehalten, Johannisdult Sonnt. vor Johanni der Täufer, dauert 3 Tage, Frauenmarkt Sonnt. n. Mariä Himmelf., Frauenm. auf Mariä Geb., am 20., 21. und 22. Nov., Freyt. v. Chriſttag.

Friedberg, am Sonnt. v. dem Palmſ., den nach Joh. d. Täuf., den nach Mathäus, und den nach Martini, wobey noch bemerkt wird: daß, wenn die Tage „Johannes der Täufer, oder Matthäus oder Martini" auf einen Sonnt. fallen, die letzten drey Jahrmärkte an dieſen Tagen ſelbſt gehalten werden, und daß an den Tags zuvor ſtatt habenden Vormärkten nur allein Viehm. u. Schranne gehalten wird.

Fridorfing, am Montag in der erſten Faſtenw. u. am Mont v. Allerheil. Viehm.

Frontenhauſen, an Chriſti Himmelf. am letzten Sonnt. im Juli, am letzten im Oktober, am 3. im Advent.

Fürſtenfeldbruck, am Sonnt. v. der Faſtnacht Flachs- u. Leinwandmarkt, auch am Skapulierfeſt, am 4. Adventſonntage.

Fürth, Sonnt. n. Michaeli, dauert 11 Tage.

Furth, am 4. Faſtenſ., am 4. nach Oſtern, am Pfingſtmontag, am 4. Sonnt. im Aug. a. 14. n. Pfingſt. u. a. 2. i. Nov.

Füßen, Kreuzmittw., Mont. n. Gallus, 15. Dezember.

Ganghofen, am 2. Faſtenſ., am 29. Juni. am 15. Auguſt, am vorletzten Sonnt. im Sept., am 19. Nov.

Garmiſch, am 1. Sonnt. n. Lichtmeß, Montags darnach Viehm.; am 1. Sonnt. n. Martini, Mont. darnach Viehmarkt.

Geiſenfeld, am Pfingſtmont., am letzten Sonnt. im Juli, am letzten im September am 2. im Nov.

Geiſenhauſen, am Mittefaſtenſ., am Sonnt. n. Pfingſten, am 2. im Nov.

Geiſelhöring, am letz. Sonnt. im April, am letzten im Juli, am letzten im Oktober.

Gera, 1—Donnerſt. v. Reminiſc. Roßm. 2. Dienſt. n. Palmarum, 3. n. Margarethe, 4. den 2. Donnerſt. n. Mar. Himmelfahrt. Roßm. 5. Mittw. in der Leipz. Michaeliszahlwoche, 6. den 2. Dienſt. v. 1. Advent. 7. Sonn. v. 1. Advent. Viehm.

Germersheim, Mont. n. Pfingſt. 2. Sonnt. n. Barthol. fällt er auf Sonnt. ſo iſt er den Sonnt. nachher.

Gmünd, am 1. Sonnt. n. Oſtern, am 3. Sonnt. im Sept., am Sonnt. n. Korbin.

Gern, am 17. April, dauert 14 Tage.

Gerolzhofen, Lichtmeß, Pfingſtdienſtag, Peter und Paul, Barth., Michaeli, Mariä Empf., Dienſt. nach Laurent. Viehm.

Gochsheim, Viehmärkte: im Monat März, Montag vor Joſephi. Tag darauf Krämerm. d. 2. Mont. im Juli Viehm. Tags darauf Krämerm., im Nov. auf Andr. Krämerm. den Tag zuvor Viehm.; fällt Andr. auf Samſt., Sonnt. od. Mont., ſo wird der Viehm. Mont. vorher, und den Tag drauf der Krämerm. abgehalten.

Goldkronach, Joh. Evang.

Gotha, Mittw. n. Cant. 2. Margar. 3. v. Allerheil. Tags vorher Viehm. Roßmärkte: 1 Mittw. v. Quaſimod. 2. Dienſt. v. Sim. Jud.

Grafenau, am Neujahr, am Montag vor dem Palmſonnt., am 2. Sonnt. n. Pfingſten, am 4. im Auguſt, am 20. Nov.

Gräfenthal, Viehm.: von Mittw. n. Faſtn. und dauert bis Mittw. v. Pfingſten. Jahrmarkt: 1 auf Lichtmeß, wenn Lichtm. Sonnt. fällt, Mont. darauf, 2. Sonnab. v. Palmar. 3. Mont. n. Rogate, 4. Mont. n. Mar. Heimſ. 5. Mont. v. Kreuzerhöhung. 6. Mont. v. Sim. Judä, 7. Freit. v. Thomä, u. den darauf folgenden Sonnab.

Gräfing, am 1. Sonnt. nach Oſtern, am 1. Adventſonnt.

Greiz, 1. Mittw. v. Ocul. 2. Mittw. v. Pfingſt. 3. Mittw. v. Laurent. 4. Mittw. v.

Digitized by Google

Kreuzerhöh. 5. Mittw. n. Allerh. 6. Mittw. n. dem 1. Advent.
Griesbach, am Sonnt. v. dem Faschingſ. am 3. Faſtenſ., am Sonnt. v. Pfingſten, am 3. i. Juli, am letzt. i. Sept., 3. i. Nov.
Grünſtadt, Jakobi, Nikolai.
Gundelfingen, Sonnt. n. Kreuz Erfind., Sonnt. n. Kreuz Erhöhung.
Gunzenhauſen, den Sonnt. v. Lichtmeß, den v. Matth., den v. Mariä Verkünd., den v. Walburgi, den v. Himmelf., den v. Johanni, den v. Jakobi, den v. Bartholomä., den v. Math., den v. Simon Jud., den v. Andreas, den v. Thomas.
Günzburg, Oſterdienſt., Mont. n. Kreuz-Erfind., 22. Juli, Mont. n. Roſenkrſ., 14. Dezember.
Haag, an den Sonn- u. Montagen vor jedem Quatember, am Mittwoch und Donnerſtag v. Lichtmeß, zu Mittef. am Mittw. u. Donnerſt., am 2. Sonnt. im Auguſt, am 1. Sonnt. im November.
Halle, 1. Donnerſt. n. Judica. 2. Mont. v. od. auf Kreuzerhöh. Krm. u. Viehm. dauern 2 Tage. Chriſtm. den 14. Decemb. Vorſtadt Glaucha a. Krmm. 1. Mittw. n. Pfingſt. 7 Tage. 2. auf Laurent. 6 Tage; Vorſtadt Neumarkt. Krammtag. Mart. Biſch.; 8 Tg.
Hammelburg, a. Joſephi, Mar. Heimſ., Michaeli, Mart., Sonnt. n. Kiliani, Sonntag n. Rogat., Sonnt. v. Barthol., Viehm. 17. 31. März, 24. 26. April, 12. May, 2. 30. Jun., 11. Aug., 15. Sept., 13. Okt.
Hanau, 1 auf Trinitatis, 2 Martini.
Haßfurth, an den Sonnt. v. Himmelf., Jak., u. Mar. Geburt., Mont. v. Thom., Dienſt. v. Lichtmeß., Faſtnachtdienſt., Dienſt. v. Palmſ., Dienſt. n. Vitus, Dienſt. v. Thereſ., Dienſt. v. Mart. Au den Donnerstagen n. d. Jahrm. werden Viehm. gehalten.
Heidelberg, Meſſen: 1. Laurenti, 2. Sim. Jud. wenn beide auf den Donnerſt. und folgende Tage in der Woche fallen, den nächſten Mont. darauf; wann ſie aber vom Mont. bis den Mittw eintreffen, den Mont. vorher.
Heidenheim, die Sonntage v. Lichtm. u. Invoc., Oſterm., Pfingſtm., die Sonntage v. Joh., Jak., Barthol., Matth., Martini, Thomas.
Heilbronn, 1. Phil. Jakob. 2. Laurent. 3. Allerheiligen.
Hemau, Lichtmeß, Faſten, Pfingſten, Johanni, Jakobi, Michael., Allerheil.
Hengersberg, am 1. Sonnt. im Jan., am 22. Juli, am 1. Sonnt. im Oktober, am 2. November.
Heppenheim, an der Bergſtraße, den 1. Oſterd. 2. Dienſt. n. Petr. Kettenfeier. 3. Dienſt. v. dem Advent.
Herrieden, den 14. Januar, Mathias, Quaſimodogen., den 13. May, Sonntag n. Vitus, Maria Himmelf., am Tage n. Matthäi, Allerheiligen.
Hersbruck, den Sonnt. v. Lichtmeß, den v. Walburg., den v. Veit, den vor Bartholm, den v. Michaeli, den v. Martini, den v. Thomas.
Hildburghauſen, 1. Dienſt. n. Inv. 2. Dienſt. n. Himmelfahrt. 3. auf Laur. 4. Dienſt. n. Michaeli. 5. Katharina. Fällt Kath. Sonnt., ſo iſt der Markt Mont. darauf.
Hilpoltſtein, den Sonnt vor Lichtm., an Judica, den Sonnt. v. Pfingſten, den n. Johann., den v. Laurent., den v. Mathias, den n. Ambroſius.
Hirſchau, Mittw. v. Georgi, Mittwoch v. Johanni.
Höchſtädt, Sonnt. v. Faſtnacht, Miſericord., Sonnt. n. Maria G., 2. Weihnachtstag.
Hof, Montag v. Pauli Bek., Mont. nach Jak., Laurent., Bartholm., Michael.
Hohenwarth, an Georgi, den 24 April, am Peter- u. Paultage, den 29. Juni, am Martinit. An jed. Vorabend iſt Viehm.
Holfeld, Pauli Bek., Mathias, Judica, den 6. May, Jakobi.
Holzkirchen, am Donnerſt. n. Lichtmeß, den 4. Dienſt. nach Oſtern, den letz. Sonnt. im Juni, am 2. Auguſt, den letz. im Okt.
Homburg, 1. Dienſt. im März, 1. May. Dienſt. n. Bartholm., Dienſt. v. Allerh.
Hornbach, Matth., Dienſt. n. Jud., Donnerſt. n. Pfingſten, Mariä Himmelfahrt, Mariä Geburt, Aller Seelen.
Jena, 1. Dienſt. n. Rem. 2. Dienſt. n. Rogate. 3. Dienſt. n. dem Cahlaſchen Gallimarkt, jedesmal Tags vorher Viehm.
Illerdießen, den Sonnt. vor Pfingſt. den 6. Nov.
Ilmenau, 1. M. n. Judica, Tags darauf Viehm. 2. Mont. n. Rogate, 3. Mont. n. Jacobi. 4. Mont. v. Thekla. Tags darauf Viehm. 5. Mont. n. Eliſabeth.
Inchenhofen, den letzten Sonnt. im Jan., den letzten im Juli, am 19. November.

Digitized by Google

Ingolſtadt, am Kreuzerfindungs-, am St. Matth- u. a. Nikolaust., jed. dauert 8 Tag.
Iphofen, die Sonnt. n. Vitus, Math., Faſtnachtſ., jedesmal auch Viehm.
Iſen, den 2. Sonnt. im Januar, an dem in der Kreuzwoche, an dem nach St. Ulrich, an dem nach Martini, an dem n. Nikolai, und jeden Montag darauf Viehm.
Kaiſerslautern, Lichtmeß, Mart.
Kam, den letzten Sonnt. im April, den letz. im Juli, den 2. im Okt., am letzten Adventſonntage.
Karlskron, den 26. May, den 4. Sonnt. im Auguſt, 4. Adventſonntag.
Karlſtadt, Matthäi, Oſterdienſt., Johanni Jak., Burkard, Andrä.
Kaufbeuern, Mont. n. Himmelf., Mont. und Dienſt. v. Martini.
Keferlohe, den 1. Montag im Sept.
Kelheim, den 1. Sonntag im März, am 4. im May, Juni und September, den 3. Sonnt. im Juli und Dezember, dann den letzten im Oktober.
Kemnat, Eſtomihi, Sonnt. v. Walburga Sonnt. n. Mar. Heimſ., Sonnt. n. Mar. Himmelf., Sonnt n. Gall., Sonnt v. Nik.
Kempten, Mittwoch nach Oſtern, Mittw. n. Johanni, Mittw. v. od. nach Mauritii, Mont. vor dem 1. Adventſonnt.
Kiſſingen, Mont. n. Jubilate auch Viehmarkt, Joſeph., Phil. Jak., Joh., Jak., Matth., Martini, Joh. Evangeliſt.
Kitzingen, Oſterm., Pfingſtm., Math., Peter u. Paul, Matthäi, Mar. Opfer.
Klingenberg, Oſterdienſtag, Bonifacii, Montag n. Michaeli.
Königsberg, in Fr., 1. auf Matthias, 2. auf Phil. Jac. 3. auf Petri Paul, 4. auf Jac. 5. auf Bartholom. 6. auf Matthäus. 7. auf Sim. Jud. 8. auf Andreas. 9. auf Thomas.
Königshofen, Sonnt. v. Sebaſt., Jubil., Jak., Sonnt. n. Egydi, Sonnt. n. Matth., Sonnt. nach Michaeli, Martini.
Königſee, 1. Dienſt. n. Reminiſc. 2. Dienſt. v. Oſtern. 3. Dienſt. v. Pfingſt. 4. Dienſt. n. Egydi. 5. Dienſt. n. d. 10. Trinitatis, bei einem jeden Tags darauf Viehm., 6. auf Thomastag, fällt dieſer Sonnt., ſo wird der Markt Mont. darauf gehalten.
Kösching, den 1. Sonnt. im Juli, am 3. im Oktober.
Köſtlarn, den Sonnt. v. Pfingſten, den im Juni, am 2. im Oktober.
KraybURG, am Mittefaſtenmittwoch.
Kronach, Sonnt. nach Lichtmeß.
Kühebach, am 4. Juli, 6. September.
Ladenburg, Viehm.: 1) Dienſt. n. Petri Stuhlfeier. 2. Dienſt. n. Pankrati. 3. Dienſt. n. Mar. Himmelf. Kramm. allezeit d. Mont. v. d. Viehm.
Lahr, Dienſt. in der Woche vor der Charwoche. 2. den erſten Dienſt. im Juni; fällt auf dieſe Zeit Pfingſten, ſo wird dieſer 8 Tage n. Pfingſten gehalten. 3. Dienſt. v. Barthol. 4. Dienſt. in der ganzen Woche vor Weihnachten.
Landau, im Rheinkr., 1. Kreuzerfin. 2. Kreuzerhöh. 3. Mont. v. Mart.
Landau an d. Iſar, den 4. Sonnt. i. Januar, d. 3. u. 5. in der Faſten, den letzt. im April, 24. Juni, den 2. Sonnt. im Auguſt, den 16. Oktober, den 2. Sonnt. im Advent. Jeden Freytag in der Faſten iſt Pferd-, Schwein und Hornviehm.
Landsberg, den Freit. in der 3. Faſtenw. am 15. Juni. Am 1. Dienſt. i. Okt. Viehmarkt.
Landshut, den 2. Sonnt. n. Oſtern, am Bartholomäustage Jahrmarkt, und am Thomastag Viehm.
Langenſalza, 1. Dienſt. n. Quaſimodogeniti, 2. Dienſt. n. Mar. Heimſ. 3. Dienſt. n. Egydi, fällt Mar. Heimſ. od. Egydi Dienſt. ſo iſt der Markt 8 Tage darauf.
Langenzenn, nach Lichtm. den Dienſtag n. Oſtern, Mont. n. Trinitatis, Jakobi, Matthäi, Allerheiligen.
Lauenſtein, Montag nach Palmtag, Bartholomäus.
Lauf, den Sonnt. n. Lichtmeß, den nach Walburgis, den nach Johanni, den nach Jakobi, den n. Matthäi, den nach Simon Jud., den nach Andreas.
Laufen, alle Samſt. in der Faſten Kram- u. Pferdemarkt, am Sonnt. v. Pfingſten Kramm., am 2. Sonnt. nach Pfingſten Kramm., am Sonntag nach Peter u. Paul Kramm., die Urſuladult, 8 Tage v. Urſula anfangend und 8 Tage n. Urſula endend, alſo 14 Tage dauernd, Kramm., am Nikolaustage, 6. Dez. Kramm., am Thomastag, 21. Dezem. Kram-, Rindvieh-, und Schweinmarkt.
Lauingen, Judica, Bartholomä.
Lauringen, Pfingſtm., die Sonnt. v Kil.

Digitized by Google

n. Mar. Geb., vor Sim. Jud., v. Thom. Krämer- und Viehmarkt.
Leipheim, Mathias, Matthäi.
Leipzig 3Meſſen: 1. Neujahr, 2. Jubilate. 3. Sonnt. n. Michael.
Leutershauſen, den Sonnt. v. Lichtmeß, den vor Mitteſaſten, den vor Walburgis, den vor Johanni, den v. Jakobi, den v. Matthäi, den v. Andreas.
Lichtenberg, Aſchermittw., 3. Oſtertag, Himmelf., Joh. Mart.
Lindau, den 1. Freitag im May u. Nov.
Lobenſtein, 1. Faſtnacht. 2. Walburg. 3. Pet. u. Paul. 4. Laurent. 5. Michaeli. 6. Andreas.
Lohr, Okuli, Rogate, Sonnt. v. Jakobi, den v. Mar. Geb., den n. Burkhardt, den v. Andreas. Viehm.: Mittw. n. Pfingſten, Mittw. v. Mar. Heimſ., Mittw. v. Jakobi, Mittw. v. Bartholm.
Lonnerſtadt, den Sonnt v. Matthäi, den vor Walburgi, den v. Maria Himmelf. den n. Michael, den v. Andreas.
Mainz, Meſſen: 1. Mont. n. Lätare, ſo aber ein Feiertag einfällt, den Dienſt. darauf. 2. Mont. n. Mar. Himmelf.
Mannheim, Meſſen: 1. den 1. Mai. 2. Michaelis. Viehm: 1. den 2. Dienſt. im März. 2. den 1. Dienſt. im April. 3. den 1. Dienſt. im Mai. 4. den 1. Dienſt. im Juni. 5. den 1. Dienſt. im Juli. 6. den 1. Dienſt. im Aug. 7. den 1. Dienſt. in der letzten Michaelismeßwoche.
Märktl, am Aſchermittw., a. Mittw. in d. 3. u. 5. Faſtenwoche, den 1. Sonnt. nach Oſtern, den 1. im Juni, den letzten im Juli, den 3. im Auguſt, den 2. im Okt. und letzten im Okt.
Mäßing, den 1. Faſtenſonntag, an Lätare, den Sonnt. v. Auffahrt, den 3. im Juli, den 1. im Okt., den 4. Adventſonnt.
Mainbernheim, den Sonnt. v. Lichtmeß, den v. Walburgis, den v. Johanni, den v. Bartholm., den v. Martini, den v. Thom.
Mainburg, am 2. Faſtenſonnt., am Oſtermittw., am 4. Sonnt. n. Oſtern, am 2. im Juli, am 16. Oktober.
Marktbreit, Judika, den Sonnt. n. Johanni, den n. Michaeli, den n. Nikolai.
Meiningen, 1. Fab. Seb. 2. Mont. n. Remin. 3. Dienſt. n. Quaſim. 4. Dienſt. n. Cantate, 5. Dienſt. n. d. 2. Trin. 6. Mar. Magd. 7. Dienſt. v. Michael. 8. Donnerſt. n. Burkh. 9. auf Mart. 10. Dienſtag nach Luciä.
Meiſenheim, Kram.- u. Viehm. 1. den 1. Dienſt. im März. 2. Dienſt. v. Pfingſten, 3. Dienſt. v. Mar. Geb.
Meißen, 1. Mont. n. Judica. 2. Mont. n. Trin. 3. Mont. nach Barthol. Jedesmal Sonnab. vorher Viehm.
Mellrichſtadt, Joſ., Kilian., Laurent., Mich., Dienſt. n. Rog., All. Seelen, Thomas, jedesmal den Tag darnach Viehm.
Memmingen, 8 Tage vor Gallimontag. Dann 4 Wochenmärkte: am letzt. Dienſtag im März, am 18. Juni (wenn dieſer kein Sonntag), am 1. Dienſtag im Sept., am 1. Dienſtag im Oktober.
Mering, den 2. Faſtenſ., den Sonnt. vor Himmelf. Chriſti, an dem vor dem 4. Okt., an dem, auf welchen jederzeit der Katharintag verſetzt iſt.
Merkendorf, den Sonnt. v. Pauli Bek., Sonnt. v. Okuli.
Merklingen, Donnerſt. n. Georgi, Dienſtag n. Remigii.
Merſeburg, 1. Mont. n. Oculi. 2. Mont. v. Joh. 3. Mont. v. od. m. Laurent. 4. Mont. n. od. mit Sim. Judä, jeder dauert 3 Tage. In der Vorſtadt Neumarkt: Mont. n. Oculi Roß- u. Viehm. Mont. n. Quaſim. Krammarkt.
Miesbach, am 5. Sonnt. in der Faſten Kramm., Mont. darauf Viehm., Sonnt. n. Chriſti Himmelf. od. Sonnt. v. Pfingſten Kramm., Montag darauf Viehm., am letzten Sonnt. im Sept. Kramm., Mont. Viehm., am 21. Dezemb., Thomast., Kram- und Viehm.
Miltenberg, Phil. Jak., Michael.
Mindelheim, 9. April, 10. Sept.
Mittenwald, an Chriſti Himmelfahrt, am 8. Sept.
Mitterteich, hält Viehmarkt am 4. Faſtenſ., den n. Oſtern, den n. Pfingſten, den nach Peter u. Paul, den n. Jakobi, den n. Bartholomä, den n. Michaelis.
Moosburg, den Donnerſt. n. Mitteſaſten, am Sonn- u. Mont. n. Pfingſten, am 21. Oktober.
Mühldorf, am 1. Sonnt. in der Faſten Waaren- u. Pferdem., alle Dienſtag in der Faſten Klohvieh- u. Pferdem. u. am 4. Dienſt. in der Faſten Mitteſaſtenwaarenmarkt, Pferd- u. Klohviehm., am 1. Sonnt.

Digitized by Google

n. Oſtern Waaren- und Pferdem., am Mont. darauf Klohvieh- u. Waarenm., am 4. Sonnt. im Juni, wie am 1. Sonnt. n. Oſtern, am 2. Sonnt. im Auguſt Waaren- u. Pferdem., am Mont. darauf Klohvieh- Schwein- u. Waarenm., und am Dienſt. Garn- und Waarenm., am 4. Sonn. im Auguſt, am St. Nikolaus, und am 4. Sonnt. im Advent. Waarenm.

Münchberg, Lichtm., Oſterd, Phil. Jak., Pfingſtm., Pet. u. Payl., Mich., Mart.

München, die Winterdult am 6. Januar, Sommerdult den Donnerſtag vor Jakobi. Beyde dauern jedesmal 14 Tage. — Am Montage nach dem 1. Sonnt. im Oktober Viehmarkt auf der Thereſienwieſe.

Münnerſtadt, Neujahr, Matth., Oſterdienſt. Pfingſtdienſt., Pet. u. Paul, 28. Auguſt, Mich., Aller Seelen.

Murnau, den 3. Sonnt. im Juli, den letzten im Sept, den 6. Nov., den 4. Adventſ.

Naila, Math., 3. Pfingſtt., Matthäi, Simon Jud., Thom. Viehm., den Dienſt. v. Eſtom., v. Remiſc., v. Lät., v. Palm., v. Quaſim., v. Jubil., v. Rogat.

Nandelſtadt, den 1. Faſtenſ., den 24. Juni, den 3. Sonnt. nach Chriſti Erſcheinung, Mathias.

Naumburg, die Petri Paul-Meſſe fängt an den 20. Juni u. dauert 3 Wochen. Roß- u. Viehmärkte; 1. d. 27. April, 2. d. 25. September. 3. den 28. October.

Neuburg, an der Donau; am Samſt. vor dem 24. April, am Samſt. v. dem 25. Juli, am Samſt. vor dem 29. Sept., am Samſt. vor dem 6. Dez. und endet ſich jedesmal an dem darauf folgenden Donnerſt.

Neuötting, den 4. Sonnt. im Jahr, den vor Pfingſten, den letzten im Sept., den 2. im Oktob., den 3. im November, dauern alle 14 Tage.

Neukirchen, am grünen Donnerſt., den 6. Sonnt. n. Oſtern, den 14. Juni, den 3. Sonnt. im Juli, den 9. Oktober, am 3. Adventſ.

Neumarkt, Iſarkr., am Sonnt. n. Georgi, zu Mittefaſten, am heil. Dreyfaltigkeitsſ., an Matth. und Kathar.

Neumarkt, Regenkr., am Montag n. Lichtm. und n. Oſtern, am Dienſt. nach dem Pfingſtfeſte, am 4. Sonnt. im Juli, am Mont. n. den 4. Sonnt. im Auguſt und Sept., am Mont. n. dem 1. Sonnt. im November.

Neuſtadt, a. d. D., den 3. Faſtenſonntag, den 1. Sonnt. im Auguſt, den letzten im Oktober.

Neuſtadt, a. d. Aiſch, Erſcheinung Chriſti, Mathias, Walburgi, Michaelis, Martini.

Neuſtadt am Kulm, Sonnt. vor Lichtm., Sonnt. v. Pfingſt., Sonnt. 14 Tage v. Bartholm., Sonnt. n. Allerheil.

Neuſtadt, a. d. Saale, Pauli Bek., Phil. Jak, Joh., Magd., Bartholm., Matth., Mart.

Neuſtadt a. d. Haard, 1. Dienſt. v. Joh. Bapt. 2. Dienſt. v. Egydi. 3. Dienſt. v. Thomä. Viehm.: 1. Dienſt. v. d. Kreuzwoche, 2. Dienſt. v. Matthäi. Fruchtm. alle Dienſt. u. Samſt.

Neuſtadt a. d. Heide, 1. Dienſt. n. 2. Epiph. 2. Dienſt. v. Faſtn. 3. Dienſt. n. Lätare. 4. Dienſt. n. Oſtern. 5. Dienſt. n. Cantate. 6. Dienſt. v. Johan. 7. Dienſt. v. Jacobi. 8. Dienſt. v. Laurent. 9. Dienſt. n. Egydi. 10. Dienſt. n. Michaeli. 11. Dienſt. v. Conradi. 12. auf Thomastag.

Neuſtadt a. d. Orla, 1. Mittw. n. Invocav. 2. Mittw. n. Oſtern. 3. Mittw. v. Pfingſt. Wollm. 4. Dienſt. n. Trinit. Wollm. 5. Mittw. n. Trinit. 6. Mittw. n. Pet. Kettf. 7. Mittw. n. Mar. Geb. 8. Mittw. n. dem 1. Advent.

Nordhauſen, Viehm. 1. Dienſt. n. Judica. 2. Dienſt. n. Quaſimodog. 3. Dienſt. n. Rogate. 4. Freit. n. Urſula.

Nördlingen, 14 Tag n. dem neuen Jahr, 14 Tage nach Pfingſten.

Nürnberg, hl. 3. Könige, Mittwoch nach Oſtern, an Egydi.

Oberammergau, Sonnt. n. Oſtern, an Peter u. Paul., am Schutzengelfeſt, und Korbiniantag den 20. November.

Ochſenfurt, Neujahr, Mont. n. Quaſimodog., Maria Heimſuchung, Michaeli.

Oettingen, den Sonnt. n. Math., den n. Walburg, den n. Judica, den n. Barthol. den n. Matth., Simon Jud., Thomas.

Offenbach, Oſter- u. Herbſtmeſſe.

Offenburg, Jahrm. d. 16. Septemb.

Oggersheim, 1. Dienſt. n. Matthiä, 2. Mittw. n. Pfingſt. 3. Sonnt. n. Maria Himmelfahrt. Viehm.: 1. Mont. n. Matthiä. 2. Donnerſt. n. Pfingſt.

Ohrdruf, 1. Dienſt. n. Reminiſc. 2. Dienſt. n. Petri Paul. 3. Dienſt. n. Michael.

Ohrenbau, Sonnt. nach Lichtm., Lätare. den n. Walburgis, den v. Peter u. Paul,

Digitized by Google

den v. Jakobi, den n. Barthlm., den v. Simon Judä, am 2. Adventſonntag.
Oppenheim, Ende Juni und Ende Auguſt.
Orb, am Sonnt. Judik. Krammarkt, Montag Kram- u. Viehm., den 3. Pfingſttag Kram-, Tags darauf Kram- u. Viehm. Sonnt. n. Barthol. Kram-, Tags darauf Kram- u. Viehm., am Mont. n. Nikolaus Kram-, u. Tags darauf Viehm.
Orlamünda, 1. Mittw. n. 2. Epiph. 2. Mittw. n. Palm. 3. Mittw. n. Joh. 4. Mittw. n. Egydi. 5. Mittw. n. Martini. 6. Mittw. n. dem 3. Advent. Beim 2. 3. 4. 5. iſt jedesm. Tags vorher Viehm.
Oſterhofen, den 4. Sonnt. im Januar, den v. Chriſti Himmelf., den 3. im Juli, den 2. im Oktober, den 2. im November.
Oſtheim, 1. Eſtom. 2. Miſ. Dom. 3. Sonnt. n. Joh. 4. n. Margar. 5. n. Barth. 6. n. Burkhardi. 7. n. Nicolaus.
Pappenheim, Sonnt. n. Richardi, am 2. Sonnt. v. Walburgis, den n. Johanni, den v. Maximilian.
Partenkirchen, letzten Sonnt. im April.
Paſſau, 8 Tage v. Septuageſima und die Sommerdult den 8. September, jede dauert 14 Tage.
Pegnitz, Sonnt. v. Lichtm., Miſeric., Sonnt. v. Peter u. Pauli, Barthol., Sonnt. v. Simon u. Judas, Thomas.
Pfäter, den 4. Sonnt. im Jahr, am 3. Faſtenſ., den 1. November.
Pfaffenberg, an Mar. Lichtm., am 2. Sonnt. im Auguſt, und den 16. Oktober.
Pfaffenhofen, der 1. Waarenmarkt am Pauli Bekehrtag jeden Jahres den 25. Januar, u. Tags vorher Schrannen- u. Viehmarkt. Es kann ſich ereignen, daß d. 25. Jäner auf einen Mont. fällt. In dieſem Fall iſt dann der Schrannen u. Viehmarkt am Samſt. vorher. Der 2. Waarenmarkt am letzt. Sonnt. im April u. Samſt. vorh. Schrannen- u. Viehm. Der 3. Waarenmarkt am 2. Sonnt. im Monat Juli u. Samſt. vorher Schrannen- und Viehmarkt. Der 4. Waarenmarkt am 1. Adventſ. u. Samſt. zuvor Schrannen- u. Viehmarkt.
Pfarrkirchen, am Montag und Sonntag Lätare, an Simon u. Judä, den 28. Okt., Mariä Opferungsm. d. 21. Nov. Dann folgende 3 Pferd- u. Viehmärkte: am 20. Jäner, d. i. am Sebaſtiani. Fällt aber dieſer Markt auf den Sonnt. vor Pauli Bekehrung, ſo wird er um 8 Tage früher gehalten. Am 29. Sept., d. i. am Michaelistag. Am 11. Nov., d. i. am Martinitag.
Pfedersheim, Mar. Heimſ.
Pfeffenhauſen, am Mont. n. dem 2. Faſtenſ., am 15. Juni, am 22. Juli, den 2. Sonnt. im Nov., den 4. Adventſ.
Pförring, am 8. Januar, den 3. Sonnt. im Jahre, den letzten im April, den 24. Juni, den 2. im September, am 20. Okt., den 6. November.
Pforzheim, 1. den 1. Dienſt. im März. 2. den 1. Dienſt. im Juni. 3. den 1. Dienſt. im Oct. 4. den 1. Dienſt. im Dec. Viehm. den 1. Mont. in jedem Monat, iſt dieſer ein Feiert. den Dienſt. hernach.
Philippsburg, Krämerm.: 1. Dienſt. v. d. Kreuzw, 2. Dienſt. v. Simon und Judä, oder wann auf einen der Tage ein Feiert. fällt, der folgende Tag darauf.
Pilſting, an Mar. Lichtm., am 4. Faſtenſ. am Pfingſtm., am Sonnt. n. Pfingſten.
Pirmaſens, die Dienſt. nach Lätare, vor Himmelf., v. Barthol., n. Simon Jud.
Platling, am 1. Sonnt. im Febr., den 3. in der Faſten, den letzten im April, den 4. und 10. Sonnt. nach Pfingſten, den 3. im Novemb., und Montag darauf jedesmal Viehmarkt.
Plauen, 1. Mittw. n. Lichtm. 2. n. Quaſim. 3. v. Joh. 4. n. Mar. Himmelf. 5. n. Galli. 6. n. dem 3. Advent.
Pleinfeld, am 1. Juni, den 7. Jul., den 16. Dezember.
Pößneck, 1. Mont. n. Lichtm. fällt aber der Saalfelder in dieſer Woche, ſo iſt er 8 Tage früher, 2. Mont. n. Oſtern. 3. auf Viti, 4. auf Mauritius. 5. Mont. n. 2. Advent, den Donnerſt. n. Pfingſt. Wollm.
Pöttmeß, am Pfingſtm., den 2. Sonnt. im Auguſt, den 3. Adventſ.
Prennberg, den 3. Sonnt. im Juli, den letzten im Oktober.
Prien, an Mittefaſten, den 3. Sonnt. im Juli, den 1. Adventſ.
Raſtadt, 1. Mont. n. Georgi. 2. Mont. n. Barthol. Fällt Georgi an einen Mont. der ein Feiert. iſt, oder wäre der Mont. n. Georgi ein Feiert., ſo iſt der Markt den Dienſt. n. Georgi.
Regen, am 29. Januar, am 1. Faſtenſonnt., am 5. Faſtenſ., wobey auch Pferdem. abgehalten werden ſoll, am Kreuzerfindungs-

Digitized by Google

tage, am Sonnt. v. Pfingſten, welcher für die Zukunft auch ein Krämermarkt iſt, am Johannist., Sonnt. nach Jakobi, an Mar. Geburt; 2. Sonnt. im Oktob., wobey nicht minder auch Pferdemarkt gehalten werden ſoll, 3. Sonnt. im November, 3. Adventſ. Mit dem bereits ſchon beſtehenden Garnmarkte wird am vorhergehenden Tage eines jeden Marktes auch ein Flachs- u. Leinwandm. gehalten.

Regensburg, den Sonntag nach Oſtern, und den vor Michaelis iſt Jahrmarkt, jeder dauert 14 Tage. Die Viehmärkte fallen: Sonnt n. Joſephi, Oſtermont., Sonnt. v. Chriſti Himmelfahrt, den v. Joh. d. T., den 2. n. St. Udalrich, Mar. Himmelf. Sonnt. v. Mich., den v. Wolfgang.

Reichenhall, den 1. Sonnt. im May, am Matthäust. den 21. Sept., den 16. Okt.

Reiſpach, den Sonnt. n. Lichtm., den n. Exaudi, den 3. im Juli, den letzten im Sept., den vor Weihnachten.

Rhain, am letz. Sonnt. im Jan., den 1. im May, den letzten im Juli, den 2. im November.

Riedenburg, am 4. Sonnt. im Jahre, den 3. Faſtenſ., den 1. n. Oſtern, den 1. n. Pfingſten, den 4. im Auguſt, den letz. im Sept., den letz. im Okt. u. Mont., am 1. Adventſ.

Rodach, 1. Dienſt. n. Reminiſc. 2. n. Cantate. 3. v. Johanni. 4. v. Mar. Geb. 5. v. Sim. Jud. 6. v. Lucia.

Römhild, 1. Dienſt. v. Pauli Bek. 2. n. Reminiſc. 3. Phil. Jac. 4. Donnerſt. v. Pet. u. Paul. 5. Dienſt. v. Barthol. 6. Donnerſt. v. Matthäus. 7. v. Sim. Judä. 8. n. Andreas.

Rohr, den 24. Juni, am 8. Sept., den 1. Adventſ.

Roſenheim, am Donnerſt. n. dem Aſchermittwoch, am 4. Donnerſt. in der Faſten, an Chriſti Himmelf. den 4. Sonnt. im Auguſt, am letz. Sonnt. im Okt., 3. Adventſ.

Roth, an Mathias, Peter u. Paul, Bartholm. Matthäi, Andreas.

Rotthalmünſter. Außer den bekannten 5 Jahrmärkten werden folgende Viehm. abgehalten: am 1. 2. 3. und 4. Montag in der Faſten, Mont. n. dem 2. Sonnt. n. Pfingſten, Mont. n. d. St. Bartholmm. 1. Sonnt. im Monat Okt., zugleich Wollmarkt; Mont. nach St. Andreasmarkt.

Rothenburg, a. d. Tauber, vier Tage n. Pfingſt., Jakobi, Bartholm. Andreas.

Rottenburg, 4. Juli, den letzen Sonnt. im Septemb., den 4. Adventſ.

Rudolſtadt, 1. Dienſt. v. Lichtmeß. 2. Dienſt. n. Oculi. 3. den letzten Dienſt. im Mai. 4. Dienſt. n. Peter u. Paul; fällt dieſer Tag Dienſt., ſo iſt da der Markt. 5. Dienſt. n. d. 18. Auguſt, fällt der 18. Auguſt auf einen Dienſt. ſo iſt der Markt 8 Tage darauf 6 auf Kreuzerhöhung, Viehm. fällt dieſer Tag Sonnt. ſo iſt der Markt den Tag darauf, und Dienſt. darnach Krammarkt. 7. Dienſt. n. Eliſabeth, fällt Eliſabeth Dienſt. ſo iſt der Markt 8 Tage drauf, auch wird bei jedem Jahrmarkt zugleich Viehmarkt gehalten.

Ruhmannsfelden, den 1. Sonnt. im Februar, am Oſtermont., den 2. Sonnt. im Auguſt, den 1. im Nov., den 1. Advenſ., den 26. Dez.

Saalfeld, 1. Mont. v. Faſtn. 2. Mont. n. Miſer. Dom. 3. Mont. n. d. Feſt. Trin. 4. Mont. n. Margar. 5. Mont. n. Barthol., fallen dieſe Tage Mont., 8 Tage darauf, 6. den 1. Oct. Roß- und Viehmarkt. 7. Montag n. Allerheil., fällt Allerheil. Mont., 8 Tage darauf, 8. Mont. n. den 3. Advent. Wollmärkte: 1. den 1. Mont. im Juni, 2. Mont. v. Johanni, fällt Joh. Mont., ſo iſt auch Markt.

Saarbrücken, 1. Dienſt. nach Neujahr, 2. Dienſt. n. dem 1. Mai. 3. Dienſt. n. Michael, fällt einer auf Dienſt. ſo iſt er Dienſt. hernach. Der Viehm. zu St. Johann iſt Dienſt. n. Martini.

Salzungen, 1. Mittw. n. Lätare. 2. Mittw. n. Jubilate. 3. Mittw. n. d. 19. Juli. 4. Mittw. n. Michaeli.

Schalkau, 1. Mittw. v. Eſtomihi. 2. Mittw. v. Palmarum. 3. Mittw. v. Walburg. 4. Mittw. v. Pfingſt. 5) Mittw. n. Kilian. 6. Mittw. v. Michael. 7. Mittw. v. Sim. Jud. 8. Mittw. n. dem 2. Advent.

Schleiz, 1. Mittw. n. den 2. Epiph. 2. Mittw. n. Jud. 3. Mont. v. Pfingſt. 4. Mont. n. Heinrich. 5. Mittw. v. Barth. 6. Mittw. v. Mich. 7. Mittw. v. Allerheil. 8. Mittw. n. den 2. Advent.

Schleuſingen, 1. Dienſt. n. Hilar. 2. n. Judic. 3. Mittw. n. Pfingſt. 4. Dienſt. v. Jacobi, 5. n. Matthäus. 6. n. Martini. 7. n. 2. Advent.

Digitized by Google

Schlüſſelfeld, Joſephi, Phil., Jak., Pet. u. Paul, Barthlm., Thomas.
Schmalkalden, 1. Mittw. n. Oculi. 2. Phil. Jac. 3. Mittw. n. Trin. 4. Jacobi. 5. Barthol. 6. Allerheil. 7. Nicol. Viehm.: 1. Donn. n. Oculi. 2. Donn. n. dem 22. Trinitat.
Schongau, den 25. Januar, am Oſtermontag, am Pfingſtdienſtag, d. Sonnt. im Oktober, Simon Judä. Die übrigen 3 Märkte ſind aufgehoben.
Schrobenhauſen, an Chriſti Himmelf., den 7. Auguſt, 4. Adventſ.
Schwabach, am Mont. n. Lichtm., Mont. n. Lätare, Mont. nach Philippi Jakobi, Mont. n. Johanni, Mont. n. Bartholm. Mont. n. Simon u. Judä.
Schwaben, an den Quatemberſonnt.
Schweinfurt, Mittw. n. hl. 3. Könige, Oſterm. Mittw. n. Jub., Peter und Paul, Eliſ., Mittw. n. Kreuzerhöhung.
Seefeld, am 29. Juni, am 1. Adventſ.
Seemannshauſen, den 22. Juli, am Schutzengelfeſt.
Seßlach, Lichtm., Mar. Verk., Dienſt. n. Remin., Oſterdienſt., Pfingſtdienſt. Martini.
Siegenburg, am 1. Faſtenſonnt. an dem v. Pfingſten, den 3. im Aug., den 1. im Oktober.
Simbach, am Inn, Waarenmärkte: jeden Mittwoch in der Faſten, am 4. Mittwoch Hauptm., jedesmal ein Tag, Pfingſtmarkt fängt an am Pfingſtm. und endet Donnerſtags, Scapulirmarkt, Anfang am Scapulirſonnt., Ende Donnerſt. darauf, Leonhardim., Anfang Sonnt. nach Leonhardi, Ende Samſtags darauf, Wollenm.: Mittwoch nach Michaelis ein Tag. Viehmärkte: den letzten Mittw. in der Faſten, n. dem Scapulirſ., a. Mittw. während des Leonhardim.
Sonthofen, den 24. März, 14. Sept., den 17. Oktober.
Sondershauſen, 1. Dienſt. n. Lätare. 2. Dienſt. v. Margar. 3. Dienſt. n. Allerheil.
Sonneberg, 1. Dienſt. n. Oculi. 2. n. Jubil. 3. auf Mar. Magd. 4. Dienſt. n. 18. Trinit. 5. auf Andreas, 6. den Tag vor Thomas.
Spalt, den Sonnt. v. Lichtm., Lätare, den n. Walburgis, den 7. Juli, Sonntag n. Laurentii, den n. Matth., den n. Simon Judä, den n. Katharina.
Speier, 1. Himmelf. 2. den Sonnt. n. Michael. Viehm.: 1. Mont. n. Joſephstag. 2. 2. Mont. n. Himmelf. 3. Mont. n. Bartholom. 4. Mont. n. Sim. und Juda. Fällt einer dieſer Tage auf einen Mont., ſo wird der Markt an dem nämlichen Tag gehalten.
Stadtamhof, Georgi- und Michaeli-Dult. Wird 14 Tage lang Markt gehalten.
Stadtproſelten, Math., Georgi, Simon Jud.
Stadtſchwarzbach, Lichtm., 1. Sonnt. im April, Kreuz Erfind., 1. Sonnt. im Juli, Jak., Anna, 1. Sonnt. im Nov., Mont. n. Martini.
Stadtſteinach, 3. Sonnt. im Febr., Okuli, die Sonnt. nach Oſtern, nach Trinit., 2. Sonnt. n. Henrici, die Sonnt. v. Bartholom., n. Mich. n. Martini, Montag darnach iſt Viehm.
Staffelſtein, Sonnt. n. Lichtmeß, Judika, Rogate, die Sonnt. v. Joh. n. Jak. n. Egydi, v. Allerh., v. Mar. Empf.
Starenberg, am 1. Sonnt. in der Faſten, am Sonnt. v. Chriſti Himmelf., am Sonnt. v. Martini. An jedem dieſer Tage iſt auch zugleich Viehmarkt.
Straubing, am Mont. n. Oſtern, Mont. v. Pfingſten, den 29. Juni, den 2. Sonnt. im Auguſt, den 8. Sept., 1. Sonnt. im Okt., den letzten Mont. im Okt., den Mont. v. Weihnachten.
Stuttgart, 1. Mont. v. Urban. 2. Dienſt. n. Egydi, fällt Egydi auf Dienſt. ſo iſt Dienſt. hernach Markt. 3. Dienſt. nach 3. Advent.
Suhl, 1. auf Faſtn. 2. Dienſt. n. Miſ. Dom. 3. Dienſt. n. Viti. 4. Dienſt. n. Barthol. 5. Dienſt. v. Burkhardi. 6. Dienſt n. Allerh. beim 5. u. 6. Tags darauf Viehm.
Sulzbach, am 2. Sonnt. im Fbr., den n. Oſtern, den n. Johanni, den nach Maria Himmelf., den n. Aller Seelen.
Tann, die Montage v. Maria Rein., n. Lät., n. Cant., v. Viti, v. Galli.
Tegernſee, am Gründonnerſt., am 15. u. 16. Juli. den 3. Sonnt. im Okt.
Teiſendorf, am Faſtnachtmont. Rindviehm., am Oſterdienſt. Krammkt., am Pfingſtm. Kramm., am Jakobitag, oder wenn dieſer auf den Sonnt. fällt, am darauf folgenden Mont. Pferd- u. Fohlenm., am 2. Sonnt. im Sept. Krammkt., am Mont. nach Schutzengelfeſt Pferdem., am Mont. v. d. 1. Adventſ.

Digitized by Google

Rindviehm., am 1. Sonnt im Advent, od. Sonnt. v. St. Andr. Kramm.

Teyſpach, den 16. Juni, am Sonnt. Judika, den 2. im Auguſt, den 3. im Okt.

Thalmäßingen, Sonnt. nach Lichtmeß, Pfingſtmont., Sonnt. nach Barthol., den n. Simon Judä.

Thann, am 4. Faſtenſ. dauert die ganze Woche, am 9. Juni, den letzten Sonnt. im Auguſt, den 2. im November.

Themar, 1. Dienſt. v. Lichtm. 2. Dienſt. n. Oculi. 3. Mont. u. Dienſt. n. Exaud., 4. Dienſt. n. Kilian. 5. Barthol. 6. Mont. u. Dienſt. n. Gall. 7. Dienſt. n. Cathar.

Thierhaupten, am letzten Sonnt. im April, am 29. Juni.

Tirſchenreuth, 14. Tage v. Oſtern, Peter und Pauli, Simon Jud., Thomas.

Tißling, den letzten Sonnt. im April, den letzten im Juni, den letzten im Okt.

Tittling, den 1. Faſtenſonnt., den 3. Faſtenſonnt., den n. Oſtern, den 2. im Juni, den 2. im Juli, den letzten im Auguſt.

Tittmoning, am 2. Sonnt. in der Faſten, Montag darauf Viehm., am Sonntag v. Peter und Pauli, Montag darauf Viehm., am Sonnt. vor Katharina., Mont. darauf Viehm., Montag vor Martini allein.

Tölz, am Mont. n. dem 1. Faſtenſ., am 4. Sonnt. n. Oſtern, am letzten im Auguſt, am 9. Oktober.

Traunſtein, den letzten Sonnt. im Januar den n. Oſtern, am letzten im Auguſt, den 2. im November.

Triftern, am Sonnt. Lätare, am Oſtermont., am 5. Sonnt. n. Oſtern, den 2. im Juli, am 3. im Auguſt, 1. im Nov.

Troſtberg, den Freit. vor Lichtm., an Mittefaſten, am 2. Sonnt. im Mai, am 1. im Juli, am 2. im Okt., am 1. u. 4. Adventſonnt.

Türkheim, am 1. Sonnt. im Mai, den 2. im Oktober.

Tuntenhauſen, am 1. Sonnt. im Mai, die 2. Pfingſtfeyertage, den 1. Sonnt. im September.

Uffenheim, den Sonnt. n. Matthäi. den n. Walburgi. den nach Johanni, den nach Bartholom., den nach Michaeli, den nach Andreas.

Velden, am Dienſtag in der Faſtenwoche, den letzten Sonnt. im April, am 29. Juni, am Sonnt. im Auguſt., am letzten vor dem Advent.

Viechtach, Lichtmeßmarkt am 3. Sonntag im Jahr, der 1. Faſtenm. a. Donnerſt. n. d. Aſchermittw., der Mittefaſtenm. a. Donnerſt. in d. Mittefaſtenw., der letzt. Faſtenm., a. Donnerſt. v. d. Palmſ., Oſtermarkt a. 1. Sonnt. n. Oſtern, Kreuzm. a. Mont. in der Kreuzw., Senſm. am Sonnt. n. d. Fronleichnamsfeſt, Jakobim. a. 3. Sonnt. im Juli, Auguſtinim. am Schutzengelfeſt. der kalte Markt am 3. Sonnt. im Okt., Weihnachtsm. a. Donnerſt. der Quatemberw. des Monats Dezember. Mit jedem der vorſtehenden Jahrmärkte iſt Viehm. verbunden, und bei jedem der Winter- und Faſtenmärkte wird Tags vorher Flachsm. gehalten.

Vilsbiburg, am 25. Januar, an allen Donnerſt. in den fünf Faſtenw., am 1. Sonnt. im May, am 3. May, 24. Juni am 9. Oktober, am 4. Sonnt. im Advent.

Vilshofen, Jahrmärkte: am 2. Sonntag im Jäner, am 4. Sonnt in der Faſten, am 2. Sonnt. n. Pfingſten, am letzten Sonnt. im Auguſt, am letzten Sonnt. im Okt. Viehmärkte für Pferde Schweine u. Hornvieh: am Aſchermittw. am Sonnt. v. Philippi u. Jakobi, am Sonnt. v. Johannes d. Täufer, am Sonnt. v. Maria Himmelf., am Sonnt. vor Michaelis.

Vohburg, am 29. Juni, am 1. Mont. im Juli, am 1. Montag im Oktober, am 1. Adventſ.

Volkach, Joſ., die Sonnt. nach dem 1. May, v. Magd., Maria Geb., Mart. Jedesmal Tags darnach Viehm.

Vorchheim, die Sonnt. v. Lichtmeß, nach Oſtern, Pfingſten, Johanni, Jak., die Sonnt. nach Bartholm., u. Mariä Gebrut., Galli, 1. Advent.

Wachenheim, 1. Sonnt. n. Gregor 2. a. Martini.

Waging, Mont. vor dem Faſtnachtſ. Viehmarkt, am Mont. vor dem Palmſonnt., Viehm., am Oſtermontag Kramm., an St. Johann der Täufer (24 Juni) Kramm., am Sonnt. n. St. Johann der Täufer Kramm., am Sonnt. v. Mart. Kramm., im Dezemb. am Dienſt. in d. Quatemberw. Viehm- und Schweinmarkt.

Wartenberg, am 3. Sonnt. n. Mont. in der Faſten, am letzt. Sonnt. im April am 2. im Auguſt, am 1. Adventſ. n. Mont.

Waſungen, 1. Lichtm. 2. Dienſt. n. Palmar.

Digitized by Google

3. Dienſt. n. Exaudi. 4. Dienſt. n. Eliſab. der 2. u. 4. zugleich Viehm.

Waſſerburg, am 4. Sonnt. in der Faſten, a. d. n. Georgi, am Bennot., am letzten Sonnt. im Sept., an dem v. dem 25. November, jedesmal zweitägiger Jahr- und Viehmarkt.

Waſſertrüdingen, Sonnt. Sexageſimä, Oſtermont., Sonntag Rogate, Sonnt. n. Trinitat., am 12. Sonnt. nach Trinitatis der Kirchweih, am 19. Sonnt. n. Trinitatis, am 1. Adventſ.; Wollenm. ſind den 20. Juni und 11. Juli.

Weiden, Sonnt. v. Mittefaſten, Jubilate, die Sonnt. n. Jakobi, n. Mich., v. Adv., v. Weihn.

Weilheim, am Donnerſt. vor dem Palmſ., am 26. Juni, am 3. Sonnt. im Auguſt, den 16 Oktober, den 1. Adventſ.

Weimar, 1. Mont. n. Exaudi. 2. Mont. n. Margar., nebſt Roß- u. Viehm. 3. Sonnt. n. Burch. nebſt Vieh- u. Zwiebelmarkt. 14 bis 16. Juni Wollm.

Weißenfels, 1. Freit. v. Inv. Vieh- Dienſt. nachher Kramm. 2. Dienſt. n. od. mit Margar. Kram. 3. Freitag vor Kreuzerhöh. Vieh- u. Dienſt. n. od. auf Kreuzerhöh. Kram. 4. den 24. u. 25. Oct. Roßm. Die Krammärkte dauern jeder 3 Tage.

Weißmain, Quaſim., Oculi, Miſ., Pfingſtmont., die Sonnt. n. Mar. Himmelf., n. Jak. n. Egidi, die Sonnt. n. Mich. Mar. Opferung.

Weiſſenburg, Sonnt. n. Lichtmeß, den n. Mittefaſten, den n. Walburgis, den nach Johanni, den v. Mar. Himmelf., den nach Mathäi, den n. Simon Judä, den 2. Adventſ.

Weiſſenhorn, 8 Tage v. Lichtm., Oſterdienſt., Peter u. Paul, Galli.

Wemding, den letzt. Sonnt. im Januar, den 1. Sonnt. n. Oſtern, am 1., 6., 9., 16. u. 23. Sonnt. n. Pfingſten.

Wertheim, 10 Viehmärkte vom Febr. bis Nov. jedesmal den letzten Mittw. des Monats. Krämmermarkt: den 2. Dienſt. n. Matthäus.

Wertingen, am Oſtermont., am Pfingſtmont., den 4. Juli, den letzt. Sonnt. im Oktober.

Windsheim, an Faſtn., am Oſterdienſtag, am Pfingſtdienſt., an Maria Heimſuchung Bartholm., an Matthäi, an Martini.

Windſpach, Sonnt. v. Mittefaſten, Pfingſtmont., Sonnt. nach Peter u. Paul, den v. Bartholm., Michaelis, den Sonnt. v. Simon Judä, Thomas.

Wolfrathshauſen, Mont. n. Mittefaſten, oder Lätare, Montags v. Pfingſten, Sonnt. n. Mar. Geburt, Montags darauf Viehm., Montag n. Martini.

Wolnzach, am 1. Mont. n. dem Neujahrstage, an Mittefaſtenſ., an Chriſti Himmelf., am 2. Sonnt. im Auguſt, am Sonnt. n. Urſula. Den 1. 2. und 5. Jahrmarkt gehen jedesmal Tags vorher allgemeine Viehmärkte voraus. Auch wird am letzten Donnerſtag eines jeden Monats allgemeiner Viehmarkt, und in den Monaten Oktober, November u. Dezemb. an demſelben Tage auch Hopfenmarkt abgehalten, fällt aber an ſolchen Tagen ein Feiertag, ſo iſt der Monatsmarkt Tags vorher.

Worms, Meſſen: 1. auf Pfingſt. 2. Mont. n. Allerheil.

Wörth, bei Nürnberg, am Pfingſtmontag, Sonnt. v. Bartholm., am 3. Adventſ.

Wunſiedel, Lichtm., Oſterdienſt., Jakobi, Katharina.

Würzburg, auf Lätare, an Kilian, zu Michaelis, Allerheiligen.

Wurmannsquick, den 3. Faſtenſ., am Pfingſtmontag, den 20. Juli, den 25. Nov.

Zeitz, 1. Dienſt., Mittw. u. Donnerſt. n. Cant. 2. Dienſt., Mittw. u. Donnerſt. n. d. Jakobiwoche. 3. Donnerſt., Freit. u. Sonnt. in d. Woche v. dem Feſte Mich. Viehmärkte: 1. Mittw. 21. Sept. 2. Sonnt. n. Martin. Roßm.: 1. Mont. n. Lätar. 2. Mont. n. Allerheil. (Bemerk.: Sämmtliche Jahrmärkte fangen am 1. Tage Mittags 12 Uhr an und enden am 8. Tage Mittags 12 Uhr.

Zittau, 1. Sonnt. v. Remin. 2. Mont. v. Exaudi. 3. Mont. n. Mar. Geb. 4. Mont. n. Cathar. Bei allen Viehmarkt.

Zweibrücken, Donnerſt. n. Lät. 2. Dienſt. im Mai, Dienſt. v. Jak., Dienſt. n. Michaeli, Andreas.

Digitized by Google

Bothen von und nach München.

Abensberg: kommt Freyt., geht Samst., wohnt im Bauhof, Neuhauſergaſſe Nr. 3.

Aichach: kommt Dienſtag, geht Mittwoch, und kommt Freytag, geht Samſtag, wohnt in der Herzogſpitalgaſſe Nro. 15.

Amberg: alle 3 Wochen, k. Montag, g. Mittwoch, w. b. Weinwirth Bögner.

Audorf: k. Freyt., g. Samst., w. im Baron v. Mandl Haus in der Dienersg. Nr. 11.

Augsburg: k. Samst., g. Mittw., und k. Donnerst, g. Samst., w. Frauenfreitshof Nro. 7 und 5.

Beierberg: k. Dienſt., g. Mittw., und k. Freyt., g. Samst., w. b. Haarpuderwirth, Sendlingerſtraſſe Nro. 73.

Benediktbeuern: k. Freyt., g. Samst, w. b. Pollingerbräu, Sendlingerſtr. Nro. 5.

Burghauſen: k. Freyt., g. Samst., w. b. Schlicker, Thal Nr. 74.

Dachau: k. Mittw., g. Mittw., k. Freyt. g. Samst., w. in der Herzogſpitalgaſſe Nr. 3.

Deggendorf: alle 14 Tage, k. Freyt., g. Samst., w. b. Bögner i. Thal Nr. 72.

Dießen: k. Donnerst., g. Freyt., w. b. Schützbräu, Sendlingerg. Nr. 82.

Dietramszell: k. Freyt., g. Samst. w. b. Schmidbäcker, Thal Nr. 73.

Donauwörth: k. Freyt., g. Samst., w. b. Löwenbräu, v. d. Karlsthor., Nr. 2. Bayerſtraſſe.

Dorfen: k. Freytag, g. Freyt. w. in der Lederergaſſe neben dem Kupferſchmidt Nr. 14.

Ebersberg: k. Freyt., g. Samſt. w. b. hl. Geiſtbranntw. Thal Nro. 5.

Eichſtädt: k. Samst., g. Sonntag 6 Uhr früh, w. in der Löwengrube Nr. 18.

Erding: k. Montag, g. Dienſtag, und k. Freyt., g. Samst., w. b. Melber in der Weinſtraße Nr. 3.

Freyſing: der eine k. Mont., g. Dienſt., und k. Freyt., g. Samst. w. Kaufingerſtr. Nr. 8; der andere k. Sonnt. u. g. Montag, kommt Donnerst. u. g. Freitag., w. b. Bögner im Thal.

Frontenhauſen: alle 14 Tage, k. Donnerst., g. Samst., w. b. Kochw. Roſeng. Nr. 7.

Fürſtenfeldbruck: k. Freyt., g. Samſtag, w. b. Bäcker am Promenadeplatz Nr. 14.

Gräfing: k. Freyt. g. Samst., w. b. Bögner, Thal Nr. 72.

Haag: k. Donnerst. g. Freyt., w. b. Bögner, Thal Nr. 72.

Habach: k. Freyt., g. Samst. w. b. Krumpenbranntweinbr., Färbergr. Nr. 31.

Indersdorf: k. Freyt., g. Samst., w. in der Kaufingergaſſe Nr. 21.

Ingolſtadt: k. Freyt., g. Samst., w. in der Reſidenzſtraſſe Nro. 7 bei Falter und Sohn.

Iſen: unbeſtimmt, w. b. Schlicker, Thal Nr. 74.

Kam: k. alle 14 Tage, w. im Bauhof, Neuhauſergaſſe Nr. 3.

Kaufbeuern: k. Freyt. früh, g. Samst. Mittags, w. im Schmidgarten, Bayerſtraſſe Nro. 10.

Kelheim: k. Freit., g. Samst., wohnt bei dem Fuchswirth in der Theatiner-Schwabingerſtraße Nr. 46.

Kempten: k. Mont., g. Mittw., w. im Bauhof, Neuhauſerg. Nr. 3.

Landau: k. alle 14 Tage, Donnerst., g. Samst., w. b. Bögner im Thal Nro. 72.

Landsberg: k. Dienſt., g. Donnerst., w. b. Melber in der Weinſtraſſe Nr. 3.

Landshut: k. Dienſt., g. Mittw., und k. Samst., g. Sonnt., w. am Promenadeplatz Nr. 22.

" " kommt Donnerst., g. Freyt., w. b. Roſenwirth am Rindermarkt Nr. 5.

Lindau: k. Mont., g. Mittw., w. im Baron v. Mandl Haus in der Dienersgaſſe Nr. 11.

Digitized by Google

Mainburg: k. Freyt. g. Samst. w. b. Mohrenköpfl-Wirth.
Miesbach: k. Freyt. g. Samst., w. b. Schlicker, Thal Nr. 74.
Mindelheim: k. Freyt., g. Samst., 11 Uhr, w. im kleinen Löwengarten v. d. Karlsthor, Bayerstraße Nr. 2.
Mittenwald: k. Samst., g. Sonnt., w. b. Krapfenbräu am Färbergraben Nr. 25.
Moosburg: k. Freyt. g. Samst., w. b. Perusawirth, Max Jos. Pl. Nr. 10.
Mühldorf: k. Freyt., g. Samst., w. b. Bögner, Thal Nr. 72.
Murnau: k. Freyt., g. Samst., w. b. Rosenw. Rinderm. Nr. 5.
Neuburg: k. Mittw., g. Freyt., w. im Damenstift Nr. 20.
Neuötting: k. Dienst., g. Mittwoch, w. b. Rosenwirth, Rindermarkt Nr. 5.
Nürnberg: k. Donnerst., g. Samst., w. b. goldenen Bären, Promenadepl. Nr. 19.
Passau: k. Freyt., g. Samst., w. im Bauhof, Neuhauserg. Nr. 3.
Pfaffenhofen: k. Freyt., g. Samst. w. b. Schleibingerbräu, Theatinerstr. Nr. 3.
Pfarrkirchen: k. alle 14 Tage, g. Samst, w. b. Krapfenbräu am Färbergraben. Nro. 25.
Prien: k. Donnerst., g. Freyt., w. b. Bierw., Schrannenplatz Nr. 8.
Rain: k. Freit. mitt., g. Samst. mitt., wohnt im Stachusgarten.
Regensburg: k. Mont., g. Dienst., w. b. Reiter, Löwengrube Nr. 18.
Reichenhall: k. Freyt., g. Sonnt., w. Kaufingerstr. Nr. 8.
Rosenheim: k. Mont., g. Mittwoch, w. beim Bögner im Thal Nr. 72. desgl. k. Freyt., g. Samst., w. b. Schlicker im Thal Nr. 74.
Salzburg: k. Dienst. g. Mittw., w. b. Tellerer, Thal Nr. 11.
Schleißheim: k. u. g. Montag, Mittwoch und Samstag, wohnt b. Fuchswirth in der Schwabingergasse.
Schliersee: k. Freytag früh und g. Freytag Abends, w. im Thal, b. Bäcker Nr. 71.
Schongau: k. Freyt., g. Samst., w. b. Rosenw. Rinderm. Nr. 5.
Schrobenhausen: k. Freyt., g. Sonnt., w. in der Fürstenfeldergasse Nr. 17.
Starnberg: k. Freit., g. Samst., w. b. Stiefelwirth, Sendlingergasse Nr. 67.
Straubing: k. Donnerst., g. Freyt., w. Kaufingerstr. Nr. 8.
Tegernsee: k. Dienst. g. Mittw., k. Freyt., g. Samst., w. b. Bögner im Thal Nr. 72.
Tölz: k. Dienst., g. Mittw., desgl. k. Freyt., g. Samst., w. im Ammerthalerhofe Nr. 4.
Trostberg: k. unbestimmt, w. b. Kochwirth, in der Rosengasse Nr. 7.
Vallen: k. Freyt., g. Samst., w. im gräfl. Arcoischen Hause, Theatinerstr. Nr. 7.
Vilsbiburg: k. alle 14 Tage Donnerst., g. Samst., w. b. Kochwirth, Rosengasse Nr. 7.
Vilshofen: k. alle 4 Wochen, den 1. eines jeden Monats, w. b. Rosenwirth, Rindermarkt, Nr. 5.
Wasserburg: k. Freyt., g. Samst., w. b. Tellerer, Thal Nr. 11.
Weilheim: k. Dienst., g. Mittw., w. b. Stiefelw. Sendlingerstr. Nr. 67.; desgl. k. Freyt. g. Samst., w. b. Rosenwirth, Rinderm.
Wessobrunn: k. Donnerst, g. Freyt., w. b. Stiefelw., Sendlingerstr. Nr. 67.
Wolfrathshausen: k. Dienst. g. Mittw., desgl. k. Freyt. g. Samst., w. b. Stiefelw., Sendlingerstr. Nr. 67.
Wolnzach: k. Freyt., g. Samst., w. b. Rosenw. Rinderm. Nr. 5.
Würzburg: fährt alle 10 Tage, w. in seinem eigenen Hause, v. dem Isarthor, Herrenstraße Nr. 29.

Digitized by Google

Flöße.

Die Münchener bürgerlichen Floßmeiſter fahren alle Montage von hier nach Wien mit dem ordinären Floß ab. Im Sommer längſtens um 1 Uhr Nachmittags, im Frühlinge und Herbſte um 12 Uhr Mittags; im Winter aber, wenn anders wegen Kälte zu fahren iſt, ſchon um 10 oder 11 Uhr Vormittags. Auch geht von Georgi bis Michaeli alle Donnerstage früh um halb 7 Uhr der gewöhnliche Wochenfloß nach Landshut, auch Dingolfing, Landau und Plattling.

Die Bezahlung auf dem ordinären Floß iſt für eine Perſon bis Freyſing 18 kr., Landshut 30 kr., Dingolfing 42 kr., Landau 45 kr., Plattling 1 fl. 6 kr., Niederalteich und Hengersberg 1 fl. 12 kr., Vilshofen 1 fl. 18 kr., Paſſau 1 fl. 30 kr., Linz 2 fl., Stein und Krems 2 fl. 45 kr., Wien 3 fl. In der Hütte koſtet es das Doppelte. Für große Koffer ꝛc. wird das einfache Reiſegeld bezahlt, kleines Gepäcke iſt frey. Auch für Kinder unter 3 Jahren wird nichts bezahlt.

Gradations-Stempel.

Von 1	bis 49 fl.	einſchlüſſig	3 kr.		Von 1000	bis 1999 fl.	einſchlüſſig	2 fl.
„ 50	„ 99 „	—	6 ꞉		„ 2000	„ 2499 „	—	3 ꞉
„ 100	„ 299 „	—	15 ꞉		„ 2500	„ 2999 „	—	4 ꞉
„ 300	„ 499 „	—	30 ꞉		Und ſo fort von jedem 500 fl. um 1 fl. immer mehr.]			
„ 500	„ 999 „	—	1 fl. — ꞉					

Mit Freuden ärnt' ich nun!

E. Aberglauben und Vorurtheile.

1. Das Schlagen der Wünſchelruthe S. 38. 2. Der Waſenmeiſter iſt ſo ehrlich wie jeder andere Menſch S. 39.

F. Witterungskunde.

1. Wetterprophezeihung der Spinnen S. 40. 2. Einige Andeutungen zur Kenntniß der Witterung an Gewächſen S. 48.

G. Belehrung und Warnung in Beiſpielen S. 49.

H. Haus- und Landwirthſchaft.

1. Ein herrliches Hausmittel S. 51. 2. Wie der Bauer B. zu W. ſeine Wieſen verbeſſerte S. 51. 3. Aepfel friſch zu erhalten S. 60. 4. Mittel wieder die Klauen- und Maulſeuche unter dem Rindviehe S. 60. 5. Mittel zur Aufbewahrung der Eier, wie es in Schottland gebräuchlich iſt S. 60. 6. Vorzüglich großes und feſtes Weißkraut zu ziehen S. 61.

I. Lob und Nutzen der verſchiedenen Stände S. 61.

K. Alphabetiſches Verzeichniß der Jahrmärkte im Königreiche Bayern, und der vornehmſten in den deutſchen Zollvereins-Staaten S. 64.

Digitized by Google